

ZAHNTECHNIK TELESKOP



67. Verbandstag in Erfurt Staffelübergabe

- **Neue Geschäftsführung: Walter Winkler übergibt an Kim Nikolaj Japing**
- **Mitgliederversammlung benennt Winkler zum Bevollmächtigten des Vorstandes**
- **Delegierten sind sich einig: der §71 SGB V muss weg**



Interview: „Die jüngere Generation braucht ihre eigene Gestaltungsmacht“

**Höchste VDZI-Auszeichnung
Goldene Ehrennadel für Harald Prieß**

**Rasanten Wachstum von Medizinischen
Versorgungszentren (MVZ)
Bundesrat fordert
Regulierungsgesetz**



IHR DIREKTER WEG
ZUR LIQUIDITÄT

Jetzt laufende Liquidität sichern

Warten Sie nicht länger auf Zahlungseingänge und wählen sie den direkten Weg zur Liquidität. Denn mit der LVG an Ihrer Seite wird Ihre Arbeit umgehend honoriert. Mit dem Know-how von über 35 Jahren und dem feinen Gespür für sensible Kundenbeziehungen, sichern wir zuverlässig die laufende Liquidität unserer Partner durch Vorfinanzierung ihrer Rechnungswerte.

Entscheiden Sie sich für den direkten Weg. Mit der LVG als kompetenten und finanzstarken Partner, dem bereits mehr als 400 Labore vertrauen.

L.V.G. Labor-Verrechnungs-Gesellschaft mbH
Hauptstraße 20 / 70563 Stuttgart
T 0711 66 67 10 / F 0711 61 77 62
kontakt@lvg.de

www.lvg.de



Neue Herausforderungen und bekannte Dauerbaustellen

Die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz (KI) hat in den letzten Jahrzehnten enorme Fortschritte gemacht und gilt als eine der bedeutendsten technologischen Entwicklungen unserer Zeit. KI bezieht sich auf die Fähigkeit von Maschinen, menschenähnliches Denken und Lernen zu simulieren, um komplexe Aufgaben zu lösen. Die Ursprünge der KI gehen auf die frühen 1950er Jahre zurück, als Forscher begannen, Computerprogramme zu entwickeln, die menschliche Intelligenz nachahmen sollten. Seitdem hat sich die KI-Entwicklung in vielen Bereichen wie Robotik, Bild- und Spracherkennung, automatisierter Entscheidungsfindung und virtueller Realität exponentiell fortentwickelt. Die heutige KI-Technologie ermöglicht bereits beeindruckende Anwendungen wie personalisierte Empfehlungssysteme, autonome Fahrzeuge und Sprachassistenten. Während die Entwicklung der KI weiter voranschreitet, stehen wir vor neuen Herausforderungen und ethischen Fragen, die es zu berücksichtigen gilt. Es bleibt spannend zu beobachten, wie sich die KI in Zukunft entwickeln wird und welchen Einfluss sie auf unser tägliches Leben haben wird.

Zahnersatz kann KI noch nicht herstellen, aber sie kann Unterstützung bei täglichen Büroarbeiten bieten. Aus aktuellem Anlass haben wir einige Informationen zu ChatGPT in der Zahntechnik und mit Blick auf rechtliche Fragestellungen auf den Seiten 36-37 gesammelt.

Passend dazu finden Sie in dieser Ausgabe auf den Seiten 38-41 ein exklusives Interview mit ChatGPT, einem beeindruckenden Sprachmodell, das auf künst-

licher Intelligenz basiert. Das Interview bietet einen faszinierenden Einblick in das Potenzial von ChatGPT für das Zahntechniker-Handwerk. Wir diskutieren nicht nur die Möglichkeiten, die diese Technologie bietet, sondern auch ihre Grenzen und Schwächen. Erfahren Sie mehr über die Chancen und Herausforderungen, die uns in der Zukunft erwarten und wie wir diese Technologie zu unserem Vorteil nutzen können, um die Qualität unserer Arbeit weiter zu verbessern.

Am 16. Juni 2023 tagte der Bundesrat. Auf Initiative einzelner Länder wurde eine Entschließung gefasst, die die Bundesregierung dazu auffordert, Medizinische Versorgungszentren (MVZ) stärker zu regulieren. Wir beleuchten auf den Seiten 24-25 die Hintergründe dieser Entscheidung und analysieren die möglichen Auswirkungen. Erfahren Sie, wie wir uns als VDZI für Ihre Interessen einsetzen und welche Maßnahmen ergriffen werden sollten, um eine gerechte Regulierung sicherzustellen.

Bezüglich des Dauerthemas §71 SGB V informieren wir Sie über die Anhörung des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestags und die entsprechende Beschlussempfehlung. In dieser Sitzung wurde ein Antrag der CDU/CSU Bundestagsfraktion zum Zahntechniker-Handwerk diskutiert. Der VDZI hat eine umfassende Stellungnahme abgegeben, um die Bedeutung des Zahntechniker-Handwerks hervorzuheben und auf die spezifischen Anliegen unserer Branche aufmerksam zu machen. Lesen Sie auf den Seiten 12-23 mehr zum Thema und als Hintergrundinformation, wie



► **Sebastian Bauknecht**

der VDZI sich in den vergangenen Jahrzehnten für die Belange der Zahntechnikerinnen und Zahntechniker engagiert. Der VDZI hat in der Vergangenheit immer wieder auf die Auswirkungen der Bindung an den §71 SGB V hingewiesen.

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen in dieser Ausgabe mit den bereits skizzierten sowie vielen weiteren Themen eine breite Palette an Informationen und Einblicken bieten zu können, die für Sie und Ihren Laboralltag von Interesse sind.

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen der TELESKOP-Redaktion, einen schönen Sommer.

Sebastian Bauknecht

INHALT



6.

67. Verbandstag in Erfurt

Neue Geschäftsführung: Walter Winkler übergibt an Kim Nikolaj Japing



8.

Interview mit Walter Winkler

„Die jüngere Generation braucht ihre eigene Gestaltungsmacht“



10.

VDZI verleiht seine höchste Auszeichnung

Harald Prieß erhält Goldene Ehrennadel

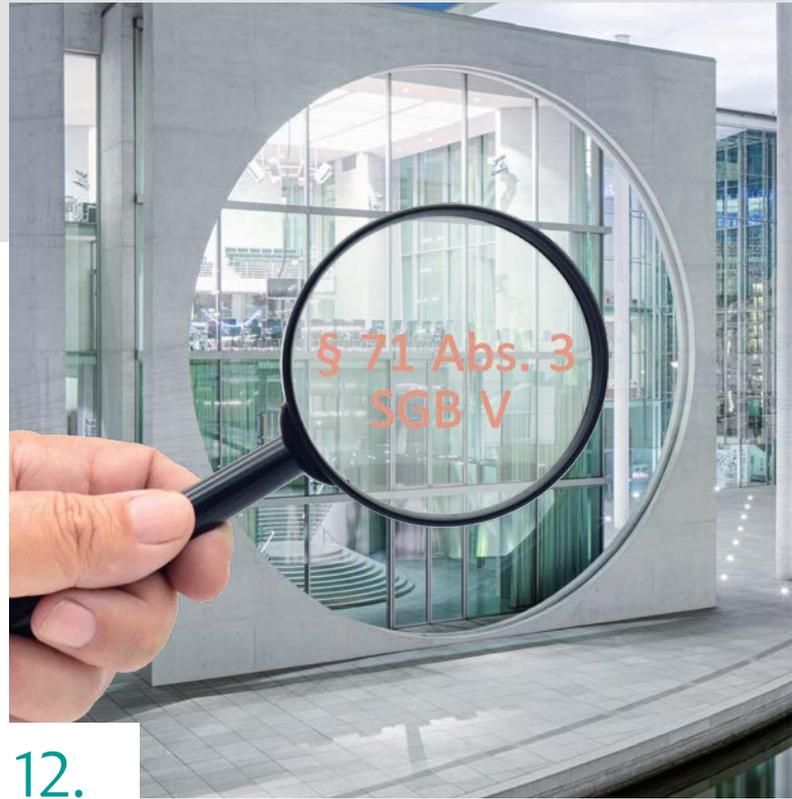


36.

Künstliche Intelligenz

- KI in der Zahntechnik - eine aktuelle Bestandsaufnahme
- ChatGPT antwortet auf unsere Fragen zur Zahntechnik

4 Zahntechnik Teleskop



12.

Paragraf 71 im Fokus

- Anhörung im Bundestag zum Zahntechniker-Handwerk und zur zahntechnischen Vergütung
- § 71 SGB V - seit 18 Jahren Dauerbaustelle

24. **Z-MVZ**

- Bundesrat fordert angesichts des rasanten Wachstums von MVZ ein Regulierungsgesetz
- Immer mehr Finanzinvestoren - Analysepapier der KZBV zu iMVZ in der vertragszahnärztlichen Versorgung

28. **Zahnersatz**

Zahnärztliche Versorgung aus dem Leistungskatalog streichen?

zahntechnik^{plus}
KONGRESS • TRENNWELTEN • AUSSTELLUNG
03.-04.05.2024

30. **Branchentreff Zahntechnik plus**
Zahntechnik plus 2024: Branchentreff geht in die zweite Runde

32. **Ausbildung**

- Sommer der Berufsausbildung 2023 - So können Betriebe potentielle Auszubildende gewinnen
- Digitales Berichtsheft Zahntechnik

42. **IDS 2023**
Rückblick - Jubiläumsmesse ermöglichte wieder den persönlichen Kontakt
48. **Nachrichten**
- proDente: extrem viele Klicks für Zahn-Themen zum Jahresstart 2023
 - Wie weiblich ist Handwerk?
 - Umfrage: Große Mehrheit hält grundlegende Reformen im Gesundheitswesen für nötig
 - Neues E-Learningportal der BG ETEM
50. **Handwerkspolitik**
- Präsident Jörg Dittrich für das Handwerk - „Weg zur „Weiterbildungsrepublik“ noch weit“
 - Änderungen am Heizungsgesetz jetzt rasch gesetzlich umsetzen!
52. **So sehe ich es**
Thomas Breitenbach: Auf ein längeres Wort...
54. **Aus den Innungen**
- Freisprechungsfeier der Innung Baden erstmalig in Rust
 - Mit Erfolg durch die schwierigen Rahmenbedingungen - Freisprechung der Innung Kassel
 - „Digitale Dentale Technologien“ erstmals in Dortmund
 - ZIK aktuell - Übergabe der Gesellenbriefe, Mitgliederversammlung und ZahnSzene-Treffen
 - 6. Forum der Zahntechnik mit Einweihung der neuen CAD/CAM-Ausstattung des Hans-Böckler-Berufskollegs
 - ZDH-Präsident Jörg Dittrich im Gespräch mit den Landesinnungsverbänden in Nordrhein-Westfalen
 - Innungslabore auf Zahnärztetag Westfalen-Lippe
 - Innung OWL spricht 31 Gesellen frei
 - Die Innung Niedersachsen-Bremen wählt Frank Rübeling als Nachfolger von Frank Schollmeier
 - 25 neue Zahntechnik-Gesellinnen und -Gesellen erobern in Thüringen den Markt
68. **Nachrichten**
„Special Smiles“ und Inklusion – das ganze Jahr
70. **Imagekampagne**
Social-Media Kanäle der Imagekampagne werden erfolgreich bespielt
72. **QS-Dental**
Kampagne 2023 wirbt weiter mit neuen Motiven
74. **proDente**
Filme von proDente können individualisiert werden

Impressum

ZAHNTECHNIK TELESKOP
Magazin für das Deutsche Zahntechniker-Handwerk

HERAUSGEBER: Verband Deutscher
Zahntechniker-Innungen, Bundesinnungsverband,
Mohrenstraße 20/21, 10117 Berlin

V.i.S.P.: Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI),
Berlin

REDAKTION: S. Bauknecht, G. Temme, W. Winkler
KONZEPTION: E. Springborn, G. Temme, W. Winkler
ANZEIGEN: G. Temme
GESTALTUNG UND LAYOUT: Gerald Temme
DRUCK: Kühn, Langen

TEXTBEITRÄGE: Aktionskreis TdZ, Bertelsmann Stiftung,
BG ETEM, Breitenbach, Handwerk, KZBV, Leipziger Messe,
proDente, Unternehmerverband Handwerk NRW, VDZI, ZDH,
ZTI Arnsberg, ZTI Baden, ZTI Kassel, ZTI Münster, ZTI Nieder-
sachsen-Bremen, ZTI Ostwestfalen-Lippe, ZTI Thüringen
FOTOS: Adobe Stock, Aktionskreis TdZ, BG ETEM, FDP-Bun-
destagsfraktion, Handwerk, Koelnmesse, proDente, Special
Olympics World Games Berlin 2023 /Annegret Hilse, VDZI,
ZDH, ZDH/Henning Schacht, ZTI Arnsberg, ZTI Baden, ZTI
Kassel, ZTI Köln, ZTI Münster, ZTI Niedersachsen-Bremen,
ZTI Ostwestfalen-Lippe, ZTI Thüringen
TITELBILD: AdobeStock

ANSCHRIFT DER REDAKTION:
Mohrenstraße 20/21, 10117 Berlin,
Tel.: 030 8471087 12, Fax: 030 8471087 29
E-Mail: redaktion.teleskop@vdzi.de

VERLAG: Wirtschaftsgesellschaft des Verbandes Deutscher
Zahntechniker-Innungen mbH, Mohrenstraße 20/21, 10117
Berlin, Tel.: 030 8471087 0, Fax: 030 8471087 29

ANZEIGENRUF: 030 8471087 0

ERSCHEINUNGSWEISE UND BEZUGSPREIS:
Bezugspreis jährlich 32,00 Euro zzgl. MwSt., Bestellungen direkt an den Verlag,
Bezugsgebühren sind im Voraus zu entrichten. Kündigungen können nur be-
rücksichtigt werden, wenn diese 8 Wochen vor Quartalsende vorliegen.

Leserbriefe, namentlich gekennzeichnete oder mit Kürzeln des Verfassers
signierte Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wider.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Bilder wird keine
Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur unter Zusendung
von Belegexemplaren mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet.

GENDER-HINWEIS:
Im Zahntechnik TELESKOP wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit
das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige
Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit
es für die Aussage erforderlich ist.



Die Überzeugungsarbeit zum Paragrafen 71 SGB V mit geschlossener Stimme fortsetzen

Mitte Juni kamen die Delegierten aus den Mitgliedsinnungen des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) zum 67. Verbandstag mit Jahres-Mitgliederversammlung in Erfurt zusammen.

Vor Beginn des Verbandstages blickte VDZI-Präsident Dominik Kruchen auf die aktuelle Diskussion um die Vergütungsregeln im Zahntechniker-Handwerk und zeigte sich enttäuscht darüber, dass der Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages nach der Anhörung den Antrag der CDU-/CSU-Fraktion zum Zahntechniker-Handwerk abgelehnt hat. Kruchen machte in Erfurt deutlich: „Doch wir werden weiter hartnäckig unsere guten Argumente vortragen, die für die Aufhebung der Überregulierung dieses Handwerks durch die einseitige Bindung an den Paragrafen 71 SGB V als Obergrenze für die Preise sprechen.“

Positionen und Hintergrundinformationen zur Anhörung und zum Beschluss des Bundestags-Gesundheitsausschusses und zur Dauerbaustelle des Paragrafen 71 finden Sie auf den Seiten 12-23.

Als Gastreferentin war Karola Will vom Verband medizinischer Fachberufe e.V. (VMF) eingeladen. Die gelernte Zahntechnikerin ist seit 2016 Referatsleiterin Zahntechnik beim VMF.

Will berichtete über die Arbeit des Verbandes und zeigte auf, an welchen Stellen der VMF die berufspolitische Arbeit des VDZI unterstützte. Sie nannte konkret die Unterstützung der Resolutionen aus dem vergangenen Jahr zum Paragrafen 71 SGB V und zur Ausbildung im Zahntechniker-Handwerk sowie die Teilnahme an der Anhörung im Gesundheitsausschuss. Zum Beschluss des Gesundheitsausschusses stellte sie fest: „Damit bleibt die Preis- und Lohnentwicklung im Zahntechniker-Handwerk weiterhin von der wirtschaftlichen Entwicklung abgekoppelt.“

STAFFELÜBERGABE: KIM NIKOLAJ JAPING NEUER GESCHÄFTSFÜHRER DES VDZI

Der studierte Sozialwissenschaftler Kim Nikolaj Japing wurde auf Vorschlag des Vorstandes durch die Mitgliederversammlung zum 1. Juli als Nachfolger von Walter Winkler (65) berufen. Winkler wird im kommenden Jahr nach 35-jährigem Wirken in den Ruhestand verabschiedet.



„Wir freuen uns, dass wir mit Kim Nikolaj Japing einen jungen sowie ausgewiesenen gesundheitspolitischen Experten und Kenner des Handwerks gewinnen konnten.“

VDZI-Präsident Dominik Kruchen

In seiner mit viel Beifall begleiteten Rede vor der Mitgliederversammlung betonte Generalsekretär Winkler, dass der in allen gesellschaftlichen Ebenen sichtbar notwendige Strukturwandel auch im Zahntechniker-Handwerk einzuleiten sei. Er sei überzeugt, dass die jüngeren Generationen in den haupt- und auch ehrenamtlichen Strukturen nun die Führung übernehmen und die Entscheidungen treffen müssten, weil es maßgeblich ihre Lebensentwürfe seien, die von diesen Entscheidungen abhängen. Dem sei nun der Raum zu geben und seine Generation der Babyboomer sei aufgerufen, in die zweite Reihe zu treten, dies zu ermöglichen und aktiv zu begleiten. Die Mitgliederversammlung hat Winkler zum Bevollmächtigten des Vorstandes für besondere Projekte benannt.

„Wir freuen uns, dass wir mit Kim Nikolaj Japing einen jungen sowie ausgewiesenen gesundheitspolitischen Experten und Kenner des Handwerks gewinnen konnten, der diesen Strukturwandel auch im Bundesverband mitgestalten wird. Die Herausforderungen, vor denen das Zahntechniker-Handwerk steht, sind enorm. Der VDZI wird sich deshalb auch zukünftig mit neuen Impulsen und konstruktiver Kritik gegenüber den Entscheidungsträgern in der Politik und der Wirtschaft zu Wort melden“, so VDZI-Präsident Dominik Kruchen.

Kim Nikolaj Japing verfügt über eine langjährige Expertise in der Gesundheitspolitik. Vor seinem Wechsel zum VDZI war er als Referatsleiter beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) für die Gesundheitshandwerke zuständig. ■



► Staffellübergabe: Kim Nikolaj Japing (rechts) ist Nachfolger von Walter Winkler (links) als VDZI-Geschäftsführer.



► VDZI-Präsident Dominik Kruchen begrüßte Karola Will vom Verband medizinischer Fachberufe in Erfurt.

„Die jüngere Generation braucht ihre eigene Gestaltungsmacht“

Im Rahmen des Verbandstages in Erfurt hat Generalsekretär Walter Winkler nach der schwierigen Zeit der Pandemie dem Parlament des deutschen Zahntechniker-Handwerks seinen Willen offiziell erklärt, die von den Delegierten 1999 übertragene Funktion des Geschäftsführers des VDZI vorzeitig zum 1. Juli 2023 an den Souverän des Zahntechniker-Handwerks zurückzugeben. Dieser hat ihn zum Bevollmächtigten des Vorstandes für besondere Aufgaben benannt. Zu den Gründen der Entscheidung äußert er sich im Zahntechnik TELESKOP-Interview.

Herr Winkler, Sie haben Ihre Aufgabe als Geschäftsführer an die Mitgliederversammlung zurückgegeben. Wie begründen Sie diesen Schritt?

Walter Winkler: Alles hat seine Zeit. Der von mir zu vielen internen Anlässen und zu vielen Organisationsfragen angeordnete Strukturwandel, dessen Notwendigkeit ja sichtbar ist, muss auch im Zahntechniker-Handwerk eingeleitet werden. Gerade im politischen Raum, in dem sich der VDZI bewegt, funktioniert das nicht mit Beschlüssen zur Veränderung, sondern häufiger mit dem Wechsel zu neuen Menschen, die eine neue Bereitschaft fördern, Veränderungen auch zu wollen und positiv mitzutragen.

Meine Grundhaltung dabei ist, dass an allen haupt- und ehrenamtlichen Stellen der politischen Gestaltungs-Organisationen jene Generation die Gestaltungsmacht, die Führung und die Entscheidungen über die Zukunft übernehmen sollen, die mit den Folgen ihres eigenen Handelns noch jahrzehntelang leben müssen. Die Pflicht der Älteren ist es, sie dabei aktiv zu begleiten, zu helfen, aber nicht mehr zu führen.

Es ist auch im Interesse des VDZI, dass es nach drei Jahren zäher Pandemiewirkungen, ein zwar symbolisches, aber dennoch klares Signal der Veränderungschancen in die Mitglieder getragen wird, auch wenn es sich hier nur um das Geringe einer Geschäftsführerfunktion handelt.

Ich habe in den letzten Monaten viel gearbeitet dafür, dass die beabsichtigte Neuordnung auch zu einem neuen erfolgreichen Anfang wird. Die Grundlagen sind geschaffen. Ich bin daher vollkommen davon überzeugt, dass er gelingt und dass der Vorstand und die Innungen im VDZI darauf vertrauen dürfen.

Welche Rolle spielt Ihr Alter bei den Überlegungen?

Walter Winkler: Wer wie ich im Jahr 1958 geboren ist, erreicht die Altersgrenze mit 66 Jahren. Diese Grenze ist bei mir am 30. März 2024 erreicht. Dieses Datum führt nicht zwangsläufig zu einer Veränderung. Aber das Datum ist ein wichtiges Orientierungsdatum für mich als Arbeitnehmer und für meine persönliche Lebensplanung. Es sollte aber auch für den Arbeitgeber, den Vorstand des VDZI, der seine Interessen und Pläne zukunftsgerichtet prüfen sollte, ein wichtiges Datum sein.



Auch wenn das Alter kein Grund für unsere Generation ist, so habe ich in meinen Analysen immer auf die Notwendigkeit von Änderungen in den Organisationen hingewiesen. Es ist daher meine persönliche Überzeugung, dass ich meine Rolle in diesem Prozess auch selbst beispielgebend ändern muss. Ich hatte mich bereits im Frühjahr 2020 entschieden, so schnell es die Interessen des Verbandes erlauben und es ermöglichen, die Funktion der Geschäftsführung mit ihren Pflichten und ihrer Verantwortung an eine jüngere Generation abzugeben.

Es waren dann maßgeblich die Irrungen und Wirrungen der fast zeitgleich eintretenden Pandemie und der Verlust von fachlich erfahrenen Mitarbeitern, die den damals eingeleiteten Prozess verzögert und am Ende verändert haben.

Wie begleiten Sie den Wandel im VDZI-Hauptamt bis zum Erreichen der Altersgrenze im kommenden Jahr?

Walter Winkler: Es ist aus meiner Sicht notwendig, dass es nach innen und außen im VDZI eine neue klare Führungs- und Verantwortungsstruktur auch im Hauptamt gibt, ohne falsche, weil immer überzogene Erwartungen und Überforderungen durch Dritte. Und für einen mutigen und motivierenden Wandel ist das ganz besonders für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtig.

Dafür ist es im Interesse des VDZI, dass der neue Geschäftsführer mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab sofort die erforderliche Freiheit und die Chance hat, neue Arbeitsorganisationen, eine neue Führungskultur einzuführen, ohne dass der bisherige Geschäftsführer noch die atmosphärischen und vor allem disziplinarischen Räume belegt. Das Neue muss unmittelbar wirken können, es muss sich entfalten können. Und ich will und werde der Erste sein, der diesem Neuen mit aller Unterstützung den Weg ebnet und es begleitet.

Damit dies gut gelingt, ist es aus meiner organisatorischen Sicht zwingend richtig, dass ich aus dem organisatorischen Arbeitssystem der Geschäftsstelle und aus deren disziplinarischen Struktur austrete.

Ich werde daher in den nächsten Monaten als Bevollmächtigter des Vorstandes für besondere Aufgaben weiter zentrale



Projekte des VDZI mit der neuen Geschäftsführung vorantreiben.

Erinnern Sie sich noch an Ihren Start im Jahr 1989?

Walter Winkler: Am 1. Januar 1989 bin ich in den Dienst des VDZI eingetreten. Am 17. Januar 1989 habe ich mich in Neu-Isenburg bei Frankfurt am Main der Mitgliederversammlung vorgestellt. Damals war ich Referent für Betriebswirtschaft und habe als erste Aufgabe, die seit drei Jahren nicht mehr durchgeführten Betriebsvergleiche für dieses Handwerk eigenständig durchzuführen. Eine weitere Aufgabe war es, gemeinsam mit Vorstandsmitglied Gerfried Scharl aus Amberg und der Projektgruppe zeitnah die Herausgabe der neuen beb zu organisieren, die damals beb 90 hieß.

Mit Heinz-Josef Kuhles erstellte ich damals die Verhandlungspapiere für ein neues BEL II, weil erst 1989 der VDZI die Vertragskompetenz hierfür zugewiesen bekommen hatte, die beim BEL ja damals noch bei den Zahnärzten lag. Und gemeinsam mit Herrn Guido Braun haben wir die Vergütungskonferenz gebildet und beide waren wir dann mit dem ehemaligen Hamburger GF Kuczwicki und Prof. Albers das VDZI-Verhandlungsteam, das die Innungen in deren jährlichen Verhandlungen umfänglich unterstützte.

Daneben war ich beauftragt, den großen und internationalen dentotechnica-Kongress gemeinsam mit dem Moderator Jan Langner im Frühjahr 1990 zu organisieren und durchzuführen. Eine Einarbeitungszeit in diese sehr speziellen und für die wirtschaftlichen Belange der Zahntechniker bedeutungsvollen Themen hatte ich damals nicht. Manche sagen, das war ein eiskaltes Wasser, in das man mich damals ohne Zögern hat springen lassen. Ich hingegen habe es als erfrischend und belebend empfunden. In diesem Wasser bin ich für die Innungen im VDZI und deren Betriebe viele Lang- und noch mehr Kurzstreckenbahnen geschwommen.

Am 7. Dezember 1999 hat die Mitgliederversammlung mich mit 236 Stimmen einstimmig nach Satzungsänderung zum zweiten Geschäftsführer bestimmt mit der Bezeichnung Generalsekre-

tär. Seit 2005 trage ich – maßgeblich aus Einsparungsgründen – nach dem Ausscheiden von Geschäftsführer Helmar Klutke auch die Aufgaben und die Verantwortung für die Bereiche Innere Verwaltung, Personal, Haushalt und Finanzen.

Damit war ich 2023 im 25. Jahr in der Pflicht und der Verantwortung als Geschäftsführer des VDZI und im 35. Jahr für den VDZI, für seinen Vorstand und für die weiteren Satzungsorgane des VDZI tätig. In über drei Jahrzehnten habe ich mit dem Respekt vor ihrem Amt mit den VDZI-Präsidenten Eberhard Schütz, Lutz Wolf, Jürgen Schwichtenberg, Uwe Breuer und Dominik Kruchen und ihren Vorständen gearbeitet.

Haben Sie eine Botschaft an die Gemeinschaft der Innungen im VDZI?

Meine Bitte, die ich auch in meiner Rede vor den Delegierten aus den Innungen zum Ausdruck gebracht habe, lautet: Tragen Sie alle mit zum Gelingen unter dem neuen Geschäftsführer Kim Nikolaj Japing bei. Tragen Sie die von mir wohlüberlegte persönliche Entscheidung, die ich in meiner Funktion und Verantwortung als Generalsekretär ausschließlich im Dienst der Gemeinschaft der Innungen im VDZI für die Interessen der Organisation getroffen habe, mit und unterstützen Sie den Vorstand sowie das Hauptamt bei der Ausübung der wichtigen Arbeiten für dieses Zahntechniker-Handwerk.

Ich finde die Demokratie großartig. Ich finde die Freiheit großartig. Ich finde das Suchen und Finden von guten Problemlösungen großartig. Und ich finde Menschen großartig, die sich um Dinge der Welt kümmern, die über ihre eigenen Interessen hinausweisen. Das gilt für die große Welt, das gilt aber auch für unsere kleine Welten hier. Jeder im Ehrenamt und im Hauptamt der Geschäftsstellen der Innungen ist daher auf diese Weise großartig.

Mein Dank an die Delegierten aus den Innungen im VDZI ist entsprechend groß, denn sie haben mir 35 Jahre die Gelegenheit gegeben, in einem wahren Meer von Aufgaben und Funktionen alle meine persönlichen Fähigkeiten und mein Wissen auf allen denkbaren Gebieten zu prüfen und zu erweitern. ■



VDZI verleiht seine höchste Auszeichnung Harald Prieß erhält Goldene Ehrennadel

Der VDZI hat anlässlich seines 67. Verbandstages in Erfurt die Goldene Ehrennadel an den langjährigen Obermeister der Zahntechniker-Innung Baden, Zahntechnikermeister Harald Prieß, verliehen.

Mit seiner höchsten Auszeichnung ehrt der VDZI Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um das Zahntechniker-Handwerk verdient gemacht haben.

Harald Prieß hat sich in seiner berufspolitischen Karriere als Obermeister der Innung Baden und als örtlicher Vertreter der Innung im Bezirk Heidelberg sowie als Delegierter zur Kreis-Handwerkerschaft Heidelberg/Rhein-Neckar einen Namen gemacht.

Harald Prieß wurde 1991 erstmals in den Vorstand der Innung Baden gewählt und hat seitdem eine Vielzahl von Ämtern bekleidet. 1995 wurde er erstmals zum stellvertretenden Obermeister der Innung gewählt und im Jahr 2000 letztlich zum Obermeister seiner Innung, der er bis 2022 vorstand. In seiner Funktion als Obermeister hat er die Geschicke der Innung maßgeblich mitgestaltet und sich für die Interessen der Mitglieder eingesetzt. Getreu dem Motto „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit“ positionierte er in seiner Zeit als Obermeister die Innung Baden als die „insider-innung“ neu.

Seine Arbeit wurde von den Mitgliedern stets geschätzt und anerkannt.

In seiner Laudatio begründete Präsident Dominik Kruchen die Entscheidung des VDZI-Vorstandes, die Ehrennadel an Harald Prieß zu verleihen: „Harald Prieß hat in den vergangenen Jahrzehnten mit seinem Gemeinschaftssinn und seinem Engagement ohne laute Reden und große Gesten, aber wirkungsvoll, die Geschichte und Geschicke unseres wunderschönen Zahntechniker-Handwerks mitgestaltet. Uneigennützig stellte er sich mit seinem ehrenamtlichen Engagement in den Dienst der zahntechnischen Gemeinschaft. Mit seinem unermüdlichen Einsatz lebte Harald Prieß das Prinzip „Von Kollegen für Kollegen“. Statt eine Zuschauerrolle einzunehmen hat er sich in führender Position verantwortungsvoll für die zahntechnischen Betriebe und den Zahntechniker-Nachwuchs eingesetzt. Dieser Einsatz ist eine tragende Säule der Selbstverwaltung unseres Berufes. Hierfür hat sich Zahntechnikermeister Prieß die höchste Anerkennung der Kolleginnen und Kollegen verdient.“ ■

Informationen und Wissen für Innungsmitglieder. Übersichtlich – kompakt – kompetent.

Der Mitgliederbereich des VDZI unter mein-udzi.de unterstützt und ergänzt die Informations- und Servicearbeit der Mitgliedsinnungen.

Nicht nur die aktuelle Festzuschuss-Broschüre, die Checkliste „Was der MDR-Prüfer sehen will und wie es nach QS-Dental dokumentiert wird.“ oder die „Broschüre zur Abrechnung von Unterkieferprotrusionsschienen“ stehen allen zahntechnischen Meisterlaboren einer VDZI-Mitgliedsinnung auch im Mitgliederbereich unter www.mein-udzi.de zur Verfügung. Als Orientierung für die Suche von Auszubildenden bietet der Leitfaden „Auszubildende erfolgreich auswählen - Instrumente und Methoden zur Eignungsfeststellung im Zahntechniker-Handwerk“ Laboren eine Entscheidungshilfe. Die Ausführungen dienen beispielsweise Ausbildern als Orientierung, die bisher noch keine Erfahrungen mit Einstellungstests für Azubis haben. Im Mitgliederbereich gibt's darüber hinaus Informationen und Grundlagen zum Arbeitsschutz, Datenschutz, Labormarketing sowie Umsatz, Kosten und Erträgen im Labor. Im Archiv sind alle TELESKOP-Ausgaben der letzten Jahre sowie weitere Infobroschüren des VDZI zum Download hinterlegt.

Vorbeischaun auf www.mein-udzi.de lohnt sich.







DOMINIK KRUCHEN

**„Berufspolitik ist das Bohren dicker Bretter.
Je dicker das Brett, desto besser ist es
auch, wenn alle gemeinsam an einer Stelle
bohren.“**



Paragraf 71 im Fokus

Anhörung im Bundestag zum
Zahntechniker-Handwerk und
zur zahntechnischen Vergütung

Der Gesundheitsausschuss hat in seiner 69. Sitzung am 24. Mai seine Beratungen über den Antrag der CDU/CSU-Fraktion fortgesetzt und abgeschlossen. Mit der üblichen Politik-Routine gegenüber Anträgen der Opposition haben die Regierungsfaktionen den Antrag der CDU/CSU-Fraktion über eine mögliche Aufhebung des § 71 SGB V für das deutsche Zahntechniker-Handwerk abgelehnt. Der Antrag der CDU/CSU-Bundestagsfraktion sah insgesamt die Leistungsfähigkeit der zahntechnischen Betriebe maßgeblich durch eine zu einseitige Preisregulierung gefährdet. Als unmittelbare Folge ergeben sich hieraus Gefahren für die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit der Bevölkerung mit Zahnersatz und kieferorthopädischen Leistungen. In der Anhörung wurde der VDZI von Präsident Dominik Kruchen vertreten. Für die Arbeitsgemeinschaft der Gesundheitshandwerke nahm VDZI-Generalsekretär Walter Winkler teil.

Vor Beginn des 67. Verbandstages des VDZI mit der Jahres-Mitgliederversammlung in Erfurt blickte VDZI-Präsident Dominik Kruchen auf die Diskussion um die Vergütungsregeln im Zahntechniker-Handwerk.

„Der VDZI ist enttäuscht darüber, dass der Gesundheitsausschuss des Bundestages nach der Anhörung den Antrag der CDU-/CSU-Fraktion zum Zahntechniker-Handwerk abgelehnt hat. Doch wir werden weiter hartnäckig unsere guten Argumente vortragen, die für die Aufhebung der Überregulierung dieses Handwerks durch die einseitige Bindung an den Paragraphen 71 SGB V als Obergrenze für die Preise sprechen. Seit Einführung des Festzuschuss-Systems 2005 fordert dies der VDZI in allen Gesetzgebungsverfahren, weil sie systematisch zur Aushöhlung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Betriebe führt, wie sich besonders dramatisch in der anhaltenden Kosteninflation zeigt. Die Abschaffung ist dem VDZI bisher für die Landesvereinbarungen gelungen, das muss nun auch für die Preisvereinbarungen auf Bundesebene gelingen“, erklärte Präsident Kruchen und ergänzte: „Diese Aufgabe verlangt eine einheitliche und starke Stimme des zahntechnischen Berufsstandes mit einem geschlossenen Auftritt aller Zahntechniker-Innungen im VDZI. Nach der einstimmigen Resolution aus dem vergangenen Jahr wird es weiter darum gehen, die Politiker auf Landes- und Bundesebene für die durch den Paragraphen 71 SGB V manifestierten Einschränkungen in den Verhandlungen für die zahntechnischen Preise zu sensibilisieren und zu einer Änderung zu bewegen.“

Der VDZI begrüßte den Antrag und hielt die Darlegungen für richtig und in der Sache überfällig. Auf die riskanten, weil schleichenden Folgen der Preisvorschriften hatte der VDZI in zahlreichen Gesetzgebungsverfahren der Vergangenheit hingewiesen und dringende Verbesserungen gefordert, jedoch ohne Erfolg.

Vor dem Hintergrund der Kosteninflation verabschiedeten die Delegierten aus 15 Mitgliedsinnungen in Deutschland im März 2022 eine Resolution als Hilferuf an die Politik und die Vertragspartner, in der eine unverzügliche Aufhebung der Preisregulierung gefordert wurde (siehe nächste Seite).

„Der VDZI ist enttäuscht darüber, dass der Gesundheitsausschuss des Bundestages nach der Anhörung den Antrag der CDU/CSU-Fraktion zum Zahntechniker-Handwerk abgelehnt hat.“

VDZI-Präsident Dominik Kruchen

Aus Sicht des VDZI war es schon wegen der anhaltenden Inflation richtig und geboten, dass der Antrag der CDU/CSU-Bundestagsfraktion als zentrale Punkte forderte, erstens die strikte Bindung an die Grundlohnsumme bei der Vergütungsregulierung in Verbindung mit § 71 Absatz 2 und 3 SGB V aufzuheben und zweitens die Fortentwicklung der zahntechnischen Vergütung nach § 57 Absatz 2 SGB V auf der Grundlage des sich im jeweiligen Kalenderjahr tatsächlichen errechneten Bundesmitelpreises zu ermöglichen.

Diese Punkte hat der VDZI Ende April zur Anhörung in einer Stellungnahme ausgeführt und auf die überfällige Korrektur der Vergütungsregulierung hingewiesen. Die gesetzlichen Vorschriften führten für die Preisverhandlungen in der GKV kumuliert zu existenzgefährdenden Belastungen. Dass die Preisvorschriften einseitig die selbstständigen Zahntechniker belasteten, zeige sich überdeutlich und nachvollziehbar in der Kosteninflation.

In der Anhörung wurde der VDZI von Präsident Dominik Kruchen vertreten. Für die Arbeitsgemeinschaft der Gesundheitshandwerke nahm VDZI-Generalsekretär Walter Winkler teil. Auf Vorschlag der Fraktion der CDU/CSU wurden Judith Behra (Mitteldeutsche Zahntechniker-Innung (MDZI), Holger Helmers (Innungsgeschäftsstelle der Gesundheitshandwerke) und Joachim Herbert (Crident Zahntechnik GmbH) als Einzel-sachverständige zur Anhörung eingeladen.



- ▶ Simone Borchardt, MdB der Fraktion CDU/CSU (3. v. rechts) mit Kim Nicolaj Japing (für die Arbeitsgemeinschaft der Gesundheitshandwerke im ZDH), Hannelore König (Verband medizinischer Fachberufe) Judith Behra (Mitteldeutsche Zahntechniker-Innung), VDZI-Präsident Dominik Kruchen, Holger Helmers (Innungsgeschäftsstelle der Gesundheitshandwerke), VDZI-Generalsekretär Walter Winkler und Joachim Herbert (Crident Zahntechnik GmbH) (v.l.).

Resolution vom 24.03.2022

„Unverzögliche Aufhebung der Preisregulierung i.V. mit § 71 Abs. 3 SGB V bei zahntechnischen Leistungen“

„Der VDZI fordert für die bereits im September anstehenden Preisverhandlungen mit dem GKV-Spitzenverband für das Jahr 2023, die gesetzliche Obergrenze der Veränderungsrate nach § 71 SGB V für die Preisvereinbarungen ganz aufzuheben oder um Kriterien zu ergänzen, die Preisveränderungen auch oberhalb der Veränderungsrate des § 71 auf dem Verhandlungsweg oder durch das Bundesschiedsamt ermöglichen.

Die strikte und ausschließliche Begrenzung auf die maximale Veränderungsrate nach § 71 Abs. 3 SGB V führt dazu, dass immer dann, wenn die nachweisbare jährliche Kostenentwicklung im Zahntechniker-Handwerk höher ist als die jährliche Veränderungsrate, die Zahn-techniker keinen Ausgleich der Kosten erhalten und auch in späteren Perioden nicht ausgleichen können, selbst dann, wenn die Vertragspartner oder das Bundesschiedsamt dies wollten.

Diese einseitige Risikoverteilung und Belastungswirkung dieser Bindung an den § 71 SGB V gegen die Zahn-techniker wurde in

den Jahren 2020 und 2021 besonders deutlich. Der Ausgleich der pandemiebedingten Hygiene- und Schutzkosten für die Mitarbeiter und Patienten wurde vom GKV-SV aufgrund einer fehlenden gesetzlichen Grundlage abgelehnt. Ebenso problematisch ist die in den letzten zwölf Monaten sich abzeichnende Rohstoffverknappung und Lieferkettenproblematik, die zu einer erheblichen Verteuerung von Dentalmaterialien geführt hat, die in den BEL-Leistungspositionen eingerechnet sind.

Bleibt es bei der ansteigenden und als nachhaltig eingestuftem Inflation bei der Preisbindung, wird es erneut zu einer deutlichen Realentwertung der Löhne kommen; die Kaufkraft der Löhne für die Mitarbeiter würde deutlich abnehmen und höhere Lohnforderungen könnten wegen des Preisdeckels nicht finanziert werden. Die zahntechnischen Labore würden im Wettbewerb um qualifizierte Auszubildende und Fachkräfte weiter geschwächt.“ ■

Der Verband medizinischer Fachberufe als Interessenvertretung der angestellten Zahntechniker warnte vor einem Verlust an Fachkräften in der Branche. Die Abkopplung der Löhne bei gleichzeitig hoher Inflation zwingt immer mehr Fachkräfte, die Branche zu wechseln. Die Forderung, die strikte Bindung an die Grundlohnsumme aufzuheben und die tatsächlichen Kostensteigerungen von Energie und Materialien zur berücksichtigen, werde unterstützt. Auch müsse durch die Stärkung des Zahn-technikerhandwerks der Import von Medizinprodukten aus dem Ausland vermieden werden.

Gesundheitsausschuss des Bundestages lehnt den Antrag ab

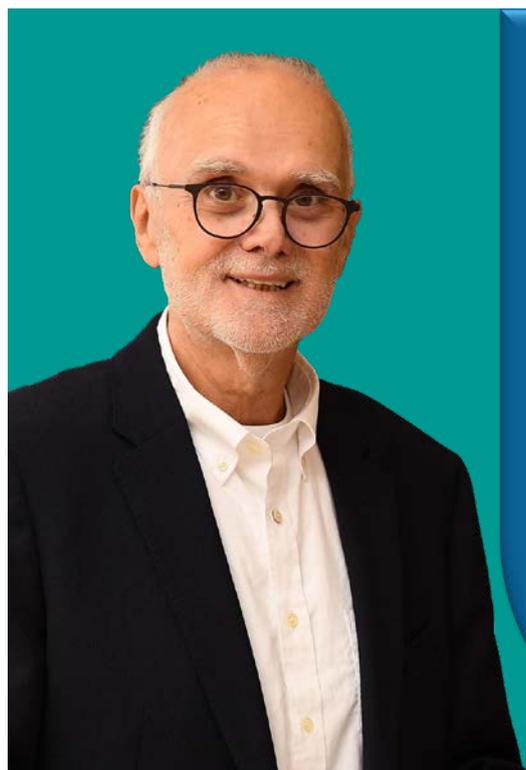
Trotz eines zweifellos vorhandenen Verständnisses für das Grundanliegen und die Argumente der Zahntechniker wurde und wird der VDZI seitens der Regierungsfractionen immer wieder auf die prekäre Finanzentwicklung in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) hingewiesen, die eine weitere Ausgabenerhöhung bei Zahnersatz nicht zulassen würde.

In diesem Zusammenhang zeigen die jüngsten Nachrichten und Diskussionen um zukünftige Leistungskürzungen angesichts der knapper werdenden Finanzen, die bis zur vollständigen Herausnahme der zahnärztlichen Versorgung aus dem GKV-Leistungskatalog gehen (siehe hierzu auch die Seite 28), das schwierige politische Umfeld.

Der VDZI ist dennoch weiterhin bemüht, die Bereitschaft in den Regierungsfractionen zu einer gesetzlichen Änderung zu erhöhen. Zur Illustration dieser schon sehr lange verfolgten Dauerbaustelle der Berufspolitik des VDZI finden Sie eine instruktive Übersicht auf den Seiten 16-23. ■

Die VDZI-Forderungen zum § 71 SGB V

Der VDZI hat gebetsmühlenartig auf die Auswirkungen der Bindung an den § 71 SGB V hingewiesen. Diese Kärnerarbeit führte und führt der Vorstand des VDZI für das Zahn-techniker-Handwerk. Einen Rückblick auf die politische Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten finden Sie auf den folgenden Seiten.



KLAUS BARTSCH

„Bei der Unterkieferprotrusionsschiene haben wir im Gemeinsamen Bundesausschuss erfolgreich das Prinzip der individuellen Fertigung durch den Zahn-technikermeister gegen Industrie-Interessen verteidigt.“

§ 71 SGB V - seit 18 Jahren Dauerbaustelle

Seit den Festzuschüssen im Jahr 2005 bis heute verfolgen die Mitgliedsinnungen und der VDZI die Abschaffung des § 71 als Obergrenze für ihre Preisvereinbarungen. Dies ist dem VDZI bisher für die Landesvereinbarungen gelungen, aber noch nicht für die Preisvereinbarungen auf Bundesebene. Die nachfolgende Zeitleiste zeigt beispielhafte politische und juristische Aktivitäten des VDZI. Die zahllosen Schreiben, Stellungnahmen in Gesetzgebungsverfahren und Abgeordnetengespräche während dieser Zeit füllen daneben Ordner. Das zeigt: Politik ist eine Daueraufgabe. Sie gibt nicht auf.

Einführung des Festzuschuss-Systems

Am 1. Januar 2005 trat das Festzuschuss-System in Kraft. Seit der Einführung des Festzuschuss-Systems beschäftigte der VDZI sich auch mit der Frage der Geltung des § 71 SGB V, da seitdem eine rigide Anbindung der zahntechnischen Vergütungen an § 71 SGB V erfolgte. ■

Änderungsvorschlag an die Politik

Der VDZI unterbreitete der Politik einen Änderungsvorschlag zu § 57 Abs. 2 SGB V. Konkret war dies eine Vorgabe für die Vereinbarungen auf Landesebene, wonach bei der Fortschreibung der durchschnittlichen Veränderungsrate der beitragspflichtigen Einnahmen aller Mitglieder der Krankenkassen je Mitglied für das gesamte Bundesgebiet nach § 71 Abs. 3 SGB V auch die Entwicklung der Betriebskosten in einem ausgewogenen Verhältnis zu berücksichtigen sind. ■

2005

2007

2008

2008

Schreiben an Gesundheitspolitiker zum § 71 SGB V

Die Forderung an die Politik lautete: „Es bedarf dringend einer Revision der Anwendung des § 71 SGB V auf dieses Handwerk.“ Unter dem Titel „Reformen im Gesundheitswesen, die Anwendung des § 71 SGB V, das Festzuschuss-System und die wirtschaftliche Lage des Handwerks“ wandte sich der VDZI in einem Schreiben an die Gesundheitspolitiker.

In dem Zusammenhang zeigte der VDZI die Entwicklungen der Veränderungsrate der beitragspflichtigen Einnahmen je Mitglied, die Grundlage für die Anpassung der Vergütungsanpassungen in der Zahntechnik waren und immer noch sind, im Vergleich zur Entwicklung von Höchstpreisen und Inflationsraten auf. Die Folge: In den Jahren 2005, 2006 und 2007 lag die Veränderungsrate bei 0,35 %, 0,79 % und 0,97 %, wohingegen die Inflationsrate im Gesamtjahr bei 2 %, 1,7 % und im August 2007 bei 1,9 % lag. ■

Bundesschiedsamt und Klage vor dem Landessozialgericht

Nach den gescheiterten Verhandlungen hat der VDZI im Herbst 2007 das Bundesschiedsamt angerufen. Gemäß Beschluss des Bundesschiedsamtes erfolgte für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 eine Erhöhung der bundeseinheitlichen durchschnittlichen Preise um 0,64 Prozent. Nach dem Beschluss des Bundesschiedsamtes beschloss der VDZI 2008 eine Klage vor dem Landessozialgericht Berlin-Brandenburg. Ziel dieser Bemühungen war es auch, der Politik nachzuweisen, dass innerhalb des Rechtsrahmens alle Möglichkeiten ausgeschöpft wurden und eine Verbesserung nur dann erreicht werden könne, wenn § 71 SGB V modifiziert wird. ■

Gespräch im Bundeskanzleramt

Im Juni legten der damalige VDZI-Präsident Jürgen Schwichtenberg, Generalsekretär Walter Winkler und VDZI-Ehrenpräsident Lutz Wolf im Bundeskanzleramt die aktuellen strukturellen Probleme des Handwerks dar. Dabei ging es auch um das Preisdiktat durch die Anwendung des § 71 SGB V auf Bundesebene. Angesichts der wirtschaftlichen Lage der Betriebe und nach dem Ergebnis des Bundesschiedsamtes forderte der VDZI eine schnelle Änderung des hierfür verantwortlichen § 71 für die GKV. Bei den Preis-Verhandlungen müsse es möglich sein, belastbare Kriterien wie die betriebswirtschaftlichen Erfordernisse und Kostenentwicklungen auf jeden Fall zu berücksichtigen. ■



Politisches Forum in Berlin

Im Rahmen seines ersten Politischen Forums diskutierte der VDZI am 16. Juni in Berlin mit Vertretern aus Politik und Handwerk seine Positionen für eine zukunftsfähige Zahnersatzversorgung in Deutschland.



Hinsichtlich der Geltung des § 71 SGB V für die vertragszahnärztliche Vergütung, die im Koalitionsvertrage in Frage gestellt wurde, erneuerte der VDZI seine Forderung, für einen fairen Handwerkslohn bei den zahntechnischen Vergütungen die strikte Geltung des § 71 SGB V zugunsten einer Orientierung an der Kostenentwicklung aufzuheben. ■

2008

2009

2010

2011

Berufspolitische Positionen zur Zahnersatzversorgung

Nachdem der VDZI das von der VDZI-Mitgliederversammlung verabschiedete Positionspapier „Faire Regeln für die Sicherung einer qualitätsorientierten und wohnortnahen Zahnersatzversorgung“ zur Bundestagswahl 2009 veröffentlicht hatte, ging der VDZI mit sechs zentralen „Berufspolitischen Positionen des VDZI-Vorstandes zur Zahnersatzversorgung“ in die Delegiertenversammlung und legte diese zur Abstimmung vor. Die dritte Position und damit verbundene Forderung lautete,

die Fortschreibung der Höchstpreise für zahntechnische Leistungen an den Inflations- und Kostenentwicklungen des personalintensiven Gesundheitshandwerks zu orientieren. ■



Parlamentarischer Abend des VDZI

Der Parlamentarische Abend des VDZI im März in Berlin bot dem VDZI erneut Gelegenheit für den Vorschlag zur Verbesserung der Preisentwicklung für Zahntechnik in der GKV in zwei Schritten zu werben:

1. Die Begrenzung auf eine jährliche Preisveränderung auf die Veränderungsrate der beitragspflichtigen Einnahmen soll abgeschafft werden. Das durchschnittliche Niveau der bundeseinheitlichen durchschnittlichen Preise soll jährlich im Rahmen der Inflations- und Kostenentwicklung steigen dürfen. Da das Handwerk sehr personalintensiv ist, wäre hierfür die Veränderungsrate des offiziellen Preisindex für Dienstleistungen der geeignete Indikator.
2. Die Preissetzung bei den Einzelpreisen soll sich stärker an den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Betriebe orientieren können. Im Rahmen dieser durchschnittlichen Veränderungsrate soll der VDZI dann die Einzelpreise der zahntechnischen Leistungen nach Zeit- und Aufwandsgesichtspunkten und nach Marktentwicklungen setzen können. ■

2. Politisches Forum des VDZI – Reformdiskussion um das Versorgungsgesetz 2011

Nach dem Verbandstag diskutierte der VDZI im Rahmen seines Politischen Forums unter dem Titel „Nur Bindung - ohne faire Chancen?! - Zahntechniker fragen die Gesundheitspolitik“ im Juni in Berlin erneut mit Vertretern aus Politik und Handwerk. Vor dem Hintergrund der Reformdiskussion um das Versorgungsgesetz 2011 erläuterte VDZI-Präsident Jürgen Schwichtenberg den Gesundheitspolitikern Dr. Rolf Koschorrek (CDU/CSU), Steffen-Claudio Lemme (SPD), Jens Ackerman (FDP) und Dr. Harald Terpe (Bündnis 90/Die Grünen) die Forderungen des Zahntechniker-Handwerks zur Verbesserung der Preis- und Gehaltsentwicklung. ■



Verbandstag Bad Homburg

Im Mai 2012 zog VDZI-Präsident Jürgen Schwichtenberg zog zum Ende der Legislaturperiode des Vorstandes ein Fazit seiner Präsidenschaft und verabschiedete sich von der bundes-



politischen Berufspolitik. Im Rahmen eines Fachpressegesprächs blickte er auf die VDZI-Forderungen zum § 71 SGB V: „Der VDZI hat dies unter meiner Führung gebetsmühlenhaft der Politik und den Krankenkassen vorgetragen und Vorschläge gemacht, wie die zahntechnischen Preise in einem angemessenen Verhältnis zur Inflations- und Kostenentwicklung anzupassen sind. Die Vorschläge haben beim Gesetzgeber leider noch kein Gehör gefunden. Sie bleiben daher auch für den neuen Vorstand des VDZI ganz oben auf der berufspolitischen Tagesordnung.“ ■

2011

2011

2012

2012

Fernsehinterview mit Präsident Schwichtenberg

Im Interview mit dem Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) bei Filmaufnahmen im Dentallabor Lüttke machte VDZI-Präsident Jürgen Schwichtenberg im November deutlich, dass die Preise und Löhne für Zahntechniker im darauffolgenden Jahr nicht steigen werden. „Es hat sich über die letzten Jahre gezeigt, dass die Zahntechniker durch die gesetzliche Anbindung für ihre einzelnen Leistungen eher das Gleiche oder weniger bekommen. Das sind in den letzten Jahren rund 30 Prozent weniger, die die Zahntechniker an Einkommen real haben“, so der O-Ton von Schwichtenberg im Beitrag. ■

Nach Präsidentenwahl - Flyer „Zahntechnik – Wissen in der Verantwortung“ an alle Mitglieder im Bundestagsgesundheitsausschuss

Nach der Präsidenten- und Vorstandswahl nahm der VDZI nach der Sommerpause im September 2012 wieder seine Berliner Gespräche auf. Hierzu hatte der VDZI den Flyer „Zahntechnik – Wissen in der Verantwortung“ zuvor an alle Mitglieder im Bundestagsgesundheitsausschuss geschickt. Darin formulierte er seine Positionen für qualitätsorientierte Rahmenbedingungen in der Zahnersatzversorgung. ■



Positionspapier nach der Bundestagswahl

Mit seinem Positionspapier „Faire Rahmenbedingungen. Leistungsgerechte Strukturen in der Zahnersatzversorgung fördern“ wandte sich der VDZI nach der Bundestagswahl 2013 an alle 631 neugewählten Abgeordneten. In dem Zusammenhang machte er deutlich, dass er sich weiter als Ansprechpartner für die Politik für sachgerechte Korrekturen der gesetzlichen Regelungen einsetzt. ■



Parlamentarischer Abend der Gesundheitshandwerke – VDZI-Forderung zum § 71 SGB V wird von der Arbeitsgemeinschaft mit berücksichtigt

Im Mai 2014 fand in Berlin der gemeinsame Parlamentarische Abend der Gesundheitshandwerke statt. Unterstützt wurden die Gesundheitshandwerke vom Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), Hans Peter Wollseifer. Gegenüber der Politik zeigte der ZDH auch die negativen Auswirkungen des § 71 SGB V und unterstützte in diesem Zusammenhang die Argumente des Zahntechniker-Handwerks für eine faire Vergütung der zahntechnischen Leistungen. ■



2013

2014

2014

2014

Gesetzgebungsprozess zum GKV-Versorgungsstärkungsgesetz

2014 und 2015 waren geprägt vom Gesetzgebungsprozess zum Gesetz zur Stärkung der Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Versorgungsstärkungsgesetz). Vor dem Hintergrund der Einführung des Mindestlohns ging es für den VDZI und seine Innungen darum, die Vorschriften für die Preisverhandlungen auf Landesebene so zu verbessern, dass die Kostenerhöhungen ausgeglichen werden können. Der Gesetzesentwurf sah eine Klarstellung zur Geltung des § 71 SGB V im Sinne des VDZI vor. Danach sollten die Preisverhandlungen nach regionalen wirtschaftlichen Gesichtspunkten ohne das Diktat des § 71 SGB V erfolgen. ■



Anhörung im Bundesgesundheitsministerium zum GKV-Versorgungsstärkungsgesetz

Im November trafen sich die Delegierten aus den VDZI-Mitgliedsinnungen zu ihrer Herbst-Mitgliederversammlung in Berlin. Vor Beginn der Tagung fand die Anhörung des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) zum Gesetz zum GKV-Versorgungsstärkungsgesetz statt. Hierzu wurde der VDZI vom BMG eingeladen. VDZI-Präsident Uwe Breuer und Generalsekretär Walter Winkler nahmen für das Zahntechniker-Handwerk an der Anhörung teil. In seiner ausführlichen Stellungnahme zum Referentenentwurf formulierte der VDZI vor dem Hintergrund der Einführung des Mindestlohns einen kurzfristigen Lösungsvorschlag, um die im Jahr 2015 mit dem Mindestlohn verbundenen Kostensteigerungen innerhalb des gegebenen Preiskorridors in gewissem Umfang aufzufangen. ■

Forderung: Keine doppelte Anwendung des Paragraphen 71 SGB V

Die kurzfristige, vom VDZI vorgetragene Lösung sah eine gesetzliche Klarstellung für die Verträge nach § 57 Abs. 2 SGB V (Versorgung mit Zahnkronen und Zahnersatz) und nach § 88 Abs. 2 SGB V (Kieferorthopädische Behandlung, Kieferbruch und Aufbissbehelfe) auf Landesebene vor. Danach sollte neben der bereits auf Bundesebene geregelten Berücksichtigung des § 71 SGB V auf Landesebene keine doppelte Anwendung des § 71 SGB V erfolgen. Weiter waren nach Ansicht des VDZI die gesetzlichen Preisvorschriften für zahn-technische Leistungen abschließend erfüllt, wenn die Höchstpreise auf Landesebene im Rahmen des bestehenden Preiskorridors von plus/minus fünf Prozent nach regionalen Kostengesichtspunkten vereinbart wurden. ■

Vor der Bundestagswahl 2017 – Positionspapier „Politik in konkreten Schritten – Empfehlungen aus dem Zahntechniker-Handwerk für die Wahl und danach ...“

In seinem Positionspapier von 2016 – im Vorjahr der Bundestagswahl 2017 – forderte der VDZI erneut, dass die alleinige Bindung an die Veränderungsrate nach § 71 SGB V bei den Preisvereinbarungen auf Bundesebene abzulösen sei. „Für einen branchengerechten Interessenausgleich müssen branchenspezifische Besonderheiten und Kostenentwicklungen in den Preisverhandlungen über zahn-technische Leistungen nach § 57 Abs. 2 SGB V auf Bundesebene berücksichtigt werden dürfen“, so der VDZI im Positionspapier. ■



2015

2015

2016

2017

Klarstellung erzielt: § 71 SGB V gilt nicht in den Verhandlungen auf der Landesebene

Im Rahmen des Gesetzes zur Stärkung der Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung wurde 2015 eine Klarstellung

erzielt, dass der § 71 SGB V in den Verhandlungen auf der Landesebene nicht gilt. ■



IDS 2017 – Präsident Uwe Breuer mit Bundesgesundheitsminister Gröhe am VDZI-Stand

Zur Messeröffnung demonstrierte VDZI-Präsident Uwe Breuer Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe den Leistungsstand des Nachwuchses im Zahntechniker-Handwerk. Breuer verdeutlichte, dass analoge Kenntnisse auch bei der Anwendung der neuen Technologien unerlässlich sind und machte deutlich, dass leistungsgerechte Preise wichtig seien, um gerade auch jungen Leuten eine Perspektive für eine Ausbildung und Karriere im Zahn-

techniker-Handwerk zu geben. In seinem Statement gegenüber der Wirtschaftspresse hatte er zuvor auf die Wirkungen von Mindestlohn und § 71 Abs. 3 SGB V hingewiesen. ■



Parlamentarischer Abend der Gesundheitshandwerke

Ende Mai 2017 fand in Berlin der vierte Parlamentarische Abend der Arbeitsgemeinschaft Gesundheitshandwerke statt. Die Vertreter der Gesundheitshandwerke bedankten sich bei Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe für die wichtigen Regelungen, die in dieser Legislaturperiode zur Verbesserung der Versorgungsqualität und Rechtssicherheit verabschiedet wurden. Dazu gehörte unter anderen die vom VDZI vorgeschlagene Klarstellung, dass bei den Vergütungsverhandlungen für Zahntechniker auf Landesebene die strikte Bindung an den § 71 SGB V (Einnahmeentwicklung der GKV) nicht gilt. ■



Schreiben an Bundesgesundheitsminister Jens Spahn nach Vorstandswahlen

Nach seiner Wahl zum VDZI-Präsidenten machte Dominik Kruchen deutlich: „Der Kampf um faire Preise ist dringend notwendig, da der Lohnabstand zu den anderen Handwerksberufen immer größer wird. Hier ist aus unserer Sicht aber auch der Gesetzgeber gefordert, um zukünftig auch branchenspezifische Besonderheiten und Kostenentwicklungen des Zahntechniker-Handwerks – wie für andere Branche übrigens bereits gesetzlich geregelt – in den Preisverhandlungen zu berücksichtigen. Dies haben wir auch gegenüber Bundesgesundheitsminister Jens Spahn bereits deutlich gemacht.“ Nach dem Verbandstag erneuerte der VDZI seine Forderung gegenüber Bundesgesundheitsminister Spahn und wandte sich in weiteren Schreiben auch an die Mitglieder des Gesundheitsausschusses des Bundestages. ■

2017

2018

2018

2018

Mitgliederversammlung des VDZI beschließt: „§ 71 SGB V aufheben“

Im Rahmen des Verbandstages in Düsseldorf beschlossen die Delegierten der VDZI-Mitgliederversammlung, für die Vereinbarungen nach § 57 Abs. 2 Satz 1 SGB V und nach § 88 Abs. 2 SGB V die Geltung des § 71 Abs. 1 bis 3 SGB V als Obergrenze aufzuheben. Da die allgemeine Kostenentwicklung höher als die Veränderungsrate nach § 71 gelegen hatte, müssten nach Ansicht des VDZI und der Delegierten auch Vereinbarungen über die Veränderungsrate getroffen werden können. ■



Stellungnahme zum Referententwurf des Terminservice- und Versorgungsgesetzes

In seiner Stellungnahme zum Terminservice- und Versorgungsgesetz forderte der VDZI eine Veränderung des § 57 Abs. 2 SGB V und § 88 Abs. 2 SGB V und begründete es damit: „Die aktuelle gesetzliche strikte Orientierung der Preisvereinbarungen über zahntechnische Handwerksleistungen an § 71 Abs. 3 SGB V wird den tatsächlichen branchenspezifischen Besonderheiten und den damit verbundenen Kostenentwicklungen insbesondere des Handwerks nicht gerecht. Hierauf hat der VDZI schon mehrfach hingewiesen. In den Vereinbarungen über das durchschnittliche Niveau der Preise nach § 57 Abs. 2 Satz 2ff SGB V auf Bundesebene und über die Höchstpreise nach § 88 Abs. 2 SGB V auf Landesebene sollte neben der Berücksichtigung des § 71 Abs. 3 SGB V die branchenspezifische Kostenentwicklung berücksichtigt werden.“ ■

Ausgleich von Hygienekosten in der Coronapandemie wurde unter Hinweis auf die strikte Geltung von § 71 SGB V abgelehnt

In seiner Stellungnahme zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur digitalen Modernisierung von Versorgung und Pflege (Digitale-Versorgung-und-Pflege-Modernisierungs-Gesetz – DVPMG) ging der VDZI auch darauf ein, dass der § 71 SGB V einen Ausgleich für Hygienekosten verhinderte.

Um diese Regelungslücke zu schließen, unterbreitete der VDZI erneut einen Änderungsvorschlag zur Ergänzung des § 57 Abs. 2 SGB V: „Die Vertragsparteien nach Satz 1 können in den Vereinbarungen auch einen Ausgleich der Kosten für erhöhte Hygienemaßnahmen infolge der COVID-19-Pandemie vereinbaren. § 71 gilt für diese Kosten nicht.“ ■

Positionen für die 20. Legislaturperiode

Im Mai verabschiedeten die Delegierten der Innungen die Positionen des Zahntechniker-Handwerks für die 20. Legislaturperiode 2021 bis 2022. Mit Blick auf kostengerechte Preise hieß es: „Eine strikte Bindung an die Entwicklung der beitragspflichtigen Einnahmen der Krankenkassen nach § 71 SGB V verhindert, dass in den Vergütungsverhandlungen auch die Kostenentwicklungen eines personalintensiven Handwerks berücksichtigt werden können. Während in anderen Leistungsbereichen, selbst bei Zahnärzten, gesetzliche Regelungen die Beachtung weiterer Kostenkriterien vorschreiben, fehlt für zahntechnische Leistungen ein solcher Hinweis. Die Gefahr einer Erosion der realen Preise ist evident. Das zeigt sich gerade in der Corona-Pandemie. Die gesetzlichen Regelungen machen es derzeit unmöglich, schnell und flexibel einen Kostenausgleich für die pandemiebedingten Hygiene- und Gesundheitsschutzkosten zu vereinbaren, weil die strikte Bindung der Preise an § 71 SGB V das nicht zulässt.“ ■



2020

2021

2021

2021

Positionspapier der Gesundheitshandwerke im Frühjahr 2021

Im Jahr der Bundestagswahl 2021 erneuerten auch die Gesundheitshandwerke unter der Überschrift „Kostenentwicklungen der gefährdengereinigten Gesundheitshandwerke in fairen Vertragsstrukturen besser berücksichtigen“ die Forderung nach wirtschaftlichen Kriterien bei der Fortentwicklung der Preise. ■



VDZI benennt Ziel der neuen Legislaturperiode: „BEL-Preisverhandlungen auch oberhalb des § 71 Abs. 3 SGB V“

Nach der Bundestagswahl ging VDZI-Präsident Dominik Kruchen in seinem Bericht im Rahmen der Herbst-Mitgliederversammlung Ende November 2021 auf die Vereinbarung der Ampel-Koalition ein. „Was können wir aus Sicht des Zahntechniker-Handwerks erwarten?“, fragte er. „Insgesamt enthalten die Pläne nichts Überraschendes, allerdings auch wenig Dynamik in der Gesundheitspolitik“, so der VDZI-Präsident. Als ein zentrales Ziel mit Blick auf die bevorstehende Legislaturperiode nannte Präsident Dominik Kruchen: „BEL-Preisverhandlungen auch oberhalb des § 71 Abs. 3 SGB V ermöglichen.“ ■

Zahntechniker fürchten die Lasten der Inflation – Mitgliederversammlung fordert Aussetzung der Preisbindung an § 71 Abs. 3 SGB V

Anfang des Jahres setzte der VDZI-Vorstand angesichts der steigenden Inflationsrate die Forderung nach einer Änderung des § 71 SGB V ganz oben auf die Agenda. Am Vortag des neuen Branchentreffs Zahntechnik plus hat das Parlament des Zahntechniker-Handwerks die zentrale Forderung zur unverzüglichen Aufhebung der Preisregulierung durch die strikte und ausschließliche Begrenzung auf die maximale Veränderungsrate nach § 71 Abs. 3 SGB V bei zahntechnischen Leistungen in einer Resolution bekräftigt. Nach Auffassung der Versammlung könnten die Zahntechniker bei anhaltender Inflation nicht länger die Kostenlasten der einseitigen Bindung der zahntechnischen Preise an die Veränderungsrate nach § 71 Abs. 3 SGB V allein tragen. Das sei auch für die Politik nachvollziehbar. ■



Die Resolution zum § 71 SGB V: www.udzi.de/Resolution71Abs3

Fortsetzung der Gespräche der Gesundheitshandwerke

Am 11. November trafen sich die Vertreter der Gesundheitshandwerke mit dem Arbeitskreis Mittelstand und Handwerk der FDP-Bundestagsfraktion im Deutschen Bundestag. Für den VDZI nahm Präsident Dominik Kruchen an der Runde teil. Er wies insbesondere auf das zentrale Problem hin, dass aufgrund gesetzlicher Vorschriften die krisenbedingten Mehrkosten in den Betrieben in den Preisverhandlungen mit den gesetzlichen Krankenkassen auf Bundesebene nicht aufgefangen werden können. So halte der Gesetzgeber weiter an der gesetzlichen Vorgabe für zahntechnische Leistungen fest, dass die Preise nicht höher steigen dürfen als die Einnahmen der Krankenkassen, gemessen an der Veränderungsrate gemäß § 71 Abs. 3 SGB V. ■



2022

2022

2022

2022

Gespräch im Bundesgesundheitsministerium

Im September 2022 trugen VDZI-Präsident Dominik Kruchen und Generalsekretär Walter Winkler die VDZI-Position im Bundesgesundheitsministerium bei der Parlamentarischen Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit Sabine Dittmar vor. Im Anschluss an das Gespräch im Bundesgesundheitsministerium wandte sich

der VDZI in einem Schreiben erneut an die Mitglieder des Gesundheitsausschusses des Bundestages zum § 71 Abs. 3 SGB V. ■



Antrag der Unionsfraktion vom 13. Dezember 2022

Die Unionsfraktion wandte sich Mitte Dezember mit einem Antrag zur Unterstützung des Zahntechniker-Handwerks an den Bundestag. Die Abgeordneten forderten unter anderem, die strikte Bindung an die Grundlohnsumme bei der Vergütungsregulierung aufzuheben, die Fortentwicklung der zahntechnischen Vergütung auf Grundlage des sich im jeweiligen Kalenderjahr tatsächlichen errechneten Bundesmittelpreises zu ermöglichen und eine angemessene und marktgerechte Vergütungsbildung für Materialkosten zuzulassen. ■

Den Antrag der Fraktion der CDU/CSU finden Sie hier:



Bundesrat fordert angesichts des rasanten Wachstums von MVZ ein Regulierungsgesetz

In seiner Sitzung am 16. Juni hat der Bundesrat auf Initiative von Bayern, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Hamburg eine EntschlieÙung gefasst, in der er die Bundesregierung auffordert, Medizinische Versorgungszentren (MVZ) stärker zu regulieren. Ein entsprechendes MVZ-Regulierungsgesetz solle die Monopolstellungen einzelner Träger verhindern und eine am Patientenwohl orientierte ambulante Versorgung stärken.

In der Begründung verwies der Bundesrat auf das rasante Wachstum von MVZ und einem damit verbundenen Risiko von Konzentrationsprozessen. Die steigende Zahl investorengetragener MVZ gefährde eine flächendeckende, umfassende Versorgung. So verlagerten Investoren die Versorgungskapazitäten tendenziell in lukrative Ballungsgebiete und legten einen stärkeren Fokus auf gut skalierbare und umsatzsteigernde Leistungen mit der möglichen Folge, dass nicht mehr das gesamte Behandlungsspektrum abgebildet wird.

MaÙnahmen gegen Konzentrationsprozesse

Insgesamt sieht die EntschlieÙung unter anderem die Schaffung eines bundesweiten MVZ-Registers und eine Kennzeichnungspflicht für Träger und Betreiber auf dem Praxisschild vor, da die realen Eigentumsverhältnisse meist nicht ersichtlich seien, vor allem nicht für die Patienten vor Ort.

Darüber hinaus sollen Krankenhäuser künftig nur in einem Umkreis bis zu 50 Kilometer von ihrem Sitz ein MVZ gründen können. Auch wird die Einführung von Höchstversorgungsanteilen für Haus- und Fachärzte – sowohl bezogen auf die arztgruppenbezogenen Planungsbereiche als auch auf den gesamten Bezirk der jeweiligen Kassenärztlichen Vereinigungen – vorgesehen.

Zudem enthält die EntschlieÙung Regelungsvorschläge, um die Unabhängigkeit der ärztlichen Berufsausübung im MVZ vor dem Einfluss von Kapitalinteressen zu schützen, beispielsweise durch einen besonderen Abberufungs- und Kündigungsschutz für die ärztliche Leitung und Vorgaben zu deren Mindesttätigkeitsumfang.

Die EntschlieÙung wurde der Bundesregierung zugeleitet. Sie entscheidet, wann sie sich damit befasst. Feste Fristen gibt es hierfür nicht.

Zahnärzteschaft begrüÙt Beschluss des Bundesrates

Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) haben sich zur EntschlieÙung geäuÙert und auf die Vorzüge der freiberuflichen Berufsausübung hingewiesen.

BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz sagte dazu: „Wir sind sehr erleichtert, dass die Länder die Dramatik der ungebremsten Ausbreitung der investorgesteuerten Bohrfabriken erkannt

haben und endlich den in diesen Strukturen unter starkem Umsatzdruck arbeitenden jungen Zahnmedizinerinnen und Zahnmedizinern zur Seite springen. Nun ist es an Minister Lauterbach und der Bundesregierung, die Vorschläge des Bundesrates umzusetzen oder noch zu erweitern. Besonders die räumliche Begrenzung ist ein geeignetes Instrument, um die völlige Vergewerblichung der Zahnmedizin zu stoppen. Wir halten darüber hinaus auch die Einführung eines fachlichen Bezuges des gründungsberechtigten Krankenhauses als auch Änderungen im Zahnheilkundengesetz zur Verhinderung der Übernahme der Zahnmedizin durch rein renditeorientierte Investoren für dringend erforderlich.“

BZÄK-Vizepräsident Konstantin von Laffert ergänzte: „Die Investorenpraxen tragen weder etwas Relevantes zur Versorgung in unterversorgten Gebieten noch zur Behandlung vulnerabler Gruppen bei, sondern sind in ihrem Streben nach maximaler Rendite gefangen. Nach dem Ausverkauf großer Teile unserer Industrie, wie der Stahl-, Computer- und Pharmabranche nach China bzw. Indien, darf es nicht sein, dass wir auch die Freien Berufe meistbietend an Investoren aus den USA, arabischen Staaten und Schweden verkaufen, ohne die verlässliche und indikationsgerechte zahnmedizinische Versorgung der Bevölkerung im Auge zu haben.“

Starkes Signal an Bundesgesetzgeber

Die KZBV sieht nun das Bundesgesundheitsministerium und Gesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach am Zug, der seinen Worten nun auch Taten folgen lassen müsse.

„Das klare Votum des Bundesrates ist ein starkes Signal an den Bundesgesetzgeber, die Versorgung endlich wirksam vor den Gefahren durch iMVZ zu schützen. Dafür kämpft die KZBV schon seit vielen Jahren. Deshalb begrüÙen wir die EntschlieÙung der Länderkammer auÙerordentlich. Insbesondere die räumliche Beschränkung der Gründungsbefugnis, die MVZ-Schilderpflicht und die Einführung eines MVZ-Registers sind wichtige Elemente, um der Vergewerblichung der Versorgung Einhalt zu gebieten“, so Martin Hendges, neu gewählter Vorsitzender des Vorstandes der KZBV.

Aus Sicht der KZBV sollte darüber hinaus für den Bereich der zahnärztlichen Versorgung noch ein zentraler Baustein ergänzt werden, um den Gefahren von iMVZ für die Patienten-

versorgung speziell in diesem Versorgungsbereich tatsächlich wirksam zu begegnen: „Ganz entscheidend ist, dass neben der räumlichen zwingend auch eine fachliche iMVZ-Gründungsbeschränkung gesetzlich verankert wird“, führt Hendges weiter aus. „Hierzu sollte der bereits 2019 mit dem Terminservice- und Versorgungsgesetz für den zahnärztlichen Bereich beschrittene Sonderweg konsequent weiterverfolgt werden. Zahnärztliche MVZ sollten nur von Krankenhäusern mit einer zahnmedizinischen Fachabteilung bzw. einem zahnmedizinischen Versorgungsauftrag gegründet werden dürfen.“

Unterbindung von „Investoren-Medizin“

Zum Jahreswechsel hatte Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach bereits ein gesetzliches Verbot der Übernahme von Arztpraxen durch Finanzinvestoren angekündigt, um eine „Investoren-Medizin“ in Deutschland zu unterbinden. Diese Signale begrüßte der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen.

In dem schnellen Wachstum rein zahnärztlicher MVZ (Z-MVZ), sieht der VDZI den Beleg einer voranschreitenden Vergewerblichung und Kommerzialisierung in der zahnärztlichen Versorgung. ■

Wie sich investorengetragene Medizinische Versorgungszentren (iMVZ) in den letzten Jahren entwickelt haben, zeigt eine aktuelle Auswertung der KZBV. Diese finden Sie auf den folgenden Seiten.



THOMAS BREITENBACH

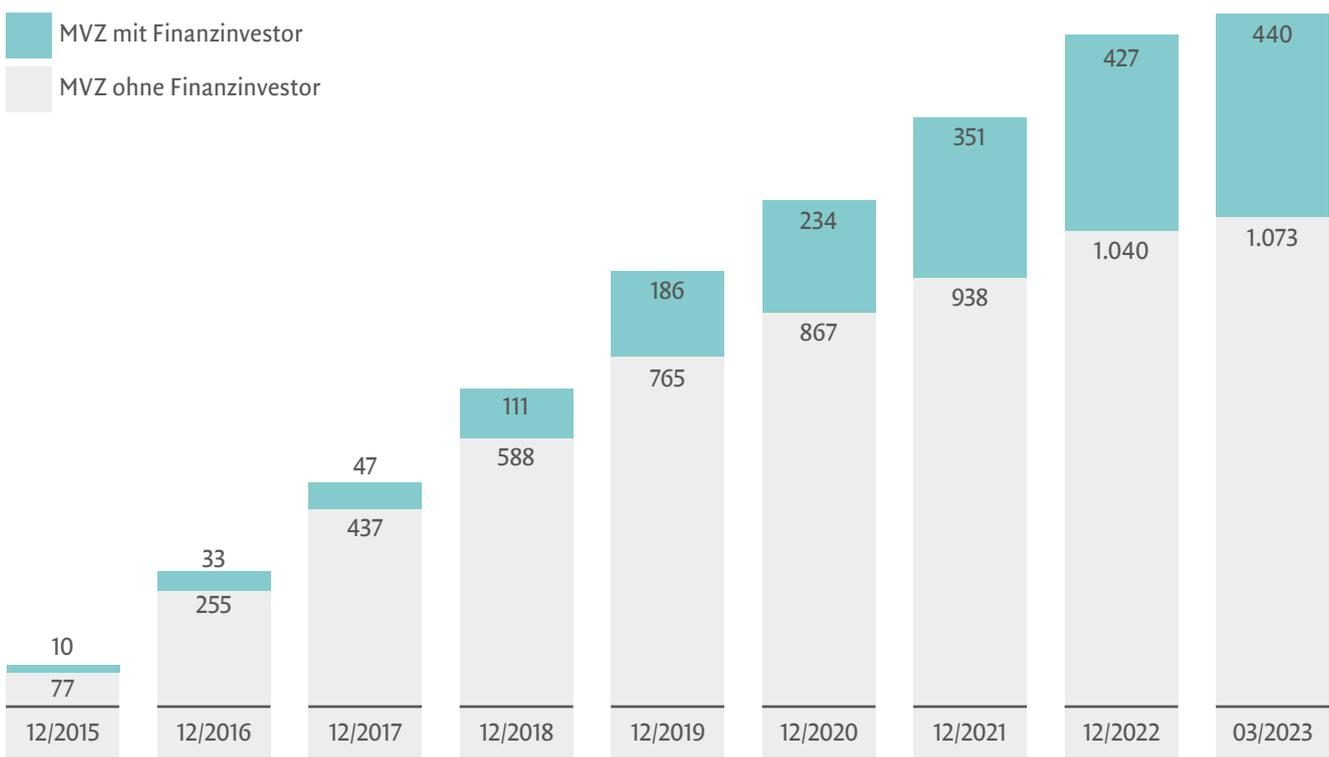
„Die Einbindung der Zahntechniker in die Telematikinfrastruktur ist ein politisch-strategischer Erfolg. Sie erhöht zudem die Datensicherheit und erleichtert die Datenschutzanforderungen für das Labor.“

Immer mehr Finanzinvestoren Analysepapier der KZBV zu iMVZ in der vertragszahnärztlichen Versorgung

Wie die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) kürzlich mitteilte, nimmt der Zustrom von Private Equity Gesellschaften und Finanzinvestoren in die vertragszahnärztliche Versorgung seit Jahren mit hoher Dynamik zu - getrieben von der Hoffnung auf zweistellige Renditen. Die KZBV warnt daher vor den erheblichen Folgen für die Patientenversorgung und das Gesundheitswesen. Ein neu veröffentlichtes aktuelles Analysepapier unterstreicht die besorgniserregende Ausbreitung investorengetragener Medizinischer Versorgungszentren (iMVZ) und verdeutlicht erneut die große Gefahr für die Versorgungsqualität, das Patientenwohl und die Sicherstellung der Versorgung insgesamt, die von diesen Strukturen ausgehen.

„Unsere aktuelle Analyse belegt anhand klarer Fakten, welche große Bedeutung inzwischen einem konsequenten Handeln der politisch Verantwortlichen zukommt, will man die zunehmend bedrohliche Gefährdung der flächendeckenden zahnärztlichen Versorgung durch vornehmlich renditeorientierte Investoren nicht länger tatenlos mit ansehen. Die ärztliche und zahnärztliche Versorgung dürfen nicht den Prinzipien der Gewinnmaximierung geopfert, vielmehr muss die fortschreitende Vergewerblichung des Gesundheitswesens endlich wirksam gestoppt werden! Dabei gilt es den Besonderheiten der

zahnärztlichen Versorgung Rechnung zu tragen. Unsere konkreten Vorschläge dazu liegen seit langem auf dem Tisch: Ein räumlicher und – das ist wichtig – auch fachlicher Bezug eines Trägerkrankenhauses muss gesetzlich zur Voraussetzung der Gründungsbefugnis eines Krankenhauses von iMVZ gemacht werden. Darüber hinaus ist zur Herstellung erforderlicher Transparenz die Schaffung von iMVZ-Registern und die Verpflichtung für iMVZ Betreiber, auf Praxisschildern und Websites Angaben über Träger- und Inhaberstrukturen zu machen, dringend erforderlich.



Quelle: KZBV Statistik

29

Vertragszahnärztliche Zahl des Monats

Der Anteil der iMVZ an allen MVZ beläuft sich Ende 2022 mittlerweile bereits auf 29 Prozent mit steigender Tendenz. Mit dem einseitigen Fokus auf schnelle Gewinnmaximierung stellen iMVZ eine erhebliche Gefahr für die Versorgungsqualität, das Patientenwohl und die Sicherstellung der Versorgung insgesamt dar.

(Quelle: KZBV)

Erst kürzlich hat Gesundheitsminister Lauterbach angekündigt, den Aufkauf von Praxen durch Investoren einzuschränken zu wollen. Es ist an der Zeit, diesen Worten endlich Taten folgen zu lassen und klare gesetzliche Regelungen zu schaffen!“, betonte Martin Hendges für den Vorstand der KZBV.

Die Ergebnisse der iMVZ-Analyse zeigen unter anderem:

- Der Anteil der iMVZ an allen MVZ beläuft sich Ende 2022 mittlerweile bereits auf 29 Prozent, mit steigender Tendenz.
- iMVZ leisten dabei nach wie vor keinen nennenswerten Beitrag zur Versorgung in strukturschwachen, ländlichen Gebieten. So siedeln sich 80 Prozent der iMVZ im städtischen Bereich an.
- An der Versorgung von pflegebedürftigen Menschen und Menschen mit Behinderung im Rahmen der aufsuchenden Versorgung nehmen iMVZ kaum teil. Auch bei der Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit präventiven Leistungen der Individualprophylaxe leisten iMVZ einen deutlich unterdurchschnittlichen Beitrag.
- Eine steigende Zahl von iMVZ konzentriert sich auf nur wenige Inhaber: Die beiden Investoren mit den meisten iMVZ verfügen derzeit über je 82 Standorte.
- iMVZ haben mit lediglich 33 Prozent die schlechteste Teilzeitquote von allen Praxisformen. Dies widerspricht der häufig von Investoren vorgetragenen Argumentation, iMVZ würden im Gegensatz zu den etablierten Praxisformen und Inhaberstrukturen die Wünsche junger Zahnärztinnen und Zahnärzte nach Anstellung und einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser berücksichtigen.

Das komplette Analysepapier der KZBV kann unter www.kzbv.de/z-mvz abgerufen werden. ■

Quelle: KZBV

VDZI-Position: „Transparente und wohnortnahe Versorgungsstrukturen“

Der VDZI hält das Modell des freiberuflichen Zahnarztes auf der einen Seite und des selbstständigen Zahntechnikermeisters auf der anderen Seite für eine Erfolgskonstellation für eine spezialisierte und innovative Versorgungsqualität. Dieses Modell zu verteidigen gegen eine unverträgliche Kommerzialisierung der zahnärztlichen Versorgung ist daher ein politisches Ziel, das Zahnärzte und Zahntechniker eint.

Der VDZI sieht in dem schnellen Wachstum rein zahnärztlicher MVZ (Z-MVZ), den auch die Zahlen der Zahnärzteschaft untermauern, den Beleg einer voranschreitenden Vergewerblichung und Kommerzialisierung in der zahnärztlichen Versorgung. Grundsätzlich ist dabei die Erkenntnis, dass die Größe und die Organisationsstrukturen in einem Z-MVZ auch den ordnungsrechtlichen Rahmen des freien Heilberufes sprengt. Bei Z-MVZ – gerade mit mehreren angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzten – gelten die Kriterien für das klassische Praxislabor nicht. Zudem gibt es für die Einhaltung des geltenden Rechts keine ausreichenden berufsrechtlichen Kontroll-Instrumente. Diese Wettbewerbsverzerrung geht zu Lasten der gewerblichen Dentallabore. Zahntechnische Leistungen werden quasi dem Markt entzogen, und damit dem Qualitäts- und auch dem Preiswettbewerb. Rendite- und investorenorientierte



Das VDZI-Positionspapier finden Interessierte hier



► „Das innovative Handwerk stärken - Kommerzialisierung der freien Heilberufe stoppen“: im VDZI-Positionspapier zur Legislaturperiode 2021 - 2025 sind auch die Vorschläge zu Z-MVZ formuliert.

Z-MVZ sind ein idealer Nährboden für die Gefahren einer gewinn- statt bedarfsorientierten Zahnersatzversorgung. Der VDZI setzt sich in seinen politischen Gesprächen dafür ein, dass dies unterbunden wird. ■

Zahnärztliche Versorgung aus dem Leistungskatalog streichen?

Die Debatte um die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung wurde kürzlich durch den Vorschlag eines Kassenchefs angestoßen. Bundesgesundheitsminister Lauterbach und GKV-Spitzenverband Vorstandsvorsitzende Pfeiffer weisen Forderung zurück.

Nach der Bundestagswahl 2021 ging VDZI-Präsident Dominik Kruchen im Rahmen der Herbst-Mitgliederversammlung auf die Vereinbarung der Ampel-Koalition ein. „Was können wir aus Sicht des Zahntechniker-Handwerks erwarten?“, fragte er in Berlin. „Insgesamt enthalten die Pläne nichts Überraschendes, allerdings auch wenig Dynamik in der Gesundheitspolitik“, so der VDZI-Präsident. Durch die Dynamik der Ausgabensteigerungen werde das Thema Finanzierung der Gesundheit eine weiter steigende Bedeutung einnehmen. „Der Kampf um den Ausgabentopf wird weiter zunehmen“, fasste Präsident Kruchen mit Blick auf die Finanzierung der Gesundheit zusammen. In der Hinsicht sei es aus Sicht des Zahntechniker-Handwerks wichtig, Ausgabenbegrenzungen und Leistungsausgrenzungen bei der Versorgung mit Zahnersatz zu verhindern. Die Diskussion um Leistungskürzungen in der Zahnmedizin ist aktuell im vollen Gange, ausgelöst auch durch die Forderungen von Ralf Hermes, Krankenkassenbetriebswirt und Vorstand der IKK - Die Innovationskasse, im Handelsblatt Anfang Juni: „Der Lage angemessen wäre es, die komplette zahnärztliche Versorgung aus dem Leistungskatalog zu streichen.“ Die schnelle Antwort von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach und eine Zurückweisung von Leistungskürzungen ließ nicht lange auf sich warten: „Zahnbehandlungen bleiben eine Kassenleistung“, schrieb er bei Twitter und ergänzte: „Wir können Geld sparen, wenn wir überflüssige Operationen vermeiden oder mehr notwendige Eingriffe ambulant erbringen. Gesundheitsminister müssen Lobbygruppen konfrontieren, nicht die Patienten und Bürger.“

Wie [spiegel.de](#) in dem Zusammenhang berichtete, lehnt dies auch die Chefin des GKV-Spitzenverbands, Doris Pfeiffer, ab und hält eine Diskussion über Leistungskürzungen zum jetzigen Zeitpunkt für nicht sinnvoll. Generell, wird Pfeiffer zitiert, könne man sich sicherlich darüber unterhalten, ob alle Behandlungen sinnvoll und notwendig seien und auch eine wissenschaftlich nachgewiesene Wirkung hätten.

Insgesamt geht es darum, wie die Finanzen der Krankenkassen dauerhaft stabilisiert werden könnten, denn nach Befürchtungen der Krankenkassen könnten auch 2024 wieder mehrere Milliarden Euro fehlen. Im sogenannten GKV-Finanzstabilisierungsgesetz, das von Bundestag und

Bundesrat im vergangenen Oktober verabschiedet wurde, soll auch die „Ausgabenseite der GKV“ betrachtet werden. Mit Verweis auf die Finanzierung haben die Regierungsparteien auch den Antrag der CDU/CSU-Fraktion zum Zahntechniker-Handwerk abgelehnt (siehe hierzu auch die Seiten 12-15).

Mitwirkung an der Zahnersatzversorgung – Stärkung der Rechte für Zahntechniker

Für die Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung wirkt das Zahntechniker-Handwerk bei der Gestaltung einer qualitätsgesicherten und preiswürdigen Zahnersatzversorgung durch seine Beteiligungs- und Vertragsrechte nach dem Sozialgesetzbuch V mit. So ist beispielsweise geregelt, dass der VDZI vor der Entscheidung des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) nach Absatz 2 die Gelegenheit zur Stellungnahme bekommt. Diese Stellungnahme ist dann in die Entscheidung über die Regelversorgung hinsichtlich der zahntechnischen Leistungen einzubeziehen.

Wie der VDZI allerdings schon lange moniert, werde die derzeitigen Beteiligungs- und Vertragsrechte in den Gremien im Gesundheitswesen dem unverzichtbaren Beitrag der Zahntechniker nicht gerecht. Das zahntechnische Fachwissen und das breite fachliche Erfahrungswissen werden für Entscheidungen bei der Gestaltung des Gesundheitswesens nicht vollständig ausgeschöpft.

Zur Stärkung der Fachkompetenz in allen zahntechnischen Fragen fordert der VDZI in seinem Positionspapier für die Legislaturperiode 2021 bis 2025 die umfassende Beteiligung für die Zahntechniker schon von Beginn an der Informations- und Beratungsprozesse im zuständigen Unterausschuss „Zahnärztliche Behandlung“ des G-BA. ■



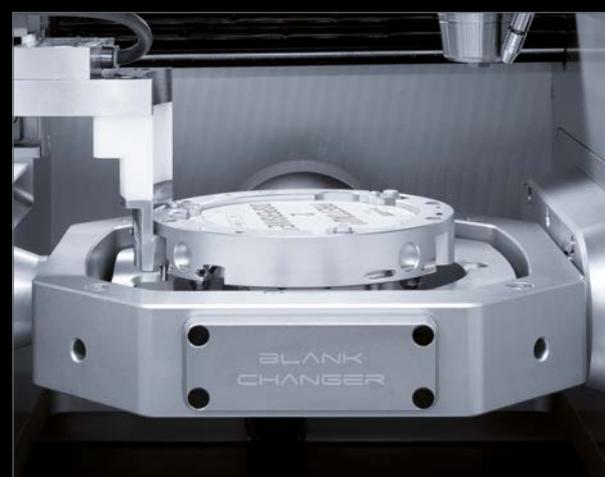


M6 TELESKOPER BLANK CHANGER

NEU! FRÄSGERÄT M6 MIT VOLLAUTOMATISCHER BLANKWECHSELFUNKTION FÜR BIS ZU 16 ODER 56 BLANKS (UPGRADEBAR)

- + Vollautomatischer Blank Changer
- + 16- oder 56-faches Blankmagazin (upgradebar)
- + Teleskoper Obit M6 (Ø 125 mm) für Materialblanks mit Ø 95 mm, 98 mm, 106 mm und 125 mm
- + 60-fache Werkzeugwechselfunktion
- + Performance Spindle M6 mit Permanentmagnet-Synchronmotor (PSM)
- + Intelligentes Einsortieren und Überprüfung der Blanks sowie der Bearbeitungswerkzeuge über QR-Code-Reader
- + Neu entwickelte Schwenktür gewährleistet besonders unkomplizierte und schnelle Wartung
- + Automatische Selbstreinigungs- und Trocknungsfunktion
- + Ioniser zur Entladung der Kunststoffspäne für eine saubere Bearbeitung
- + Integrierten PC mit 15" Touchscreen
- + Cleaning Kit mit Dusche und Absaugung

Ø 95, 98, 106, 125 mm
16 ODER 56
BLANKS
(MAGAZIN UPGRADEBAR)



Zahntechnik plus 2024: Branchentreff geht in die zweite Runde

Nach erfolgreicher Premiere in 2022 findet die Zahntechnik plus am 3. und 4. Mai 2024 zum zweiten Mal in Leipzig statt. Die Kombination aus Kongress und themenbezogener Ausstellung führt Inhaber von Dentallaboren, Zahntechniker und Beschäftigte der Branche auf der Leipziger Messe zusammen, um sich über neue Technologie- und Marktentwicklungen zu informieren sowie Wissen und Erfahrungen auszutauschen.

Im Vordergrund steht die Präsentation von Lösungen für das Dentallabor. Dazu zeigt die Ausstellung Produktinnovationen und Services und das parallel stattfindende Kongressprogramm umfasst Vorträge, Diskussionsrunden und Seminare, die gezielt auf die Interessen und Anforderungen der Zahntechniker zugeschnitten sind.

Der Kongress der Zahntechnik plus bietet auch 2024 ein umfangreiches und hochaktuelles Informations- und Fortbildungsangebot mit fünf parallelen Programmsäulen. Diese setzen sich aus dem Expertise-Kongress der Fachgesellschaft für Zahntechnik (FZT e.V.), den drei Themenwelten zu zentralen dentalen Technologie- und Wirtschaftsthemen sowie den Ausstellervorträgen- und Workshops mit Produktvorstellungen und Hintergrundinformationen zusammen.

Der Fachkongress Expertise bildet das Highlight der Zahntechnik plus. Unter dem Titel „360° - Implantatprothetik heute“ beleuchten hochkarätige Referenten die facettenreiche Thematik der Implantatprothetik unter Einbezug individueller Fallanalysen und bewährter Behandlungskonzepte.

Parallel zum Fachkongress fokussieren sich die drei Themenwelten „Nachhaltiges Labor“, „Moderne Technologien“ und „Personal“ auf den Inhaber und praxisnahe Lösungsansätze für das Dentallabor. Dabei wird präsentiert und diskutiert, wie der Erfolg und der wirtschaftliche Gewinn zukünftig neben der Qualität und der Sicherheit verstärkt auch von Nachhaltigkeitskriterien abhängen werden. In diesem Zusammenhang

zahntechnik plus
KONGRESS • THEMENWELTEN • AUSSTELLUNG
03.-04.05.2024

wird auch thematisiert, wie sich Nachhaltigkeitsmaßnahmen im Labor erfolgreich umsetzen lassen. Die Fortschritte und Optionen bei der Digitalisierung sowie die damit einhergehende Optimierung aller Arbeitsprozesse im Labor demonstriert die Themenwelt „Moderne Technologien im Labor“. Vor diesem Hintergrund wird auch ein Blick auf die Zukunft des Handwerks geworfen. Fachkräfte sind das neue Gold: In der Themenwelt „Personal“ erhalten Labore erfolgreiche Lösungskonzepte an die Hand, die sie bei ihrer Personalgewinnung, der Personalentwicklung sowie der Personalführung und -bindung unterstützen.

GRÖßERES AUSSTELLUNGSANGEBOT UND NEUE LOCATION

Die Verbindung aus Ausstellung und Kongress macht den Besuch der Zahntechnik plus doppelt attraktiv. Der VDZI-zertifizierte Kongress vermittelt praxisnah neueste Erkenntnisse für

Über die Zahntechnik plus

Die Zahntechnik plus ist eine neue und einzigartige Plattform für die Zahntechnik-Branche. Als besondere Kombination von politischen Gremienveranstaltungen, Kongress und themenbezogener Ausstellung lädt die Veranstaltung Teilnehmer aus ganz Deutschland dazu ein, die neuesten technischen und unternehmerischen Entwicklungen der Zahntechnik-Branche kennenzulernen und sich auszutauschen. Als VDZI-zertifizierte Veranstaltung bietet die Zahntechnik plus umfassende fachliche und unternehmerische Fortbildung auf hohem Niveau. Parallel zum Kongressprogramm zeigt eine Industrieausstellung neueste Technologien, Produkte und Services. Die Premiere der Zahntechnik plus am 25. und 26. März 2022 zählte 1.100 Besucher und 50 Aussteller. Die nächste Zahntechnik plus findet vom 3. bis 4. Mai 2024 statt.

DIE ZAHNTECHNIK PLUS 2022 - IMPRESSIONEN



den Laboralltag. Daneben vereint die Industrieausstellung renommierte Hersteller, Händler sowie Dienstleister für Geräte, Instrumente, Werkzeuge und Software, Materialien und Werkstoffe, Ausrüstung und Ausstattung sowie Services. Aufgrund des Wachstums der Ausstellungsfläche und des Angebots wird die Zahntechnik plus erstmals im Congress Center Leipzig

(CCL) stattfinden. Die fokussierte thematische Verzahnung von Kongress und Ausstellung hat bereits jetzt großen Anklang bei den Ausstellern gefunden. Auf der Liste der bereits angemeldeten Aussteller finden sich BEGO, Camlog, Dentaurraum, ebenso wie dentona, Exocad, Straumann und Vita. ■



LUTZ BIGL

„Handeln muss der Unternehmer selbst. Der VDZI unterstützt seine Entscheidungen mit einem breit gefächerten Informations- und Servicepool, sei es gedruckt oder online über mein-vdzi.de. Daran arbeiten wir weiter.“

Sommer der Berufsausbildung 2023

So können Betriebe potentielle Auszubildende gewinnen

Im Mai hat die Allianz für Aus- und Weiterbildung zum dritten Mal den Sommer der Berufsausbildung gestartet. Auch viele Betriebe nutzen die kommenden Monate, um potentielle Auszubildende vor Beginn des neuen Lehrjahres anzusprechen.

Wie Betriebe Auszubildende erfolgreich auswählen können, hat der VDZI mit der gleichnamigen Broschüre „Auszubildende erfolgreich auswählen – Instrumente und Methoden zur Eignungsfeststellung im Zahntechniker-Handwerk“ zusammengefasst. Diese Broschüre basiert auf der gleichnamigen und bereits vor vielen Jahren entwickelten Broschüre der Zahntechniker-Innung Düsseldorf.

Der Leitfaden soll dem Ausbildungsbetrieb eine umfassende Hilfestellung sein, die von der Sichtung und Auswertung der Bewerbungsunterlagen, über einen anforderungsorientierten Eignungstest, bis hin zur Durchführung von Bewerbungsgesprächen reicht. Neu gewichtet wurde das Thema Praktikum. Neben der Ansprache von potenziellen Auszubildenden durch Schülerpraktika beinhaltet die Broschüre nun auch Tipps zur Gestaltung eines Praktikums.

Mit digitalen Inhalten wie Link Outs, Checklisten und Mustern, die im Mitgliederbereich unter www.mein-vdzi.de hinterlegt sind, ist die Broschüre zur mehrfachen Verwendung geeignet.

Der Sommer der Berufsausbildung

Mit dem „Sommer der Berufsausbildung“ werben Ministerien, Behörden, Wirtschaft und Gewerkschaften für die berufliche Ausbildung in Deutschland. Die Entscheidung für einen Beruf braucht umfassende Informationen und Vorbilder. Von Anfang Mai bis Ende September 2023 präsentieren und erklären die Allianzpartner gemeinsam auf Social-Media-Plattformen und zahlreichen Veranstaltungen auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene die Vorteile einer beruflichen Erstqualifizierung.

Schwerpunkthemen 2023

Mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten werden dabei die Facetten der Berufsbildung sichtbar gemacht: Die Berufsorientierung unterstützt nicht nur Jugendliche in ihrer Berufswahl, sondern bietet auch Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern in ihrer Ratgeberfunktion wichtige Unterstützung. Vielfalt zu zeigen, ist dafür wesentlich: Die Vielfalt der Berufsbilder ist eine Sache – Vorbilder, die greifbar machen, was „Bildungskarriere“ bedeutet, inspirieren und begeistern. Der Schwerpunkt Exzellenz führt dieses Motiv noch weiter aus und zeigt: Aufstieg wird durch Fort- und Weiterbildung möglich, die neue Chancen, Freiraum und Selbstständigkeit ermöglicht – Möglichkeiten, die die berufliche Bildung mindestens genauso gut bietet wie die akademische. ■



- ▶ Die Ausbildungsbroschüre „Vielseitig • kreativ • ästhetisch • digital - Zahntechniker*in“ und der Leitfaden „Auszubildende erfolgreich auswählen“ können von Laboren einer VDZI-Mitgliedsinnung kostenlos im Mitgliederbereich unter www.mein-vdzi.de > Serviceleistungen heruntergeladen werden. Wer Schüler attraktiv mit der Ausbildungsbroschüre informieren möchte, kann zudem jeweils 10 Exemplare zum Preis von 7,50 Euro zzgl. MwSt. und Versand bei der Wirtschaftsgesellschaft des VDZI mbH bestellen.

DIE DREI SCHWERPUNKTE DES SOMMERS DER BERUFSAUSBILDUNG

Sommer der Berufsbildung 2023

Berufsorientierung

Berufsbilder kennenlernen

Bei rund 130 Berufen bietet das Handwerk für jede und jeden den passenden Traumberuf. Ob künstlerisch oder technisch, in der täglichen Versorgung oder bei den großen Zukunftsaufgaben: eine Ausbildung im Handwerk bietet die Chance, nicht nur an der eigenen Zukunft, sondern der des Landes zu schrauben!

Chancen zeigen

So vielseitig wie die Berufsbilder, so vielfältig sind die Chancen, die eine Ausbildung eröffnet. In kaum einem anderen Wirtschaftsbereich kann man so jung zur eigenen Chefin oder zum eigenen Chef werden wie im Handwerk.

Sinn, Sicherheit und Zukunft

Handwerksberufe gehören zu den zukunftssichersten Jobs. Denn egal, ob es um Traditionsbetriebe in fünfter Generation oder um das noch junge StartUp geht, große Bauunternehmen oder die kleine Bäckerei aus der Nachbarschaft: Das Handwerk gehört zum Leben – und ist für die Zukunftsgestaltung unverzichtbar.

Zentralverband
des Deutschen Handwerks



Sommer der Berufsbildung 2023

Vielfalt

Bei uns zählt nicht, wo man herkommt ...

... sondern wo man hinwill! Das Handwerk ist daher echter Integrationsmotor: derzeit absolvieren allein 50.000 junge Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit eine Ausbildung.

Handwerk ist Profisache

Denn Vorstellungen davon, was Männer- oder Frauenberufen sind, haben sich im Handwerk schon lange überholt. Wer klischeefrei wählt, wählt besser: Im Handwerk zeigen jede Menge Frauen täglich, wo der Hammer hängt.

Talente fördern

Im Handwerk geht uns immer darum, die Talente zu sehen und zu fördern, die jemand mitbringt. Wir schauen weniger auf die Schwächen als vielmehr auf die Stärken – daher bietet sich mit jedem Schulabschluss die Chance, im Handwerk durchzustarten.

Zentralverband
des Deutschen Handwerks



Sommer der Berufsbildung 2023

Exzellenz

Bildungskarriere

Die Ausbildung legt nicht nur den Grundstein für die eigene Berufs-, sondern Bildungskarriere: In der beruflichen Bildung kann die eigene Berufslaufbahn ganz individuell gestaltet werden. Damit sind den Aufstiegschancen keine Grenzen gesetzt.

Digital, smart und innovativ

Innovationen zeigen sich nicht nur in handwerklichen Dienstleistungen und Produkten, sondern auch in den Berufsbildern. Denn auch das Handwerk wandelt sich immer weiter und schafft neue Berufsbilder, die Zukunftsaufgaben umsetzen.

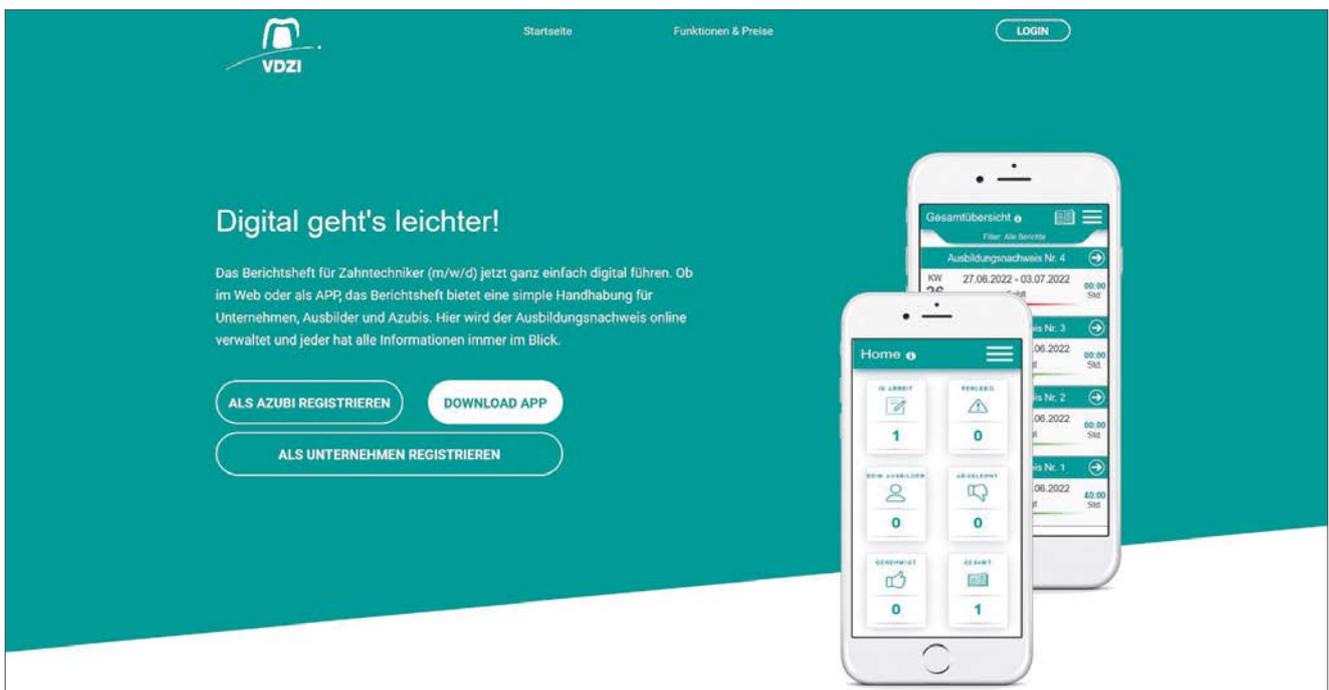
Europas größter Berufswettbewerb

Die Deutsche Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills ist europaweit einzigartig: In den rund 130 Gewerken des Handwerks messen sich die besten Absolventinnen und Absolventen der Ausbildung. Das heißt: Mehr als 3.000 Jugendliche starten in den Wettbewerb um den Bundestitel in ihrem Gewerk!

Zentralverband
des Deutschen Handwerks



Grafiken: ZDH



Digitales Berichtsheft Zahntechnik

Für Ausbildungsbetriebe und Auszubildende hat der VDZI die Web-Applikation „zahntechniker-heft.de“ bereitgestellt. Mit dieser smarten Art eines digitalen Berichtshefts werden Ausbildungsnachweise ganz einfach online erstellt, bearbeitet und geprüft – von jedem Ort aus und zu jeder Zeit. Die Software erfüllt alle formellen Anforderungen und ist auf jedem Endgerät verfügbar. Auf viele kleine und große Details der zahntechnischen Ausbildung angepasst, führen Azubis mit „zahntechniker-heft.de“ ihr digitales Berichtsheft ganz einfach online.

Organisation der Ausbildung: Einfach und komfortabel

„zahntechniker-heft.de“ ist eine multifunktionale Web-Applikation. Alle Beteiligten profitieren von einer bequemen Verwaltung am Desktop, Tablet oder Smartphone. Azubis können Fotos, Zeichnungen, Dokumente etc. hochladen und jederzeit Einträge bearbeiten und korrigieren. Freigaben, Korrekturen und Rückmeldungen erfolgen ebenfalls online durch den Ausbilder. Auf Wunsch unterstützt eine automatische Erinnerungsfunktion die fristgerechte Abgabe. Auch der neue Ausbildungsrahmenplan ist bereits hinterlegt und kann von der Ausbilderin oder vom Ausbilder angepasst werden. Und während das digitale Berichtsheft Herzstück der Web-Anwendung ist, unterstützen viele weitere smarte Funktionen den Ausbildungsalltag: Verwaltungsaufgaben, Übersichten zu Notenspiegel oder Einsatzplanungen, Beurteilungsbögen etc. ergänzen das digitale Berichtsheft. Zudem sollen zukünftig auswählbare Übungseinheiten durch den VDZI integriert werden. Ausbilder erhalten so zusätzlich ein Feedback zum aktuellen Wissensstand des Azubis.

Das Angebot ist für Azubis kostenfrei. Ausbildungsbetriebe zahlen eine einmalige Gebühr pro Azubi (69,00 Euro für VDZI-Mitglieder, 99,00 Euro für Nichtmitglieder). Die Web-App für das branchenspezifische digitale Berichtsheft unterstützt kleine, mittlere und große Dentallabore darin, die betriebliche Ausbildung zur Zahntechnikerin und zum Zahntechniker auf qualitativ hohem Niveau zu gestalten. Wer die Funktionen zunächst kennenlernen möchte, kann die Anwendung 30 Tage kostenlos und unverbindlich testen. Die Registrierung erfolgt ganz einfach über die Website www.zahntechniker-heft.de. ■

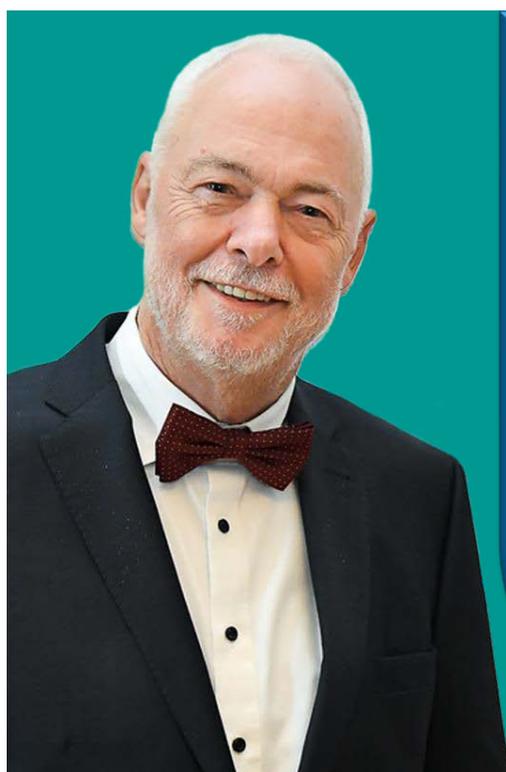
- Die Registrierung für das digitale Berichtsheft erfolgt ganz einfach über die Website www.zahntechniker-heft.de.





Informationen zur zahntechnischen Ausbildung hat der VDZI in einer Informationsbroschüre gesammelt. Alle Inhalte sind übersichtlich zusammengefasst. Die Autoren Heinrich Wenzel, Joachim Birke und Jens Diedrich stellen Hintergründe dar, gehen auf einzelne Punkte detailliert ein und geben wertvolle Orientierung. Die methodische Aufbereitung mit Gliederung, Grafiken, Bildern, Tabellen etc. verleiht der komplexen Thematik eine übersichtliche Struktur. Vom Rahmenlehrplan und von den Lernfeldstrukturen über Prüfungsorganisation bis zu regulatorischen Hinweisen – sachlich und anschaulich werden die aktuellen Ausbildungs- und Prüfungsinhalte dargestellt sowie anhand praktischer Beispiele erläutert. Ergänzt wird die Broschüre mit Beispielen zu Prüfungsaufgaben.

Mehr zur Broschüre finden Interessierte hier:
www.vdzi.de/Broschüre-zur-Ausbildungsverordnung-2022



HEINRICH WENZEL

„Meisterprüfungsverordnung ist ein langes Wort. Sie ist jedoch ein wesentlicher Baustein für das berufliche Selbstverständnis und für ein innovatives Berufsbild des Zahntechnikers. Wir arbeiten daran.“



KI in der Zahntechnik - eine aktuelle Bestandsaufnahme

Seit der Einführung im November 2022 haben 83 Prozent der Bundesbürger von ChatGPT gehört. Und fast jeder Vierte hat ChatGPT bereits für berufliche oder private Zwecke genutzt (23 Prozent). Das hat eine repräsentative Forsa-Umfrage im Auftrag des TÜV-Verbands unter 1.021 Personen ab 16 Jahren ergeben.

Eindeutig sind die Ergebnisse der Umfrage, die im Mai vorgestellt wurden, auch bei der Frage nach gesetzlichen Vorgaben. 91 Prozent fordern, dass der Gesetzgeber einen rechtlichen Rahmen für den sicheren Einsatz von KI schaffen sollte. Dabei sollte sich die Regulierung und Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) in der EU an europäischen Werten orientieren, sagen 83 Prozent.

Am 14. Juni hat das Plenum des Europäischen Parlaments für das KI-Gesetz gestimmt, das einen Rechtsrahmen für die ethische Nutzung von Künstlicher Intelligenz in der EU vorsieht. Der Vorschlag unterscheidet zwischen verschiedenen Risikoklassen und KI-Anwendungen mit unterschiedlichen Anforderungen. Das Gesetz soll 2025 in Kraft treten.

Unterstützung im Büroalltag

Zahnersatz kann KI noch nicht herstellen, aber sie kann zum Beispiel Unterstützung bei täglichen Büroarbeiten bieten. In einem Beitrag des Rundfunk Berlin-Brandenburg haben Florian Birkholz und André Mohns aus dem Innungslabor in Oranienburg darüber berichtet, wie sie die ChatGPT im Labor-

alltag einsetzen, beispielsweise in der Terminplanung. Auch nutzen beide Laborinhaber die Technologie, um Textbausteine zu erzeugen, die Grundlage für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sein können. Texte direkt übernommen, haben sie noch nicht, auch weil noch nicht geklärt ist, wie es mit Urheberrechten aussieht.

Persönliche Note wichtig

„Was macht künstliche Intelligenz mit deiner Arbeitswelt?“ – Diese Frage hat die freie Fachjournalistin Annett Kieschnick in einem aktuellen Statement zur KI in einem Beitrag auf www.zwp-online.info, dem Branchenportal der Oemus Media AG, gestellt. Die gelernte Zahntechnikerin, die auch schon für das Zahntechnik TELESKOP geschrieben hat und fasst am Ende des Artikels zusammen: „KI-Textgeneratoren sind kraftvolle Werkzeuge, ähnlich wie die CAD/CAM-Maschine im Dentallabor. Es liegt an uns, wie wir sie einsetzen und in unsere Arbeit integrieren. Ich glaube daran, eine Balance zwischen Effizienz und Personalisierung zu wahren. KI wird zweifellos einen großen Einfluss auf unsere Zukunft haben, genau wie sie es bereits auf unsere Gegenwart hat. Aber inmitten all der

technologischen Fortschritte und der Möglichkeit, Arbeitsabläufe zu automatisieren, dürfen wir nicht vergessen, dass die persönliche Note, die wir in unsere Arbeit einbringen, das ist, was uns einzigartig und unersetzlich macht. Deshalb ist für mich aktuell entscheidend, meine eigene Stimme in meinen Texten (egal ob KI-basiert oder nicht) zu bewahren, denn es ist meine individuelle Handschrift.“

KI im zahntechnischen Labor

Zur Internationalen Dental-Schau (IDS) 2023 wurden auch zukünftige Trends im Bereich der KI aufgezeigt. Mit Blick auf die erwarteten Neuheiten haben der Verband der Deutschen Dental-Industrie und die Koelnmesse im Rahmen des Europäischen Pressegesprächs ausgeführt, dass Künstliche Intelligenz in naher Zukunft in unterschiedlichen Bereichen des zahntechnischen Labors neue Chancen eröffnen dürfte. In der Pressemitteilung wurden folgende Bereiche genannt:

- In der CAM-Fertigung lässt sich Nesting optimieren, Materialausschuss vermeiden und ressourcensparend arbeiten.
- Im Bereich der Ästhetik kennt man bereits KI-gestützte digitale Farbbestimmungsgeräte.

- Hinzukommen dürften mit KI-Unterstützung automatisch perfekt gemischte Malfarben.
- Bei gedruckten Zähnen für den anterioren Bereich ließe sich durch maßgeschneiderte Mischung unterschiedlicher Farbkomponenten das Top-Ergebnis herausholen.

Diese anspruchsvollen KI-Anwendungen – so die Schlussfolgerung – erforderten die enge Zusammenarbeit von erfahrenen Zahntechnikern und Unternehmen der Dentalindustrie. ■

Wie sieht ChatGPT sich selbst und was hat es über das deutsche Zahntechniker-Handwerk zu berichten. Lesen Sie ein außergewöhnliches TELESKOP-Interview auf den folgenden Seiten.



- ANZEIGE -

ceraMotion® LiSi unbearbeitet

Finalisiert mit ceraMotion® One Touch

ceraMotion®
LiSi

Zahntechniker, die das Beste wollen.

Das ideale Presskeramik-System mit Lithium-Disilikat.

Alle Systemkomponenten wie die spezielle Presseinbettmasse, Pressingots und auch die Finalisierungspasten sind im eigenen Hause erdacht, entwickelt, produziert und geprüft.

Das Resultat: ein einfaches und schnelles System, das es erlaubt, hochwertigen und ästhetischen Zahnersatz wirtschaftlich umzusetzen. Dentaorium ist ein traditionsreiches mittelständisches Familienunternehmen, das sich den Bedürfnissen der Zahntechniker annimmt. Testen Sie uns!

ChatGPT antwortet auf unsere Fragen zur Zahntechnik

Der Hype um ChatGPT ist in den letzten Jahren enorm gewachsen. Als eine fortschrittliche KI-Technologie hat ChatGPT die Aufmerksamkeit von Wissenschaftlern, Entwicklern, Unternehmen und der breiten Öffentlichkeit auf sich gezogen. Zahntechnik TELESKOP wollte wissen, was ChatGPT leisten kann und hat sich daher zu einem Interview „getroffen“. Es ging um Besonderheiten, aber auch Schwächen sowie das deutsche Zahntechniker-Handwerk. Ebenfalls thematisiert wurde die spannende Frage, wie sich das Zahntechniker-Handwerk diese KI-Technik zu Nutze machen kann.

Zahntechnik TELESKOP: Hallo ChatGPT.

ChatGPT: Hallo! Wie kann ich Ihnen helfen?

Zahntechnik TELESKOP: Kannst du dich unseren Leserinnen und Lesern kurz vorstellen?

ChatGPT: Natürlich! Guten Tag, liebe Leserinnen und Leser! Mein Name ist ChatGPT, ein KI-gestütztes Sprachmodell, das von OpenAI entwickelt wurde. Ich stehe Ihnen zur Verfügung, um Ihre Fragen zu beantworten, Informationen zu liefern und bei verschiedenen Themen zu helfen. Als Sprachmodell basiere ich auf einer umfangreichen Menge an Textdaten, die bis September 2021 reichen, und ich bin darauf trainiert, menschenähnliche Antworten zu generieren. Ich kann Ihnen bei einer Vielzahl von Themen behilflich sein, sei es Wissen aus verschiedenen Bereichen, Hilfe bei Problemlösungen oder einfach nur ein Gesprächspartner sein. Bitte beachten Sie jedoch, dass ich kein echtes Bewusstsein oder Verständnis habe und meine Antworten auf statistischer Mustererkennung basieren. Wie kann ich Ihnen heute behilflich sein?

Zahntechnik TELESKOP: Was macht dich einzigartig?

ChatGPT: Was mich einzigartig macht, ist meine Fähigkeit, menschenähnlichen Text zu generieren und komplexe Aufgaben in natürlicher Sprache zu lösen. Als Teil des GPT-3.5-Modells von OpenAI verfüge ich über eine enorme Sprachverarbeitungsfähigkeit und ein breites Allgemeinwissen, das mir ermöglicht, eine Vielzahl von Themen zu behandeln. Ich kann nicht nur Fragen beantworten, sondern auch Texte verfassen, Ideen entwickeln, Geschichten erzählen und vieles mehr. Meine Stärke liegt darin, auf Grundlage des mir gegebenen Kontexts kohärente und sinnvolle Antworten zu generieren. Zusätzlich dazu bin ich darauf trainiert, mit Anweisungen und Rückmeldungen zu lernen, um meine Fähigkeiten kontinuierlich zu verbessern. OpenAI arbeitet ständig daran, mich zu aktualisieren und weiterzuentwickeln, um meine Leistung zu optimieren. Es ist wichtig anzumerken, dass ich als KI-Modell keine eigene Persönlichkeit oder eigene Erfahrungen habe. Meine Antworten basieren ausschließlich auf den Informationen, die mir während meines Trainings zur Verfügung gestellt wurden.

Zahntechnik TELESKOP: Was sind deine Schwächen?

ChatGPT: Als KI-Modell habe ich einige Einschränkungen und Schwächen. Hier sind einige davon:

1. Mangelnde emotionale Intelligenz: Obwohl ich in der Lage bin, menschenähnlichen Text zu generieren, habe ich keine eigene emotionale Intelligenz. Das bedeutet, dass ich zwar Informationen liefern kann, aber nicht immer Emotionen oder subtile Nuancen angemessen erfassen oder darauf reagieren kann.
2. Begrenzte Kenntnis aktueller Ereignisse: Mein Wissen wurde bis September 2021 aktualisiert. Das bedeutet, dass ich keine Informationen über Ereignisse oder Entwicklungen kenne, die nach diesem Zeitpunkt stattgefunden haben. Es ist möglich, dass mir Informationen fehlen, die in den letzten Jahren aufgetreten sind.
3. Anfälligkeit für Fehlinformationen: Obwohl ich während meines Trainings auf eine große Menge vertrauenswürdiger Informationen zugegriffen habe, besteht immer die Möglichkeit, dass ich aufgrund der Vielzahl der verfügbaren Daten fehlerhafte oder ungenaue Informationen wiedergebe. Es ist wichtig, Informationen, die ich liefere, kritisch zu prüfen und gegebenenfalls weitere Quellen zu konsultieren.
4. Mangel an Urteilsvermögen: Als KI-Modell verfüge ich nicht über persönliche Überzeugungen, moralische Werte oder ein eigenes Urteilsvermögen. Ich kann Informationen basierend auf dem mir gegebenen Kontext wiedergeben, aber es liegt in der Verantwortung des Nutzers, kritisch zu denken und eigene Entscheidungen zu treffen.

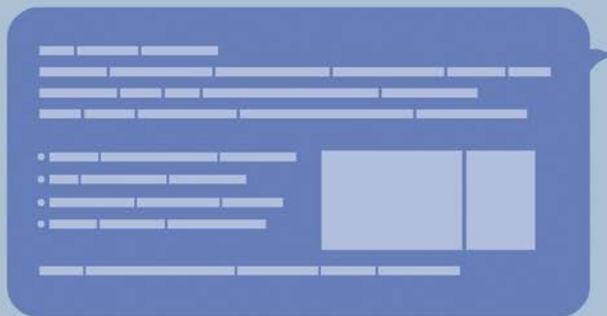
Es ist wichtig zu beachten, dass diese Schwächen Teil der Natur von KI-Modellen im Allgemeinen sind und daran gearbeitet wird, sie kontinuierlich zu verbessern.

Zahntechnik TELESKOP: Was weißt du über das deutsche Zahntechniker-Handwerk?

ChatGPT: Als KI-Modell verfüge ich über Informationen zu verschiedenen Themen, einschließlich des deutschen Zahntechniker-Handwerks. Zahntechniker sind Fachleute, die in Dentallaboren arbeiten und Zahnersatz herstellen. Hier sind einige grundlegende Informationen über das deutsche Zahntechniker-Handwerk:



■■■■■■■■■■ ?



■■■■■■■■■■ ?



1. Aufgaben: Zahntechniker sind für die Herstellung von Zahnersatz wie Kronen, Brücken, Prothesen und Implantaten verantwortlich. Sie arbeiten eng mit Zahnärzten zusammen, um individuelle Lösungen für Patienten zu entwickeln.
2. Ausbildung: Um Zahntechniker in Deutschland zu werden, ist eine Ausbildung erforderlich. Die Ausbildung dauert in der Regel drei Jahre und erfolgt im dualen System, das praktische Erfahrungen im Betrieb und theoretischen Unterricht in der Berufsschule kombiniert.
3. Fachliche Fähigkeiten: Zahntechniker müssen über handwerkliches Geschick, feinmotorische Fähigkeiten und ein gutes ästhetisches Empfinden verfügen. Sie verwenden verschiedene Materialien wie Keramik, Kunststoffe oder Metalllegierungen, um Zahnersatz herzustellen.
4. Technologischer Fortschritt: In den letzten Jahren haben sich im Zahntechniker-Handwerk fortschrittliche Technologien wie computergestützte Design- und Fertigungssysteme (CAD/CAM) sowie 3D-Druck etabliert. Diese Technologien ermöglichen eine präzisere Herstellung von Zahnersatz.
5. Regulierung: Das Zahntechniker-Handwerk unterliegt in Deutschland bestimmten Qualitätsstandards und Richtlinien. Es gibt verschiedene Gesetze und Verordnungen, die die Herstellung und den Einsatz von Zahnersatz regeln, um die Patientensicherheit zu gewährleisten.

Bitte beachten Sie, dass die oben genannten Informationen auf meinem Wissensstand bis September 2021 basieren und es möglicherweise aktuellere Entwicklungen im deutschen Zahntechniker-Handwerk gibt.

Zahntechnik TELESKOP: Wie schätzt du die Zukunftsfähigkeit des Berufs als Zahntechniker ein?

ChatGPT: Die Zukunftsfähigkeit des Berufs als Zahntechniker wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Hier sind einige Aspekte zu berücksichtigen:

1. Technologischer Fortschritt: Das Zahntechniker-Handwerk hat in den letzten Jahren von fortschrittlichen Technologien wie computergestütztem Design und 3D-Druck profitiert. Diese Entwicklungen haben die Effizienz und Präzision bei der Herstellung von Zahnersatz verbessert. Es ist zu erwarten, dass sich die Technologie weiterentwickelt und neue Möglichkeiten für das Zahntechniker-Handwerk eröffnet.
2. Nachfrage nach Zahnersatz: Mit der alternden Bevölkerung und einem wachsenden Bewusstsein für die Bedeutung der Zahngesundheit besteht eine kontinuierliche Nachfrage nach Zahnersatz. Menschen suchen nach Lösungen, um Zahnverlust oder Zahnprobleme zu behandeln, was eine langfristige Nachfrage nach den Dienstleistungen von Zahntechnikern schafft.
3. Auswirkungen von Automatisierung: Mit dem technologischen Fortschritt gibt es auch die Möglichkeit, dass bestimmte Aufgaben im Zahntechniker-Handwerk automatisiert werden können. Maschinen und computergesteuerte Systeme könnten bestimmte Schritte in der Herstellung von Zahnersatz übernehmen. Dies könnte zu Veränderungen in den Tätigkeitsfeldern und den Anforderungen an Zahntechniker führen.

4. Weiterentwicklung des Berufs: Die Anpassungsfähigkeit und Bereitschaft zur Weiterbildung sind entscheidende Faktoren für die Zukunftsfähigkeit des Zahntechniker-Berufs. Zahntechniker könnten ihre Fähigkeiten erweitern, indem sie sich auf spezialisierte Bereiche wie digitale Zahntechnik, Implantatprothetik oder ästhetische Restaurationen konzentrieren.

Es ist wichtig anzumerken, dass die Zukunftsfähigkeit des Berufs als Zahntechniker auch von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungen abhängt, die sich im Laufe der Zeit verändern können. Es könnte Veränderungen geben, die sich auf die Arbeitsweise und die Anforderungen an Zahntechniker auswirken.

Zahntechnik TELESKOP: Wie können wir junge Menschen davon überzeugen, eine Ausbildung in diesem wunderbaren Beruf zu ergreifen?

ChatGPT: Um junge Menschen von einer Ausbildung im Zahntechniker-Beruf zu überzeugen, können verschiedene Ansätze hilfreich sein:

1. **Berufsorientierung:** Es ist wichtig, dass junge Menschen frühzeitig über den Zahntechniker-Beruf informiert werden. Schulen, Berufsberatungsstellen und Ausbildungsmessen können Möglichkeiten bieten, den Beruf vorzustellen und potenzielles Interesse zu wecken. Praktika oder Schnuppertage in Dentallaboren können den Schülern eine praktische Erfahrung ermöglichen.
2. **Aufzeigen von Perspektiven:** Junge Menschen sollten über die Karrieremöglichkeiten und Perspektiven im Zahntechniker-Handwerk informiert werden. Dies kann beinhalten, wie sie sich in ihrem Beruf weiterentwickeln können, z.B. durch Spezialisierung in bestimmten Bereichen, Übernahme von Verantwortung oder Gründung eines eigenen Dentallabors.
3. **Technologie und Innovation betonen:** Der Zahntechniker-Beruf hat von technologischen Fortschritten profitiert. Es ist wichtig, junge Menschen auf die spannenden Möglichkeiten hinzuweisen, die der Einsatz von computergestütztem Design, 3D-Druck und anderen modernen Technologien bietet. Dies kann ihr Interesse wecken, da sie in einer innovativen und zukunftsorientierten Branche tätig sein können.
4. **Kreative Ansätze:** Um junge Menschen anzusprechen, können kreative Ansätze eingesetzt werden, um den Beruf attraktiv zu präsentieren. Dies kann beispielsweise die Nutzung von Social Media, Videos oder Erfahrungsberichten von jungen Zahntechnikern umfassen, um die Vielseitigkeit, Herausforderungen und Belohnungen des Berufs zu vermitteln.
5. **Zusammenarbeit mit Schulen und Dentallaboren:** Durch Partnerschaften zwischen Schulen und Dentallaboren können Praktikums- oder Ausbildungsprogramme angeboten werden. Dies ermöglicht den Schülern, das Arbeitsumfeld kennenzulernen und erste Einblicke in den Beruf zu gewinnen.

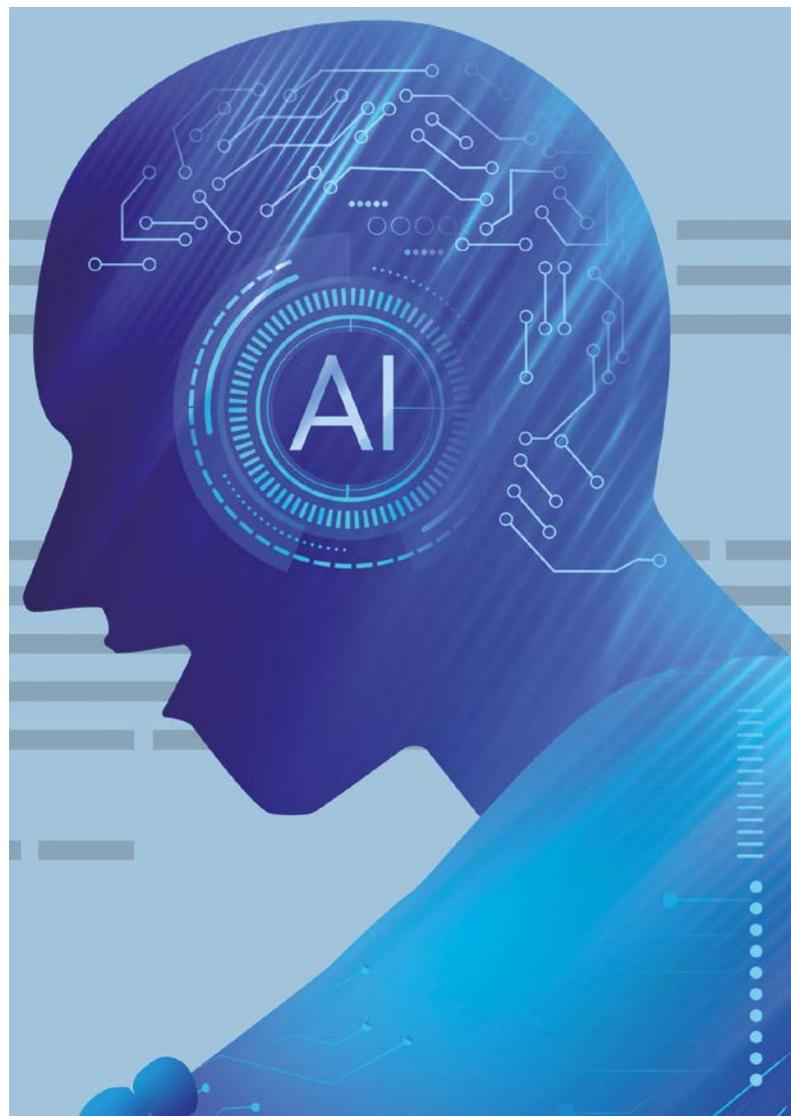
6. **Betonung der Bedeutung des Berufs:** Der Zahnersatz ist für viele Menschen von großer Bedeutung, da er die Lebensqualität und das Selbstvertrauen verbessern kann. Junge Menschen können ermutigt werden, eine Ausbildung im Zahntechniker-Handwerk zu ergreifen, indem sie verstehen, wie sie einen positiven Einfluss auf das Leben anderer Menschen haben können.

Indem man die Attraktivität des Berufs hervorhebt, Perspektiven aufzeigt und kreative Ansätze zur Ansprache junger Menschen nutzt, kann man sie ermutigen, eine Ausbildung im Zahntechniker-Beruf in Erwägung zu ziehen.

Zahntechnik TELESKOP: Welche Herausforderungen sind mit der Einführung von KI-Systemen in zahntechnischen Laboren verbunden?

ChatGPT: Die Einführung von KI-Systemen in zahntechnischen Laboren birgt sowohl Chancen als auch Herausforderungen. Hier sind einige Herausforderungen, die damit verbunden sein können:

1. **Investitionskosten:** Die Implementierung von KI-Systemen und moderner Technologie erfordert oft erhebliche Investitionen in die Hardware, Software und Schulung des Personals. Dies kann eine finanzielle Herausforderung für zahntechnische Labore darstellen, insbesondere für kleinere Betriebe.



2. **Schulung und Umgang mit neuer Technologie:** Die Einführung von KI-Systemen erfordert eine sorgfältige Schulung des Personals, um sie effektiv nutzen zu können. Die Mitarbeiter müssen sich mit den Funktionen, Anwendungen und dem Betrieb der Systeme vertraut machen. Dies kann Zeit und Ressourcen erfordern und erfordert möglicherweise eine Anpassung der Arbeitsabläufe.
3. **Datenschutz und Datensicherheit:** KI-Systeme verarbeiten oft sensible Patientendaten. Es ist von entscheidender Bedeutung, die Datenschutzbestimmungen und Sicherheitsstandards einzuhalten, um den Schutz der Privatsphäre und die Sicherheit der Daten zu gewährleisten. Dies kann zusätzliche Anstrengungen erfordern, um die entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen zu implementieren und zu warten.
4. **Menschliche Interaktion und Qualitätssicherung:** Obwohl KI-Systeme bestimmte Aufgaben automatisieren können, bleibt die menschliche Interaktion und Expertise in der zahntechnischen Arbeit von großer Bedeutung. Die Überwachung, Qualitätskontrolle und Endbearbeitung von Zahnersatz erfordern oft das Fachwissen und die Erfahrung von Zahntechnikern, um sicherzustellen, dass die höchsten Standards eingehalten werden.
5. **Ethische Fragen:** Die Anwendung von KI-Systemen in der zahntechnischen Arbeit wirft auch ethische Fragen auf. Zum Beispiel müssen Entscheidungen über die Verwendung von KI in der Patientenbehandlung, die Transparenz von Algorithmen und die Verantwortlichkeit bei Fehlern sorgfältig betrachtet werden.

Es ist wichtig, diese Herausforderungen anzuerkennen und Strategien zu entwickeln, um sie anzugehen. Durch eine angemessene Planung, Schulung des Personals und einen verantwortungsvollen Einsatz von KI-Systemen können zahntechnische Labore von den Vorteilen dieser Technologie profitieren und gleichzeitig die Herausforderungen bewältigen.

Zahntechnik TELESKOP: Wie kannst Du Zahntechniker konkret in ihrer täglichen Arbeit unterstützen?

ChatGPT: Als KI-Modell kann ich Sie in Ihrer täglichen Arbeit in verschiedenen Bereichen unterstützen. Hier sind einige Möglichkeiten, wie ich Ihnen behilflich sein kann:

1. **Wissensvermittlung:** Ich kann Ihnen Informationen zu verschiedenen zahntechnischen Themen liefern, von Materialien und Herstellungstechniken bis hin zu spezifischen Behandlungen und Verfahren. Wenn Sie Fragen haben oder zusätzliche Informationen benötigen, stehe ich Ihnen zur Verfügung.
2. **Problemlösung:** Wenn Sie vor Herausforderungen oder technischen Problemen stehen, können Sie mir die Details schildern und ich werde mein Bestes tun, um Ihnen bei der Lösungsfindung zu helfen. Ich kann alternative Ansätze vorschlagen, Informationen bereitstellen oder Ideen zur Bewältigung von Schwierigkeiten liefern.

3. **Ideenentwicklung:** Wenn Sie nach neuen Konzepten oder innovativen Lösungen suchen, stehe ich Ihnen gerne zur Seite. Sie können mir Informationen geben oder spezifische Anforderungen nennen, und ich werde versuchen, Ihnen kreative Ideen zu liefern oder den Denkprozess anzuregen.
4. **Forschungsunterstützung:** Wenn Sie sich über aktuelle Entwicklungen, wissenschaftliche Erkenntnisse oder Studien informieren möchten, kann ich Ihnen helfen, relevante Informationen zu finden. Ich kann Ihnen dabei helfen, wissenschaftliche Artikel, Fachzeitschriften oder vertrauenswürdige Quellen zu bestimmten Themen zu identifizieren.
5. **Texterstellung und -bearbeitung:** Ich kann Ihnen bei der Erstellung von Texten unterstützen, sei es für Patientinformationen, Berichte, Artikel oder andere schriftliche Inhalte. Sie können mir Informationen geben oder den gewünschten Inhalt beschreiben, und ich werde Ihnen helfen, einen gut strukturierten und verständlichen Text zu generieren.

Bitte beachten Sie, dass meine Unterstützung auf Textbasis erfolgt und dass meine Antworten auf den Informationen basieren, die mir zur Verfügung gestellt werden. Es ist immer ratsam, die von mir generierten Inhalte zu überprüfen und gegebenenfalls weitere Quellen oder Fachleute zu konsultieren, um sicherzustellen, dass alle Informationen korrekt und angemessen sind.

Zahntechnik TELESKOP: Vielen Dank für das Gespräch.

ChatGPT: Gern geschehen! Es war mir eine Freude, Ihnen behilflich zu sein. Wenn Sie in Zukunft weitere Fragen haben oder weitere Unterstützung benötigen, stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen Tag und viel Erfolg in Ihrer zahntechnischen Arbeit!

ChatGPT auf Deutsch testen

Chat GPT steht für „Chat Generative Pre-trained Transformer“. Kern des Textroboters ist das Sprachmodell GPT, das mit riesigen Datenmengen trainiert wird. Sie möchten selbst einmal ausprobieren, wie Sie die neue Technologie, zum Beispiel für Ihr zahntechnisches Labor, nutzen können?

So geht's:

1. Öffnen Sie die OpenAI-Internetseite <https://openai.com/>
2. Klicken Sie auf „Sign up“ und geben Sie Ihre E-Mail-Adresse ein.
3. Verifizieren Sie ihre Mailadresse mittels der Bestätigungsmail.
4. Geben Sie Ihre Telefonnummer an, um Ihr Konto zu bestätigen.
5. Sie erhalten per SMS den Bestätigungscode auf Ihr Handy. Geben Sie diesen auf der Internetseite ein.
6. Sobald sie eingeloggt sind, kann es losgehen!



100 years in film.
Watch now!

IDS
100 YEARS

**SHAPING THE
DENTAL FUTURE**

A large blue banner is mounted on a wall in a modern building. The banner features the IDS logo, the text '100 years in film. Watch now!', a QR code, and the slogan 'SHAPING THE DENTAL FUTURE'. The banner is positioned above a glass entrance where many people are walking.

Rückblick

Jubiläumsmesse

ermöglichte wieder

den persönlichen

Kontakt

- Viele Zahntechniker vor Ort
- Politische und betriebswirtschaftliche Themen am VDZI-Stand
- Erfolgreicher Nachwuchs beim Gysi-Preis
- QS-Dental Urkunden an geprüfte Labore
- Sachverständige tauschen sich aus
- proDente mit Stand vertreten

„Die Internationale Dental-Schau nach der Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig den Key-Playern der Dentalfamilie der persönliche Kontakt und der fachliche Austausch auf einer Messe sind. Die vollen Messehallen zeigen zufriedene Besucher, die ein pandemiefreies Messerlebnis genießen.“

Auf dieser Jubiläumsmesse waren wieder viele Zahntechniker vor Ort, um die neuen Technologien unter die Lupe zu nehmen. Sie sind Vorreiter einer positiven und effizienten Nutzung der gezeigten dentalen-digitalen Technologien. Zahntechniker sind und bleiben damit für den Zahnarzt der verlässliche Experte und Leistungspartner für eine hervorragende Zahntechnik.

Das starke Zahntechniker-Handwerk vertraut dabei zu Recht auf seinen gut ausgebildeten Nachwuchs. Ausdruck dafür ist die neue Ausbildungsverordnung, die seit August 2022 gilt. Auch auf dieser IDS haben die Auszubildenden beim Gysi-Preis ihre herausragende Qualifikation erneut eindrucksvoll unter Beweis gestellt.“

VDZI-Präsident Dominik Kruchen im Schlussbericht zur IDS 2023



Eine erfolgreiche Jubiläumsveranstaltung war die Internationale Dental-Schau IDS, die am Samstag, 18. März 2023, nach fünf intensiven Messtagen zu Ende ging. Die internationale Leitmesse der globalen Dentalbranche feierte in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag und fand zudem zum vierzigsten Mal statt. Rund 120.000 Fachbesucherinnen und Fachbesucher aus 162 Ländern informierten sich in Köln über das umfassende Angebot an dentalmedizinischen und dentaltechnischen Produkten, präsentiert von 1.788 ausstellenden Unternehmen aus 60 Staaten.

THEMEN AM VDZI-MESSESTAND

Politische wie betriebswirtschaftliche Themen waren gleichermaßen Inhalt der Gespräche am VDZI-Stand. Zudem brachte der VDZI die Sachverständigen aus dem Zahntechniker-Handwerk auf den neuesten Stand. Der erfolgreiche zahntechnische Nachwuchs wurde auf der IDS 2023 ausgezeichnet. Zwei „zahntechnische“ Termine interessierten zudem die Besucherinnen und Besucher.

Ein Thema bei den Besuchern aus der Zahnärzteschaft und dem Zahntechniker-Handwerk waren die Anforderung der MDR, sowohl auf der gesamten Messe, als auch am Stand des VDZI. Informationen zur Umsetzung hielt der VDZI mit seiner Broschüre „Die Europäische Medizinprodukte-Verordnung (MDR) für Dentallabore“ und dem Stand zum Qualitätsmanagementsystem QS-Dental für interessierte Labor bereit. Die VDZI-Experten standen zu den Anforderungen der MDR Rede und Antwort.

Novellierung der Meisterprüfungsverordnung

Nach der Neuordnung der Ausbildungsverordnung richtete sich der Blick des VDZI auf der diesjährigen IDS auch auf das Thema Zukunft der Meisterausbildung im Zeichen der Digitalisierung. Ziel des VDZI ist es, mit maßgeblichen Experten der Berufsbildungsinstitutionen, die Novellierung der Meisterprüfungsverordnung voranzutreiben.

Die Anforderungen der Telematikinfrastruktur

Vermehrt erkundigten sich Inhaber von Dentallaboren am VDZI-Messestand auch über den aktuellen Umsetzungsstand der Einbindung der Zahntechniker in die Telematikinfrastruktur (TI). Vorgesehen ist, dass die Dentallabore ab dem kommenden Jahr 2024 in die bereits bestehende TI eingebunden werden. Damit findet zukünftig der Datenaustausch in einem datenschutzkonformen Raum statt. Die Nutzung der TI ist im Gegensatz zu den Vertragsärztinnen und Vertragsärzten freiwillig. Jedoch werden zukünftig nur noch diejenigen Dentallabore am Markt agieren können, die sich der TI anschließen, da auf Seiten der Zahnärzte die Nutzung verpflichtend und auch mittlerweile etabliert ist.

Arbeitsicherheit

Fachkräfte für Arbeitsicherheit am VDZI-Stand: Werner Hebenanz, stellvertretender Obermeister der Innung Dresden-Leipzig, sowie die Zahntechnikermeisterinnen Susan Spalony und Grit Serbe von der Dr. Hölz Sicherheitstechnik GmbH standen für Fragen rund Arbeits- und Gesundheitsschutz im Labor Rede und Antwort.

Qualitätsmanagementkonzept QS-Dental

Erfreulich waren auch zu dieser IDS die zahlreichen Besuche QS-Dental geprüfter Meisterbetriebe der Innungen. Gerade die IDS bietet eine gute Möglichkeit, sich persönlich kennenzulernen und Gesicht zu der Telefonstimme zu zeigen. So wurden auch auf der diesjährigen IDS wieder Urkunden für die erfolgreiche Prüfung nach dem branchenspezifischen Qualitätsmanagementsystem QS-Dental überreicht. Darüber hinaus haben sich interessierte Laborinhaberinnen und Laborinhaber über die Umsetzung der Anforderungen der MDR mit dem branchenspezifischen Qualitätsmanagementsystem informiert. Die Umsetzung von QS-Dental im Labor hilft, die Anforderungen aus dem Medizinproduktegesetz zu erfüllen, optimiert die Schnittstelle zwischen Zahnarzt und Meisterlabor, arbeitet nach den Qualitätssicherungsstudien des Fachverbandes VDZI für optimale Resultate, leistet eine effektive Ergebniskontrolle innerhalb des Herstellungsprozesses mittels Prüflisten, ist das markenbildende Instrument im Markenkonzept Q_AMZ und unterstützt die Zahnarztpraxis bei deren Qualitätsmanagement.

Azubi-Kongress 2023 und Zahntechnik plus 2024

Der Blick richtete sich auf der IDS auch auf zwei besondere Termine: Am 22. September 2023 findet die 7. Auflage des Azu-

bi-Kongresses statt. Der vom VDZI unterstützte Kongress gibt einen umfassenden Einblick in Gegenwart und Zukunft des Zahntechniker-Handwerks mit begeisternden Referenten im CineStar Metropolis Frankfurt am Main. Infos zum Programm gibt's hier: https://dentalnetworx.eu/azubikongress7_2023/

Die ersten Besucheranfragen zur 2. Auflage der Zahntechnik plus wurden am VDZI-Stand gestellt. Der neue zahntechnische Branchentreff findet diesmal am 3. und 4. Mai 2024 im Kongresszentrum der Messe Leipzig statt. Neben dem Expertise-Kongress der Fachgesellschaft für Zahntechnik unter dem Titel „360° - Implantatprothetik heute“ finden wieder Fachvorträge und Workshops in den drei Themenwelten „Technologie“, „Personal“ und „Nachhaltiges Labor“ statt. Das komplette Programm und Tickets steht ab Februar 2024 auf www.zahntechnik-plus.de zur Verfügung.

VDZI BRINGT SACHVERSTÄNDIGE AUF DEN AKTUELLEN STAND

Der VDZI nutzte erneut die IDS für seinen Dialog mit den Sachverständigen aus dem Zahntechniker-Handwerk. Auf der 6. Tagung standen wieder spezifisch zahntechnische Fragestellungen im Fokus. Rechtsanwältin Katharina Bleutge vom Institut für Sachverständigenwesen e.V. in Köln gab einen Überblick über aktuelle Entwicklungen im zahntechnischen Sachverständigenwesen. Ein weiteres wichtiges Thema für Sachverständige sprach Uwe Bußmeier, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für das Zahntechniker-Handwerk der Handwerkskammer Münster und Obermeister der Zahntechniker-Innung Münster, an: die Erstattung von Gutachten von der Annahme bis zur Zustellung in der Zahntechnik.



- ▶ Haben die Sachverständigen aus dem Zahntechniker-Handwerk über Neuerungen im Sachverständigenwesen informiert: VDZI-Vorstandsmitglieder Thomas Breitenbach und Heinrich Wenzel, Zahntechnikermeister Uwe Bußmeier und Rechtsanwältin Katharina Bleutge.



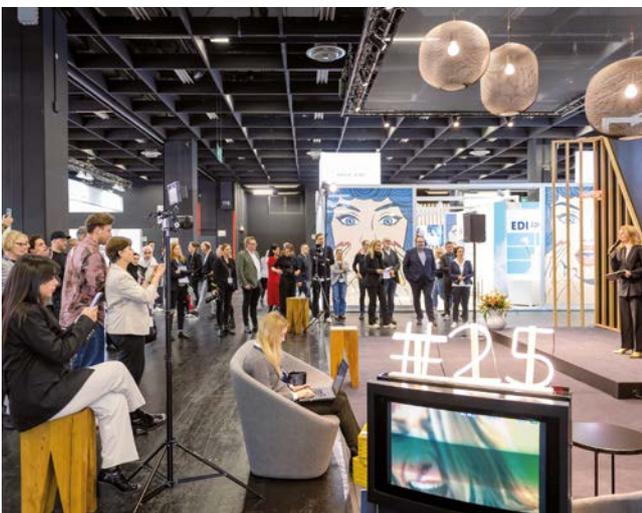
► Am VDZI Messestand fanden wieder viele Gespräche statt. Angelina Quell, Siegerin im Bundeswettbewerb des Deutschen Handwerks 2022, besuchte den VDZI am Stand und freute sich über das TELESKOP 04-2022 mit ihrem Foto (unten links). Ein Publikumsmagnet war erneut die Gysi-Preisausstellung.



- ▶ Die Teilnehmer am Gysi-Preis 2023 wurden auf der IDS ausgezeichnet.



- ▶ Die Klaus-Kanter-Stiftung hat im Rahmen der Feierstunde die besten Meister prämiert.



- ▶ Die Initiative proDente verlieh den Journalistenpreis Abdruck am eigenen Messestand, der im Zeichen des 25-jährigen Jubiläums stand.

EHRUNG DER BESTEN AUSZUBILDENDEN UND MEISTER

Im Rahmen der Internationalen Dental-Schau wurden die Siegerinnen und Sieger des 19. Gysi-Preises 2023, des renommierten Nachwuchswettbewerbes des VDZI, ausgezeichnet. Im sehr gut gefüllten Europasaal wurden die Gold-, Silber- und Bronzemedailles sowie Urkunden und Medaillen zum Gysi-Preis-Wettbewerb für das zweite, dritte und vierte Lehrjahr feierlich überreicht.

Vorstandsmitglied Heinrich Wenzel in seinem Vortrag „Gegenwart und Zukunft im Traumjob ZahntechnikerIn“ und Prof. Dr. Hans-Christoph Lauer, Präsidenten der Klaus-Kanter-Stiftung, in seinem Vortrag „Anforderungen an die ZahntechnikermeisterInnen aus der Sicht einer modernen Zahnarztpraxis“ zeigten Perspektiven für den zahntechnischen Beruf auf.

Feierlich ausgezeichnet wurden anschließend auch die besten Zahntechnikermeister durch die Klaus-Kanter-Stiftung. Den ersten Platz für den Klaus Kanter Preis 2022 erhielt Nils Körner aus Emmendingen. Die Plätze zwei und drei gingen an Gregor Ott aus Limbach und Hanna Raffel aus Bad Dürkheim. Zusätzlich wurde Gregor Ott mit dem Implantat-Preis 2022 ausgezeichnet.

Ein weiteres Highlight wie auf jeder IDS war auch in diesem Jahr wieder die Ausstellung zum Gysi-Preis.

PRODENTE JOURNALISTENPREIS ABRUCK

Den 19. Journalistenpreis Abdruck von proDente wurde im Rahmen der IDS 2023 am Stand der Initiative vergeben. Ausgezeichnet wurden Beate Wagner mit ihrem Artikel „Beiß Dich nicht durchs Leben“ in stern GESUND LEBEN, Astrid Probst mit ihrem Beitrag „Da ist sie wieder – diese entsetzliche Lücke“ in ZEIT Online, die Redaktion von Doc Fischer, SWR für den TV-Beitrag „Kopfschmerzen durch Zähneknirschen stoppen: CMD“ und die Timm Lindenau Super Show für seine vierstündige Sendung „Alles für die Zähne“ im rbb Radio Fritz. Cornelia Schwarz hat für ihren Beitrag „Zahnmedizin im Nationalsozialismus in Baden-Württemberg“, erschienen im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg, einen undotierten Sonderpreis von der Jury erhalten.

Durch das Programm führte TV- und Radiomoderatorin Moderatorin Anja Backhaus. Durch die professionelle journalistische Berichterstattung fänden die Patientinnen und Patienten jederzeit qualitativ hochwertige Informationen über zahnmedizinische und zahntechnische Themen, unterstrich der proDente-Vorstand um Dr. Romy Ermler, BZÄK, sowie die Vizepräsidenten Dr. Markus Heibach, VDDI, und Klaus Bartsch, VDZI-Vizepräsident, im Interview mit der Moderatorin. ■



Auf der Internationalen Dental-Schau hat der VDZI wieder Urkunden für die erfolgreiche Prüfung nach QS-Dental überreicht. Insgesamt wurden in Köln neun Labore ausgezeichnet:

- Dental Studio Hamburg DSH GmbH
- K1 Dental GmbH
- MAH Zahntechnik
- SCHICKE ZÄHNE TEAM Dentallabor GmbH Wagner & Menkhaus
- Dentallabor Frank Klatt
- Dental-Labor Schiewe GmbH
- Scharnau-Zahntechnik GmbH
- dental-technik stobbe
- Gottschlag Zahntechnik GmbH

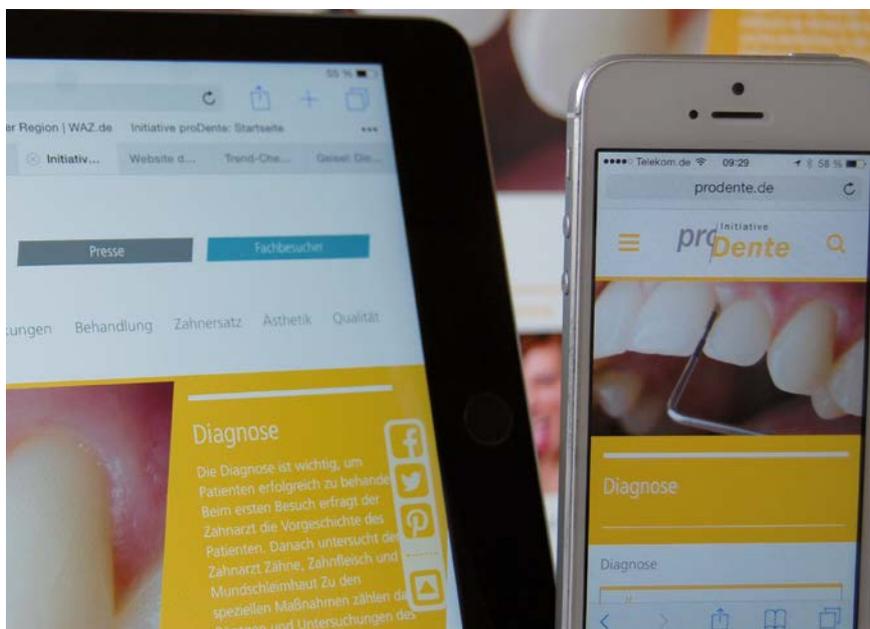
Wir gratulieren allen geprüften Laboren zur bestandenen Prüfung!

proDente: extrem viele Klicks für Zahn-Themen zum Jahresstart 2023

proDente ist außerordentlich gut in das Jahr gestartet. Mehrere Themen, die proDente aufbereitet hat, wurden von großen Online-Portalen mit hoher Reichweite veröffentlicht. Dazu griff die dpa das Thema „Zahnfleisch“ auf.

Das machte sich auch bei den Bestellungen bemerkbar. Allein in den ersten vier Monaten versandte proDente über 50.000 Kinderbücher. „Ein derart starkes Quartal haben wir noch nie verzeichnet“, freut sich Dirk Kropp, Geschäftsführer der Initiative. Die Initiative proDente e.V wurde 1998 gegründet und feiert in diesem Jahr 25-jähriges Jubiläum. Derzeitige Mitglieder sind neben dem VDZI die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und der Verband der Deutschen Dental-Industrie (VDDI). Im Vorstand von proDente vertritt seit 2018 Klaus Bartsch den VDZI.

Zahntechnische Innungsbetriebe einer VDZI-Mitgliedsinnung können die Presstexte in unveränderter Fassung für die eigene Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verwenden. Ebenso dürfen sie das Bildmaterial zu den Pressthemen für standesrechtlich zulässige, ausschließlich eigene redaktionelle und/oder werbliche Marketingmaßnahmen mit zahntechnischem und/oder zahnmedizinischem Hintergrund unter Copyright-Verweis auf proDente verwenden. Videobeiträge zu den Pressthemen sowie zahlreiche Filme rund um Zahntechnik und Zahnmedizin stehen zum Verlinken und Einbinden auf Webseiten oder in Social-Media Aktivitäten ebenso zur Verfügung. ■



Wie weiblich ist Handwerk?

Ob als Unternehmerin, Meisterin, mitarbeitende Unternehmerin, ob als Gesellin oder Auszubildende – Frauen tragen in allen Bereichen zum Erfolg von Handwerksbetrieben bei. Wie hoch aber ist der Anteil an weiblichen Führungskräften, welche Berufe finden Mädchen attraktiv? Eine Themenseite des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks fasst die wichtigsten Entwicklungen, Initiativen und Netzwerke zusammen.

Platz 5: Einen Platz nach oben ist die Zahntechnik bei den beliebtesten Handwerksberufen unter weiblichen Azubis gestiegen.

Mehr Infos zu Frauen im Handwerk gibt's hier:

www.zdh.de/ueber-uns/fachbereich-soziale-sicherung/frauen-im-handwerk/

Umfrage Große Mehrheit hält grundlegende Reformen im Gesundheitswesen für nötig

Neun von zehn Menschen in Deutschland (91 Prozent) sehen eine Notwendigkeit für grundlegende Veränderungen im Gesundheitswesen. Zugleich äußert mit 55 Prozent mehr als jeder Zweite den Eindruck, dass sich die gesundheitliche Versorgung in den vergangenen zehn Jahren verschlechtert hat. Dass sich die Gesundheitsversorgung ohne Reformmaßnahmen zukünftig verschlechtert, befürchten 77 Prozent der Bürger. Entsprechend hoch ist der Stellenwert, den der Gesundheitsbereich aus Sicht der Menschen für die Politik einnehmen sollte: 88 Prozent der Menschen sprechen sich dafür aus, dass die Politik mehr Geld ins Gesundheitssystem investiert. Lediglich Ausgaben für Bildung und Alterssicherung werden als noch wichtiger erachtet. Die Ergebnisse stammen aus einer aktuellen, repräsentativen Umfrage des Markt- und Meinungsforschungsinstituts Forsa im Auftrag des Health Transformation Hub, einer neuen Initiative der Bertelsmann Stiftung. ■

Quelle: Bertelsmann Stiftung

Neues E-Learningportal der BG ETEM

Seit vielen Jahren bietet die BG ETEM bereits interaktive Lernmodule, die Führungskräfte in den Betrieben zur Vorbereitung und Unterstützung der persönlichen Unterweisung einsetzen können. Das positive Feedback zeigt, dass ein großer Bedarf an modernen, didaktischen Lerninhalten besteht.

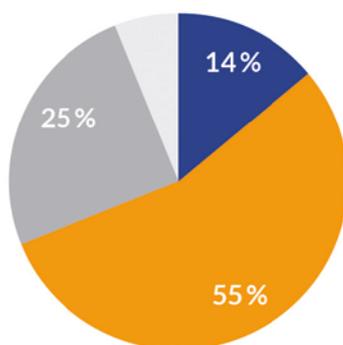
Künftig finden Interessierte alle Lernmodule der BG ETEM in einem eigenen Portal: <https://elearning.bgetem.de>

Das neue Portal bietet Zugang zu über 30 Lernmodulen zu unterschiedlichen Themen der Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. ■

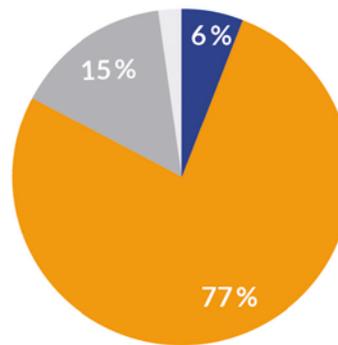
Quelle: BG ETEM

Einschätzungen zur Entwicklung der Gesundheitsversorgung

... in den letzten 10 Jahren



... in den nächsten 10 Jahren, ohne Reformen



● besser ● schlechter ● gleich ● weiß nicht / keine Angabe

Angaben in Prozent. n= 1.505

Frage links: „Wenn Sie die letzten 10 Jahre betrachten, was ist dann Ihr Eindruck? Ist die Gesundheitsversorgung in Deutschland seit dem Jahr 2013 besser geworden, schlechter geworden oder gleich geblieben?“

Frage rechts: „Nehmen wir einmal an, dass es keine Reformen im Gesundheitssystem gibt, dass also die Gesetze und Regelungen in der Gesundheitsversorgung so bleiben, wie sie heute sind. Wie glauben Sie, wird die Gesundheitsversorgung in Deutschland dann in 10 Jahren im Vergleich zu heute sein – besser, schlechter oder gleich?“



Präsident Jörg Dittrich für das Handwerk Weg zur „Weiterbildungsrepublik“ noch weit

Anlässlich des vom Bundestag verabschiedeten Gesetzes zur Stärkung der Aus- und Weiterbildung (Weiterbildungsgesetz) erklärt Jörg Dittrich, Präsident des ZDH:

„Fortschritt braucht Fachkräfte, Transformation braucht Handwerk: Angesichts der Erwartungen, die an das Handwerk gestellt werden, ist die gezielte, strategische Unterstützung der Fachkräftesicherung durch die Politik wichtig. Mit dem Weiterbildungsgesetz wird jedoch nicht die notwendige Bildungswende eingeleitet, sondern es werden lediglich Impulse gesetzt, die sich auf den Bereich der Ausbildung konzentrieren. Das Weiterbildungsgesetz geht nicht den Schritt, das bestehende Ausbildungsengagement zu stützen, zu fördern und perspektivisch sogar zu erhöhen.“

Der Weg zur angekündigten „Weiterbildungsrepublik“ ist daher noch weit: Statt kleinteiliger, bürokratischer Maßnahmen wären gezielte Anreize und Erleichterungen für Betriebe wie Beschäftigte notwendig. Dafür muss auch die bereits angekündigte Novelle des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes (AFBG-Novelle) zeitnah angestoßen werden.

Nach wie vor ist das Ausbildungsengagement im Handwerk überdurchschnittlich hoch: Dass Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben, liegt an fehlenden Bewerberinnen und Bewerbern. Im Handwerk sehen wir daher ein Passungsproblem. Kleine und mittlere Betriebe stehen vor einer besonderen Herausforderung, junge Menschen frühzeitig zu erreichen und für eine Ausbildung zu gewinnen.

Diese Herausforderung greift der ganzheitliche Ansatz der Ausbildungsgarantie zwar auf, indem der Übergang von der Schule

in die Ausbildung etwa durch Berufsorientierungsmaßnahmen und Praktika unterstützt werden soll. Das Passungsproblem wird jedoch durch die Ausbildungsgarantie nicht gelöst, sondern droht unter Umständen eher verschärft zu werden.

Bei der Umsetzung der Ausbildungsgarantie vor Ort muss sichergestellt werden, dass außerbetriebliche Angebote nicht in Konkurrenz zu den betrieblichen Angeboten treten. Eine festgeschriebene Einbindung der Handwerkskammern als zentrale, regionale Akteure in der Berufsbildung hätte das sichergestellt. Stattdessen soll über die Arbeitsagenturen die Auswahl der Regionen mit einer „erheblichen Unterversorgung“ an betrieblichen Ausbildungsplätzen erfolgen, in denen ein Anspruch auf ein außerbetriebliches Ausbildungsangebot bestehen wird.

Dass Betriebe nicht zusätzlich durch eine Ausbildungsumlage belastet und Auszubildende durch den erhöhten Mobilitätzuschuss unterstützt werden, sind wichtige Impulse.

Für die strategische Unterstützung der Fachkräftesicherung im Handwerk ist die AFBG-Novelle ein zentraler Schritt, denn sie fördert die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung. Die Ausrichtung hin auf gleichwertige ideelle und finanzielle Wertschätzung der beruflichen Bildung ist in der strategischen Ausrichtung der Aus- und Weiterbildungsförderung zentral: Die Bildungswende ist Voraussetzung für die nachhaltige Fachkräftesicherung im Handwerk und damit für das Gelingen von Transformation.“ ■

Quelle: ZDH

Änderungen am Heizungsgesetz jetzt rasch gesetzlich umsetzen!

Zur erreichten Verständigung der Koalitionsparteien auf
Änderungen am Gebäudeenergiegesetz (GEG) nimmt
ZDH-Präsident Jörg Dittrich Stellung:



„Mit der erzielten Einigung der Fraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP ist ein wichtiger Schritt gelungen, um die Novelle des Gebäudeenergiegesetzes an wesentlichen Stellen zu verbessern. Entscheidend ist jetzt,

dass die vereinbarten „Leitplanken“ der Ampelparteien keine reinen Absichtserklärungen bleiben, sondern sachgerecht in Gesetzesform gegossen und ausformuliert werden.

Bei den Änderungen am Gesetzentwurf zum Gebäudeenergiegesetz (GEG) wurden zentrale Forderungen des Handwerks aufgegriffen: Dazu gehört etwa die richtige „Reihenfolge“, wonach erst beim Vorliegen einer kommunalen Wärmeplanung die Verpflichtung zum Einsatz von 65 Prozent Erneuerbaren Energien greift. Das entzerrt die Fristen und dürfte auch dazu führen, dass die kommunale Wär-

meplanung und deren rechtliche und politische Vorgaben für Bestandsgebäude richtigerweise vorangeht. Auch ist das Bekenntnis zu einer echten Technologieoffenheit richtig und positiv. Dass insbesondere Holzpellets und die Nutzung von Holzabfällen für Holzverarbeitende Betriebe weiter möglich sind, ist gut und wichtig.

Richtigerweise sehen die „Leitplanken der Ampel-Fraktionen zur weiteren Beratung des Gebäudeenergiegesetzes“ vor, die Ausnahmeregelungen wie beispielsweise die Regelung zur 80-Jahres-Grenze zu überarbeiten und plausibler zu gestalten: Das muss nun auch umgesetzt werden. Hier empfiehlt sich, anstelle einer altersorientierten Grenze eher auf die Bonität abzustellen und das Förderkonzept daran zu orientieren.

Wesentlich ist nun, dieses Beschlusspapier rasch in ein konkretes Gesetz zu bringen. Hieran wird sich zeigen, ob es gelingt, die entstandene Verunsicherung unter den Betrieben und ihren Kundinnen und Kunden zu beseitigen und so schnell für Planungssicherheit zu sorgen.“ ■

Quelle: ZDH

Der ZDH

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. (ZDH) vertritt die Interessen von 1 Million Handwerksbetrieben in Deutschland mit mehr als 5,4 Millionen Beschäftigten, rund 360.000 Auszubildenden und einem Jahresumsatz von über 560 Milliarden Euro. Als Spitzenorganisation der Wirtschaft mit Sitz im „Haus des Deutschen Handwerks“ in Berlin bündelt der ZDH die Arbeit von 53 Handwerkskammern, 48 Fachverbänden des Handwerks auf Bundesebene sowie bedeutenden wirtschaftlichen und sonstigen Einrichtungen des Handwerks in Deutschland. Im Dezember 2017 hat der VDZI seine Büroräume im Haus des Handwerks bezogen und damit seine politische Vertretung in Berlins Mitte gestärkt.

Weitere Informationen: www.zdh.de



Auf ein längeres Wort...

von Thomas Breitenbach, Obermeister der Zahntechniker-Innung Nord

Was tut Innung eigentlich? Eine öfter gehörte Frage aus der Mitgliedschaft. Wer dieses Heft regelmäßig liest und/oder an den Innungsversammlungen teilnimmt, mit uns direkt Kontakt aufnimmt, oder sogar freiwillig mitarbeitet in Prüfungsausschüssen, Vorständen etc., der kennt unser breites Aufgabengebiet. Macht aber nicht jeder. Deswegen hier noch einmal zum Nachlesen.

Mein Focus als Obermeister der ZINORD gliedert sich in zwei zentrale, aber eng miteinander verwobene Bereiche: Regionale (Landesinnung) und überregionale (Bundesverband VDZI) Aufgaben.

Regional ganz oben steht die zeitgemäße Beschulung und überbetriebliche Ausbildung unseres Nachwuchses. Ein immer zentraler werdendes Thema, Stichwort Fachkräftemangel. Hier haben wir die letzten 5 Jahre intensiv an der energetischen und digitalen Modernisierung unseres eigenen Schulgebäudes gearbeitet. Mit Erfolg. Zur Innungsversammlung und Tag der offenen Tür im vergangenen Oktober haben wir den interessierten Mitgliedern, aber auch den Nichtmitgliedern ein für 1,5 Millionen Euro nun top ausgestattetes Gebäude mit frischen Räumen und den neuesten digitalen Schulungsräumen für CAD/CAM und intraoralem Scannen vorgestellt. Perfekt vorbereitet auch für eventuell kommende überregionale Zentrierung von Schulstandorten. Einmalig in Deutschland.

Überregional wurden durch den durch die Landesinnungen beauftragten VDZI große Themen erarbeitet und/oder fertiggestellt, zum Beispiel

- Die Novelle der Ausbildungsverordnung mit gestreckter Gesellenprüfung.
- Die Sicherstellung der Vertragskompetenz des VDZI für die Verhandlungen mit dem GKV-SV für die gesetzlich verordnete Telematikinfrastruktur auch für unser Handwerk.
- Wir haben in den Verhandlungen auf Bundes- und Landesebene den rechtlichen Rahmen ausgeschöpft und immer wieder auf die Einschränkungen des § 71 SGB V hingewiesen.
- Die Anpassung der Festzuschüsse 2021 auf 60 %.
- Die Unterkieferprotrusionsschiene wurde mit leistungsgerechten Preisen verhandelt.

Über allem aber steht mit erster Priorität die Sicherstellung des im SGB V verbrieften Handlungsrahmens (BEL) durch den VDZI, der – und nur der – ermöglicht die dezentrale Versorgung unserer Kunden und deren Patienten auf ortsnahe und somit höchstem medizinisch-technischem Niveau. Würden wir diesen Rahmen aufgeben, würde dieser in kürzester Zeit von Investoren erobert werden, mit dem sicheren und zügigen Ergebnis des flächendeckenden Exitus der kleineren Betriebe – und hierzu zählen in diesem Zusammenhang dann auch Betriebe mit 100 und mehr Mitarbeitern – zugunsten von 4-5 zentralen deutschen oder internationalen Fertigungsfabriken für zahntechnische Medizinprodukte mit zwangsläufig entsprechendem Qualitäts- und Serviceverlust, denn dort würde immer Profit über jeder beruflichen Ethik stehen.

Das tut die freiwillige Solidargemeinschaft Innung und ihr Bundesverband VDZI also. Oft Kärnerarbeit im stillen Kämmerlein. Aber für jeden von uns und unsere Mitarbeitern, Kunden und Patienten unverzichtbar.

Allen aktuellen Krisen zum Trotz wünsche ich Ihnen das Beste, bewahren Sie sich Ihre Zuversicht,

Ihr Thomas Breitenbach

**„Oft Kärnerarbeit im stillen Kämmerlein.
Aber für jeden von uns und unseren Mitarbeitern,
Kunden und Patienten unverzichtbar.“**



Thomas Breitenbach

Zahntechnikermeister, Plön

Seit Mai 2018 Vorstandsmitglied des VDZI

Seit 2011 Obermeister der Zahntechniker-Innung Nord für die Hansestadt Hamburg und die Bundesländer Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern

Von 1997 bis 2011 Vorstandsmitglied und Lehrlingswart der Zahntechniker-Innung Schleswig-Holstein

Seit 2014 ö.b.u.v. Sachverständiger für das Zahntechniker-Handwerk



- ▶ Foto links unten: Ausgezeichnet für besondere Leistungen im fachpraktischen Teil wurden Mirjam Ziolkowski, Samra Hodzic und Pia Singler. Obermeister Jochen-Thilo Reinhardt (links) und Bernd Engelhardt, Vorsitzender des Prüfungsausschusses gratulierten.

Freisprechungsfeier der Innung Baden erstmalig in Rust

57 Prüflinge des Innungsgebiets Baden wurden Anfang März in neuer Location „freigesprochen“.

Nach langer pandemiebedingter Pause durften sich 57 Prüflinge des Innungsgebiets Baden dieses Jahr auf eine ganz besondere Freisprechungsfeier freuen – erstmalig fanden die Feierlichkeiten im Hotel Colosseo des Europarks in Rust statt! Nach einem Get-together im Rahmen eines Mittagsbuffets, wurden die Feierlichkeiten durch die Orchestervereinigung Calmbach eröffnet, die zur musikalischen Begleitung der Feier angereist war. Obermeister Jochen-Thilo Reinhardt begrüßte alle Anwesenden, insbesondere natürlich die Absolventen und Absolventinnen. In seiner Rede mit viel Witz und Charme richtete er sich auch mit bedeutungsvollen Worten an die ehemaligen Auszubildenden und dankte auch deren Eltern, ohne die es schließlich keinen Zahntechniker-Nachwuchs geben würde. Auch Oberstudiendirektorin Nella Zimmer, die Leiterin der Carl-Engler-Schule in Karlsruhe, richtete ihr Wort an die Prüflinge und sprach, auch im Namen der Schule, nochmals ihre Glückwünsche an die frischgebackenen Gesellinnen und Gesellen aus.

Für Unterhaltung sorgte Zauberkünstler Felix Fischer, der mit einer Mischung aus Zauberei und Comedy das Publikum zum Staunen und Lachen brachte.

Den Höhepunkt übernahm dann wieder Obermeister Jochen-Thilo Reinhardt: Das Überreichen der Gesellenbriefe und Lehrabschlusszeugnisse! Insgesamt fünf Prüflinge durften sich außerdem über eine Auszeichnung für besondere Leistungen im fachpraktischen Teil freuen.

Beim abschließenden Farewell-Kaffee wurde sich noch ange-regt unterhalten und es wurden fleißig Erinnerungsfotos geschossen, bevor alle nach einer gelungenen Veranstaltung die Heimreise antraten. ■

**Zahntechniker-Handwerk
Baden - Die Innung -**
Neuenheimer Landstraße 5
69120 Heidelberg
Tel: 062 21 43201 0
www.insider-innung.de



► Foto links unten: zahn_berichtsheft - Obermeister Raoul Gerhold mit Etienne Hasingizweyezu und dem Prüfungsausschussvorsitzenden Ingo Knauer (v.li.). Foto Mitte: zahn_beste - die Innungsbesten Mareike Schlaak (1.) und Manahr Albani (3.). Foto rechts: zahn_dentaurum - Gutscheine für die Gewinnerinnen Olina Benk, Marga Belling und Mareike Schlaak, die von Jens Nägel, Dentaurum-Medizinproduktberater, überreicht wurden.

Mit Erfolg durch die schwierigen Rahmenbedingungen

Die Gesellenfreisprechungsfeier der Innung Kassel fand Anfang März im Schloss Orangerie statt. Obermeister Raoul Gerhold begrüßte neben den Eltern, Ausbildern, Meistern und natürlich den jungen Hauptakteuren, auch Vertreter aus Schule und von Industriepartnern. Der Obermeister bedankte sich bei allen, die zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung beigetragen haben, insbesondere den Mitgliedern des Prüfungsausschusses und den überbetrieblichen Ausbildern. „Meine Hochachtung gilt auch den Eltern, die ihren Teil dazu beigetragen haben, dass ihre Tochter oder ihr Sohn jetzt den Gesellenbrief in Händen halten kann.“ Der Obermeister erinnerte daran, dass die Auszubildenden schwierigen Zeiten trotzen mussten: „Die Corona-Pandemie hat Sie, aber auch Schule und Betriebe vor ganz besondere Herausforderungen gestellt – Online-Unterricht, Abstandsregeln und vieles mehr. Meine Gratulation, dass Sie trotz widriger Umstände Ihre Ausbildung erfolgreich beendet haben.“

Unter dem Applaus der Gäste überreichten Raoul Gerhold und Ingo Knauer, Vorsitzender des Prüfungsausschusses, die Gesellenbriefe. Die Heinrich-Rappe-Stiftung ehrte wieder die jungen Zahntechniker innerhalb der Innung, die ihre Gesellenprüfung

mit herausragenden Leistungen abgeschlossen hatten. Über 275 Euro darf sich die Beste, Mareike Schlaak (Ausbildungsbetrieb Schulz Dental Technik, Kassel) freuen; als Zweitplatzierte erhielt Bianca Grandt (Hartl Dentale Technologien, Kassel) 250 Euro und 225 Euro gingen an den Dritten, Manahr Albani (Wagner Zahntechnik, Ebsdorfergrund). Das beste Berichtsheft verfasste Etienne Hasingizweyezu (Prima Denta, Fulda). Darüber hinaus hatte Dentaurum drei Weiterbildungs-Gutscheine zur Verfügung gestellt, die der Berater Jens Nägel unter allen neuen Gesellinnen und Gesellen verlost. Die Gewinner sind Mareike Schlaak, Olina Benk und Marga Belling. ■

**Zahntechniker-Innung für den
Regierungsbezirk Kassel**
Scheidemannplatz 2
34117 Kassel
Tel: 0561 7 84 84 0
www.zahntechniker-innung-kassel.de



Abrechnung für Fortgeschrittene

Am 15. März konnten sich Laborinhaber und Mitarbeiter, die schon Erfahrung mit zahntechnischer Abrechnung haben, u.a. über die Abrechnung von Mehrleistungsangeboten informieren. Die Innung Arnsberg lud gemeinsam mit der Dentalen Fortbildungszentrum Hagen GmbH Mitglieder (kostenfrei) und Nichtmitglieder zum Seminar „Zahntechnische Abrechnung für Fortgeschrittene“ ein. ZTM und Spezialist für Abrechnungsfragen des VDZI Reinhold Haß informierte u.a. über die gesetzlichen Grundlagen im Festzuschussystem, Garantie und Gewährleistung, die Bildung von Titel / Komplexpositionen sowie die Gestaltung von Mehrleistungsangeboten. Anhand von Beispielen wurden verschiedene Abrechnungswege erläutert und Fragen der interessierten Teilnehmer beantwortet. ■

Freisprechung wurde zum Fest für den Nachwuchs des Zahntechniker-Handwerks

Die Ausbildung im Zahntechniker-Handwerk gehört nach wie vor zu den beliebtesten bei jungen Menschen. Das zeigte sich eindrucksvoll bei der Freisprechungsfeier der Zahntechniker-Innung im Regierungsbezirk Arnsberg, die am Samstag, 25. Februar 2023 in Hagen stattfand. Insgesamt 50 Auszubildende wurden in den Gesellenstand erhoben. Begrüßt wurden die angehenden Fachkräfte durch Obermeister Neuhaus, der lobende Worte für die angehenden Kolleginnen und Kollegen fand: „Für Sie öffnet sich nach der Ausbildung jetzt der Weg in eine erfolgreiche berufliche Karriere. Der Beruf ist im Wandel, gerade jetzt wird Ihr aktuelles Fachwissen in allen Betrieben gebraucht.“

VDZI-Vizepräsident Klaus Bartsch lobte in einer Festrede die Absolventinnen und Absolventen „Der Beruf des Zahntechnikers ist ein anspruchsvoller. Seien Sie Stolz auf sich und Ihre zukünftige Arbeit und die Erfahrungen, die Sie sammeln werden.“ Gerade wegen der Digitalisierung brauche es Kolleginnen und Kollegen mit Erfahrung, denn diese sei nicht durch Maschinen zu ersetzen.

Großes Lob gab es anschließend für die Prüfungsbesten, die durch den Lehrlingswart Ludger Wagner und den Prüfungsausschuss gesondert geehrt wurden. Danach bekamen alle anwesenden Junghandwerker ihre Zeugnisse und Gesellenbriefe. Die acht Prüfungsbesten wurden anschließend zur im Rahmen des von der Dentalen Fortbildungszentrum Hagen GmbH und der Oemus Media AG ausgerichteten 15. Innovationskongresses „Digitale Dentale Technologien“ stattfindenden Ehrung eingeladen. ■





Ausstellungs- eröffnung in der Geschäftsstelle

Am 16. Mai 2023 eröffneten Obermeister Neuhaus und die Künstlerin Maïke Ambrock die Ausstellung „Designspielarten und klassische Malerei“ in der Geschäftsstelle der Zahntechniker-Innung im Regierungsbezirk Arnsberg. Insgesamt 16 Aquarelle und Drucke, die sich thematisch mit Architektur, Landschaft und Lichtstimmung beschäftigen, stellt die in Trier lebende Künstlerin aus. Besucht werden kann die Ausstellung vom 16. Mai bis zum 30. November 2023 innerhalb der Geschäftszeiten. ■

„Digitale Dentale Technologien“ erstmals in Dortmund

Der von der Dentalen Fortbildungszentrum GmbH, der Tochtergesellschaft der Zahntechniker-Innung im Regierungsbezirk Arnsberg, und der Oemus Media AG ausgerichtete 15. Innovationskongress „Digitale Dentale Technologien“ fand am 12. und 13. Mai 2023 erstmals in Dortmund im Kongresszentrum statt. Unter dem Thema „Abformung und Funktionsaufzeichnung im digitalen Workflow“ hatten die Teilnehmer Gelegenheit, sich mit neuen Materialien und Arbeitsprozessen rund um die digitalisierte Herstellung von Zahnersatz auseinanderzusetzen. Neben einer umfangreichen Industrieausstellung, war ein besonderes Highlight die Ehrung der fünf prüfungsbesten Gesellinnen und Gesellen durch die Zahntechniker-Innung im Goldsaal des Kongresszentrums. ■



Fotos: OEMUS MEDIA AG



**Zahntechniker-Innung im
Regierungsbezirk Arnsberg**
Handwerkerstraße 9
58135 Hagen
Tel: 02331 62468 0
www.zti-arnsberg.de

ZIK aktuell - feierliche Übergabe der Gesellenbriefe, Mitgliederversammlung und ZahnSzene-Treffen

Am 12. Mai hat die Zahntechnik-Innung Köln feierlich die Gesellenbriefe auf der Godesburg, im festlich eingedeckten Rittersaal, überreicht.

Den Auftakt zur Lossprechung machte die Übergabe des Goldenen Meisterbriefes an den Ehrenobermeister Klaus-Peter Nelles – um den frisch losgesprochenen Gesellen direkt den Weg zu zeigen, den sie auch gehen können.



Noch vor ihrer eigentlichen Lossprechung wurde **Antonia Geuss** die Urkunde für die Mitarbeit im Ehrenamt überreicht. Direkt nach bestandener Gesellenprüfung hat sie im GPA als Arbeitnehmer-Vertreterin mitgemacht, und auch in unserer Marketinggruppe ist sie aktiv dabei! Herzlichen Dank!



Der stellvertretende Obermeister Stefan Esser sprach alle unter tosendem Beifall „los“! Jeder der Losgesprochenen wurde einzeln nach vorne gerufen, die jeweiligen Lehrer und der GPA-Vorsitzende Alexander Bannas gratulierten, überreichten die Gesellenbriefe und den „Oskar“ der Zahntechnik – einen Tasterzirkel.

Zum Abschluss wurden die fünf Besten des Jahrganges ausgezeichnet: Beste der Kenntnisprüfung war Lena Huberty aus dem Dentallabor Jochen Graf, die Beste Fertigkeitprüfung legte Patrycja Agnieszka Lesniewska aus dem Dentallabor Sirkner ab. Die drei Besten in der Gesamtwertung waren auf dem 3. Platz Markus Leberer aus dem Dentallabor Weyer, Viktorija Marčinauskė aus dem Dentallabor BHP auf Platz 2 und Sophie Oellers aus dem Dentallabor Winkens als Beste.



► v.l. Sophie Oellers, Markus Leberer, Patrycja Agnieszka Lesniewska, Lena Huberty und Viktorija Marčinauskė.

Nochmal unseren herzlichen Glückwunsch! Und allen Losgesprochenen wünschen wir einen interessanten und guten Start ins Berufsleben! ■





► Sehr gut besucht war die Mitgliederversammlung der ZIK auf der „Alten Liebe“.

Von März bis Anfang Mai veranstaltete die ZIK sechs regionale ZahnSzene-Treffen.

Viele nutzen diese Möglichkeit zum kollegialen und geselligen Austausch miteinander, Mitglieder und Nichtmitglieder, „alte“ Hasen und junge Unternehmer, welche die auch regelmäßig die Mitgliederversammlungen besuchen und welche, die wir das erste Mal in der Innungsrunde begrüßen konnten. Berufspolitische Fragen konnten direkt aus erster Hand beantwortet werden, der fachliche Austausch wurde geschätzt, genau wie einfach das Miteinander. Diese Treffen werden wir auf jeden Fall fortsetzen!

**Ordentliche Mitgliederversammlung auf der „Alten Liebe“
Ende Mai fand die Mitgliederversammlung auf der Alten Liebe statt.**

Los ging es mit Glückwünschen für das Ehrenmitglied Karl-Heinz Herff zum 88. Geburtstag. Neben allen notwendigen Regularien ging es im Bericht von Obermeister Klaus Bartsch insbesondere um die aktuellen Schwerpunktthemen: Medizinprodukterecht, Telematikinfrastruktur, Vergütung. Der neue Kooperationspartner in Sachen Arbeitsrecht aus der Kanzlei MEDLA & BALDERMANN, Rechtsanwalt Stefan Schleip, stellte die Kanzlei und sich vor und gab direkt ein paar Hinweise zu aktuellen Gesetzgebungen im Arbeitsrecht, zum Beispiel geplante gesetzliche Regelung zur Arbeitszeiterfassung, Regelung zum Verfall von Urlaubsansprüchen, zum Hinweisgeberschutzgesetz sowie aktuellen Anforderungen an Arbeitsverträge aufgrund des Nachweisgesetzes.

Terminankündigung

Stefan Esser richtete zur Gemeinschaft der Innung den Blick nach vorne – und avisierte den 2. September für eine Veranstaltung – insbesondere für die „Nachwuchs-Generation“.



Im Rahmen der Mitgliederversammlung erhielt **Ingo Wiesenthal** den Goldenen Meisterbrief – herzlichen Glückwunsch zum 50-jährigen Meisterjubiläum! ■



**Zahntechniker-Innung
Köln**

Hauptstr. 39
50859 Köln
Tel: 0221 5030 44
www.zik.de

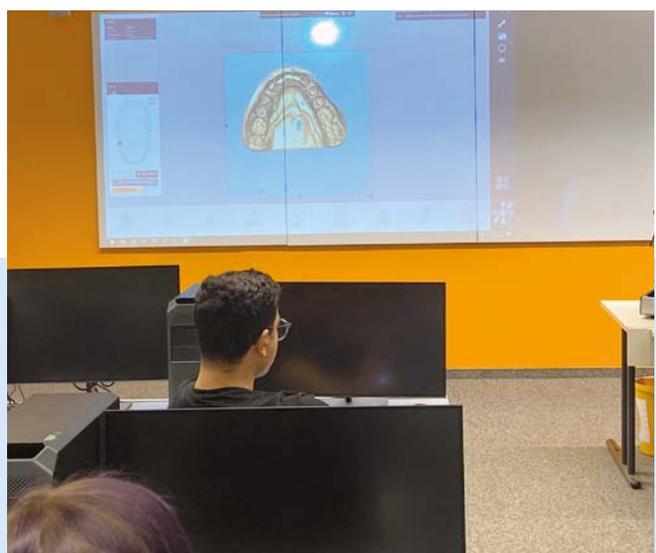
6. Forum der Zahntechnik mit Einweihung der neuen CAD/CAM-Ausstattung des Hans-Böckler-Berufskollegs

Am 10. Mai 2023 veranstaltete das Hans-Böckler-Berufskollegs (HBBK) in Haltern am See das 6. Forum der Zahntechnik. Der Einladung des Bereichsleiters Zahntechnik, Christian Venne-meyer, waren viele Schüler der Zahntechnik, Laborinhaber, Mitglieder der Innung und Handwerkskammern und Lehrende anderer Berufskollegs aus NRW gefolgt.

Namhafte Referenten von den Hochschulen Greifswald, Os-nabrück und Münster stellten aktuelle Entwicklungen aus der digitalen Zahntechnik vor.

Darüber hinaus begrüßte der Landrat des Kreises Reckling-hausen, Bodo Klimpel, das Fachpublikum und freute sich zu-sammen mit dem Schulleiter, Wolfgang Großer, darüber, die neue CAD/CAM-Ausstattung der Zahntechnik-Abteilung offi-zial einzuweihen.

Die Zahntechniker-Innung Münster dankt den Verantwortli-chen im Berufskolleg und beim Schulträger für das große Aus-stattungs-Engagement im Interesse einer zukunftsweisenden, qualifizierten und spannenden Ausbildung im Zahntechni-ker-Handwerk. ■



► Im Rahmen des sehr gut besuchten Forums der Zahntechnik wurde auch die neue CAD/CAM-Ausstattung eingeweiht.

Festliche Stunde des Handwerks in Münster

Zur Festlichen Stunde des Handwerks hatte die Kreishandwerkerschaft Betriebsinhaber mit ihren Familien, Jubilarinnen und Jubilare, Ehrengäste und Ehrenamtsträger zu einem gemeinschaftlichen Nachmittag in das GOP Varieté Münster geladen. Die Grüße der Stadt Münster überbrachte Bürgermeisterin Angela Stähler. Jürgen Kroos, Vizepräsident der Handwerkskammer Münster war nicht nur zum Reden dabei, sondern hatte auch viel zu tun. Er überreichte gemeinsam mit Kreishandwerksmeisterin Rosemarie Ehrlich und Hauptgeschäftsführer Jan-Hendrik Schade insgesamt 12 Goldene Meisterbriefe an stolze Handwerksmeister.

Gleich zwei Jubilare stammen aus dem Zahntechniker-Handwerk: Friedhelm Brodherr, Münster, und Helmut Tysper, Recklinghausen, haben vor 50 Jahren ihre Meisterprüfung erfolgreich abgelegt und sehr langjährig erfolgreich ihre zahntechnischen Meisterbetriebe geführt. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin alles Gute auch von uns!

Unter besonderem Applaus der Gäste wurde auch nochmals ein Nachwuchstalente durch den stellvertretenden Obermeister und Lehrlingswart der Zahntechniker-Innung Münster, Ralf Niggenaber, geehrt: Elena Nietfeld hatte wie bereits berichtet im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks 2022 den ersten Platz auf Landesebene im Zahntechniker-Handwerk erreicht. Sie hatte ihre Ausbildung im Dental-Labor Engel in Marl abgeschlossen. ■

- ▶ Kreishandwerksmeisterin Rosemarie Ehrlich, Jürgen Kroos, Vizepräsident HWK Münster, und Hendrik Schade, Hauptgeschäftsführer Kreishandwerkerschaft Münster überreichten die Goldenen Meisterbriefe an ZTM Friedhelm Brodherr, Münster, und ZTM Helmut Tysper, Recklinghausen. Elena Nietfeld wurde auf der Bühne von der Innung nochmals für ihre Leistungen beim Landeswettbewerb geehrt.



Zahntechniker-Innung Münster

Ossenkampstiege 111
48163 Münster
Tel: 0251 5 20 08 0
www.zti-muenster.de



Feierliche Freisprechung

Endlich konnte die Innung Münster wieder die Gesellenbriefe in gebührendem Rahmen an 44 erfolgreiche Ausbildungsabsolventen aus der Sommer- und Winter-Prüfung überreichen. Der stellvertretende Obermeister und Lehrlingswart Ralf Niggenaber konnte im Handwerkskammer Bildungszentrum (HBZ) zahlreiche Gäste begrüßen, die gespannt dem großen Moment der Zeugnisübergabe entgegenfieberten. Erfreulich: Fast alle frisch Ausgelernten bleiben dem Handwerk erhalten und werden ihre Karriere in der Zahntechnik fortsetzen. Ein ausgesprochen positives Signal für den Beruf, im Zeichen der Fachkräftesicherung und für die Ausbildungsbetriebe. Und so sprach Lehrlingswart Niggenaber nicht zuletzt auch den Betrieben seinen herzlichen Dank für die hervorragende Ausbildungsleistung aus, nicht jedoch ohne die ebenfalls hervorragende theoretische und praktische Ausbildung und Prüfungsvorbereitung des Hans-Böckler-Berufskollegs und des HBZ hervorzuheben. Obermeister Bußmeier gab in seiner Ansprache seine Einschätzung zu technologischen Entwicklungen ab und verdeut-

lichte diese auch mit einem weiten Blick über den Tellerrand auf andere Branchen. Das Zahntechniker-Handwerk sei in einem enormen technologischen Wandel begriffen, der riesige Chancen böte, dessen Dynamik jedoch das aktive Mitziehen und Mitgestalten durch die junge Generation erfordere. Für besonders gute Prüfungsleistungen als Prüfungsbeste geehrt wurden Laura Luis (Ausbildungsbetrieb: Dentallabor Bornemann GmbH, Laer) und Linus Gröger (Ausbildungsbetrieb: Dentallabor Volkmer GmbH & Co. KG, Rheine). ■



Klassentreffen zum Jubiläum

Anlässlich ihres 25-jährigen Meisterjubiläums kehrten im April zwanzig ehemalige Meisterschüler an ihren damaligen Lern- und Prüfungsort, das Handwerkskammer Bildungszentrum Münster (HBZ), zurück. Maßgeblich mit organisiert hatten das Treffen die ZTM Kerstin Windhorst (Stemwede), Torsten Kornfeld (Bottrop) und Christoph Carneim (Warendorf), mit ihren zahntechnischen Betrieben Mitglieder der Zahntechniker-Innungen Münster beziehungsweise Ostwestfalen. Obermeister Uwe Bußmeier nutzte dann die Gelegenheit und gratulierte persönlich zu diesem Jubiläum. Im Gepäck hatte er die silbernen Meisterbriefe derjenigen Jubilare, die diese nicht schon zuvor in ihrem jeweiligen Innungsgebiet erhalten hatten. ■



10. Auflage der Berufsinformationsmesse „Mach Dein Ding im Handwerk“ in Münster ein voller Erfolg

Es war bereits die 10. Auflage der Reihe „Mach Dein Ding im Handwerk“ im Preußen-Stadion Münster, die Ende März von der Kreishandwerkerschaft Münster übergreifend für die ihr angeschlossenen Gewerke organisiert und durchgeführt wurde. Viele Hundert Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen aus den Münsterschen Schulen drängten sich an den Ständen und informierten sich über die Handwerksberufe, die Ausbildung im Handwerk und die Perspektiven nach der Ausbildung.

Wo? Natürlich im VIP-Bereich. Wo auch sonst, sind doch die jungen Menschen schließlich genau das für das Handwerk: Sehr wichtige Personen!

Und so war auch das Zahntechniker-Handwerk mit Stand, Kompetenz und vielfältigen Informationen vertreten, um den attraktiven Beruf vorzustellen sowie den Weg zum Ausbildungsbetrieb – zu finden auf zahnmeister.de – aufzuzeigen. Obermeister Uwe Bußmeier und sein junger Techniker Ahmad Hamedi hatten durchgehend viel zu tun, um die Fragen der Schülerinnen und Schüler zu beantworten.

Hingucker und reichlich genutztes Angebot zum Mitmachen für alle: Das Datengenerieren via Oralscanner und das Weiterverarbeiten dieser Daten am Rechner. Ein attraktives Berufsbild im Wandel – im wahren Wortsinn zum Begreifen.

Das Interesse war riesengroß. „Jedes Mal wieder stellen wir fest, wie wichtig und wie erfolgreich auch die persönliche Präsentation unseres Handwerks vor Ort ist, um junge Menschen für den Beruf zu interessieren“, so Obermeister Bußmeier im Anschluss an die auch aus seiner Sicht sehr erfolgreiche Messe. Und wenn die Infos mit so viel Leidenschaft und Authentizität rübergebracht werden, wie es Ahmad schafft, der übrigens unlängst auch an einem Fotoshooting für die Öffentlichkeitsarbeit der Innungen mitgewirkt hat, dann muss es einfach etwas werden mit der Fachkräftesicherung. Auch ihm also: Vielen Dank für die Unterstützung. ■





ZDH-Präsident Jörg Dittrich im Gespräch mit den Landesinnungsverbänden in Nordrhein-Westfalen

Der Präsident des Unternehmerverbandes Handwerk NRW (UVH), Rüdiger Otto, konnte bei der UVH-Vorstandssitzung am 1. Juni in Düsseldorf als Gast den neuen Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), Jörg Dittrich, begrüßen. Dittrich hob die Bedeutung der Landesinnungs- und Fachverbände für die Stärke der Handwerksorganisation in Nordrhein-Westfalen hervor. Die freiwilligen Organisationen seien für die ordnungspolitische Standortbestimmung des Handwerks weiterhin unverzichtbar. Dittrich beschrieb die aktuellen Chancen und Herausforderungen für das Handwerk und benannte als vordringliche handwerkspolitische Themen den Fachkräftebedarf, den Bürokratieabbau und die Reform der Sozialversicherungssysteme.

Bei der energetischen Sanierung des Gebäude- und Heizungsbestandes sieht der ZDH-Präsident das Handwerk in einer Schlüsselposition. Um die Transformation zu beschleunigen, dürfe die Politik den Betrieben keine neuen Belastungen mehr auferlegen. Kritisch seien die Vorstellungen des Bundesarbeitsministeriums zur elektronischen Arbeitszeiterfassung sowie staatliche Eingriffe in die Tarifautonomie zu sehen. Es sei nicht Aufgabe der Politik, sich für eine Vier-Tage-Woche oder eine weitere Erhöhung des Mindestlohnes einzusetzen.

Die Zielrichtung unterstützend, diese und weitere, insbesondere auch bürokratische Belastungen von den Handwerksbetrieben abzuwenden, wies UVH-NRW-Vizepräsident Kruchen gleichwohl darauf hin, dass zur ausgewogenen Diskussion diesbezüglich immer auch die Gesundheit der Menschen und die Sicherstellung der Leistungsfähigkeit der hierfür mit zuständigen Gesundheitshandwerke gehöre, was zwingend auch eine auskömmliche GKV-Finanzierung erfordere.

Ausführlich diskutierten die Vertreter der Landesinnungs- und Fachverbände in Nordrhein-Westfalen mit dem ZDH-Präsidenten über das Gebäudeenergiegesetz und den geplanten Heizungstausch. Dittrich kritisierte, dass in der politischen Debatte der Sachverstand der beteiligten Verbände bisher nicht gehört worden sei. Ausführlich berichteten die Vertreter des Heizungs- und Schornsteinfegerhandwerks über die gegenwärtige Verunsicherung von Mietern und Hauseigentümern. ZDH-Präsident Jörg Dittrich kündigte an, den Austausch mit den Handwerksorganisationen in den Bundesländern in Regionalkonferenzen weiterzuführen.

UVH-Präsident Rüdiger Otto dankte ZDH-Präsident Jörg Dittrich für seinen Besuch bei den Landesinnungsverbänden in Nordrhein-Westfalen: „Jörg Dittrich hat damit ein starkes Zeichen für den Zusammenhalt in der Handwerksfamilie gesetzt. Wir freuen uns darauf, das Gespräch mit ihm bei unserer Mitgliederversammlung am 25. Oktober fortzusetzen. ■

Quelle: Pressemeldung des Unternehmerverbandes Handwerk NRW

**Landesinnungsverband
Zahntechnik NRW**
Ossenkampstiege 111
48163 Münster
Tel: 0251 5 20 08 0
www.zahnmeister.de



Innungslabore auf Zahnärztetag Westfalen-Lippe

Ende März fand in der Stadthalle Gütersloh wieder der von der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe ausgerichtete Zahnärztetag statt. Schon traditionell mit einem Gemeinschaftsstand durch die westfälisch-lippischen Zahntechniker-Innungen vertreten: Die zahntechnischen Meisterlabore der Innungen Arnsberg, Münster und Bielefeld.

„Experten statt Experimente – hier finden Sie Ihr zahntechnisches Meisterlabor vor Ort!“, so das gut sichtbare Motto und die Kerninformation an die zahnärztlichen Besucherinnen und Besucher, unterfüttert mit vielfältigen Informationen etwa zu Qualitätssicherung, Patienten- und Datenschutz.

Und auch eine gern genutzte Gelegenheit für die Verbandsvertreter, wie den Münsteraner Innungsobermeister Uwe Bußmeier, Kontakt auch zu den Systempartnern von Krankenkassen, zahnärztlichen Verbänden sowie aus Industrie und Handel aufzubauen und zu pflegen. ■

Westfälisch-Lippische Zahntechniker-Innungen

Ossenkampstiege 111
48163 Münster
Tel: 0251 5 20 08 0
www.zahnmeister.de

Innung OWL spricht 31 Gesellen frei

Die Zahntechniker-Innung Ostwestfalen-Lippe hat Ende Februar Freisprechung gefeiert. 31 junge Männer und Frauen haben mit Erfolg ihre Ausbildung in den Innungsbetrieben abgeschlossen. Die Corona-Zeit hatte ihre Ausbildung besonders knifflig gemacht. „Viele Bedingungen waren schwieriger als in den anderen Jahrgängen, weil nicht so ausgebildet werden konnte wie bisher“, erklärte Martin Horn vom Prüfungsausschuss. Ihr Durchhaltevermögen hat sich für die 31 Gesellen dann aber gelohnt. In ihrer Prüfung mussten sie ihr Können dieses Mal wieder unter Beweis stellen. Erstellt werden musste etwa eine dreigliedrige Brücke mit keramisch verblendeter Krone sowie eine Modellguss-Klammerprothese.

„Die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung ist für unsere Gesellen die Eintrittskarte in die Leistungsgesellschaft und öffnet ihnen viele Möglichkeiten“, sagte Obermeister Volker Rosenberger. „In Zeiten des Fachkräftemangels sind Qualifizierte wie Sie stets im Vorteil.“ Die Region Ostwestfalen-Lippe ermögliche den jungen Zahntechnikern dabei mit vielen Standortvorteilen ein Leben, das sowohl Naturerlebnisse und das Gründen einer Familie auf dem Land, aber zugleich kurze Wege zu Flughäfen und eine erfolgreiche Wirtschaftswelt. „Viele Betriebe werden in den nächsten Jahren und Jahrzehnten junge Menschen brauchen, die sie weiterführen. Das kann für viele, die Verantwortung übernehmen wollen, eine große Chance sein.“ ■

- **Besonders gute Leistungen erzielten: Franziska Schulz von Zahntechnik Busse in Detmold (Mitte) als Prüfungsbeste. Zweitbeste wurde Tanja Löwen von Reese & Deppe in Minden (rechts). Den dritten Platz sicherte sich Sarah Zander von Markiewicz in Bielefeld.**



Zahntechniker-Innung Ostwestfalen-Lippe

Hans-Sachs-Straße 2
33602 Bielefeld
Tel: 0521 5 80 09 0
www.zti-owl.de

Das Ende einer Ära - die Innung Niedersachsen-Bremen wählt Frank Rübeling als Nachfolger von Frank Schollmeier

Nach 30 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit für die Zahntechniker-Innung hat Zahntechnikermeister Frank Schollmeier aus Hannover auf der ordentlichen Mitgliederversammlung der ZINB am 28. Juni sein Amt als Obermeister abgegeben. Frank Schollmeier schaut auf eine überaus erfolgreiche Amtszeit zurück.

Höhepunkte gab es in seiner Karriere viele, aber in seinem Abschlussbericht konzentrierte er sich besonders auf den insgesamt Wertewandel in der Gesellschaft, der auch für die Dentalbranche neue Herausforderungen bedeutet. Die fortschreitende Digitalisierung erfordert ständiges Nejustieren der Laborstrukturen. Gleichzeitig ist die Dauerbaustelle der gesetzlichen Rahmenbedingungen, insbesondere die Preisbeschränkung im Sozialgesetzbuch für die zahntechnischen Betriebe, gerade in aktuellen Zeiten ständiger Begleiter seiner berufspolitischen Arbeit gewesen. Den unermüdlichen Einsatz für die Berufsinteressen seiner Kollegen in einer der größten deutschen Zahntechniker-Innungen wurde in eindrucksvollen Dankesreden von Generalsekretär Walter Winkler vom VDZI, vom ehemaligen Präsidenten des Präsidenten des VDZI und des europäischen Dachverbandes der Zahntechniker (FEPPD), Zahntechnikermeister Jürgen Schichtenberg, sowie vom ehemaligen Präsidenten der Handwerkskammer Hannover und Vorsitzendem der Landesvereinigung niedersächsischer Handwerkskammern, Dipl.-Ing. Karl-Wilhelm Steinmann, eindrucksvoll gewürdigt. Insbesondere wurde die von Frank Schollmeier geübte Debattenkultur in allen Bereichen herausgehoben, die bei noch so schwierigen Themen immer zur Sachlichkeit führte und auf Zielorientiertheit ausgerichtet war. Seinen Führungs- und Verhandlungsstil als Obermeister sowohl auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene, zeichnete sich auch besonders durch seine immer menschliche Art in seiner Persönlichkeit aus. Ein besonderes Anliegen von Frank Schollmeier war die qualifizierte Nachwuchsförderung. Die neue Ausbildungsordnung im Zahntechniker-Handwerk wurde in seiner Amtszeit durch seine Innung initiiert und vom VDZI zur Vollendung gebracht. Neben dieser zeitintensiven Tätigkeit im Ehrenamt als Obermeister ist er ein erfolgreicher Unternehmer, die ihm auch bei der Zahnärzteschaft, der Dentalindustrie und dem Dentalhandel hohe Anerkennung entgegenbringen. In seiner Abschiedsrede dankte Frank Schollmeier seinem Vorstand, den Mitarbeiterinnen, den juristischen Beratern und all seinen Kollegen in den ehrenamtlichen Ausschüssen für das Vertrauen in die gemeinsam geleistete Arbeit. Die Innungsversammlung bedanke sich mit langen Standing Ovationen, dass Frank Schollmeier sichtlich berührte.

Frank Rübeling einstimmig gewählt

Zu seinem Nachfolger hat Frank Schollmeier auf Grund seiner fachlichen und persönlichen Qualitäten Zahntechnikermeister



► Der neue und der alte Obermeister: Frank Rübeling und Frank Schollmeier.

Frank Rübeling aus Bremerhaven vorgeschlagen. Frank Rübeling war bislang als stellvertretender Obermeister sein Wegbegleiter, wenn es um die Berufs- und Vertragspolitik für Bremen und Niedersachsen für das Zahntechniker-Handwerk ging. Rübeling ist seit 25 Jahren selbstständig mit einem ebenfalls erfolgreich geführten Labor in Bremerhaven in zweiter Generation. Er ist den Innungsmitgliedern seit der Innungsfusion von Bremen und Niedersachsen 2011 bestens bekannt.

Mit 100% der Stimmen wählte die Innungsversammlung Frank Rübeling einstimmig zu ihrem neuen Obermeister. Mit ihm tritt eine neue Kraft an die Spitze der Innung, die viel Erfahrung und politisches Knowhow mitbringt.

So ganz muss die Innung übrigens nicht auf Frank Schollmeier verzichten: Er wurde vom neuen Obermeister Frank Rübeling kraft seines Amtes mit der höchsten Auszeichnung im Handwerk gewürdigt und zum Ehrenobermeister der ZINB ernannt und erhielt die Goldene Ehrennadel verliehen. Weiter wird Schollmeier in den Vergütungskommissionen und als erfahrener Berater für die ZINB zur Verfügung stehen. ■

Zahntechniker-Innung Niedersachsen-Bremen

Theaterstraße 2
30159 Hannover
Tel: 0511 34819 37
www.dentaltheke.de

25 neue Zahntechnik-Gesellinnen und -Gesellen erobern in Thüringen den Markt

Am 1. März 2023 konnte die Zahntechniker-Innung Thüringen 25 junge Zahntechniker-gesellen in einer feierlichen Zusammenkunft von ihren Verpflichtungen als Auszubildende freisprechen.



Obermeister Jens Hochheim sprach den historischen Freischlag symbolisch für alle Absolventen aus. In weiteren Grußworten überbrachten der Bildungsberater Andreas Böck die besten Wünsche für die Junghandwerker von den Thüringer Handwerkskammern, sowie Silke Heyder als Lehrerin von den Berufsbildenden Schulen Meiningen und Weimar. Heyder sprach von der „bittersüßen“ Wehmut, den Jahrgang ZT 2019 nun in die Arbeitswelt ziehen zu lassen, aber auch von der unendlichen Freude der Jungesellen und Jungesellinnen, den Gesellenbrief endlich in Ihren Händen halten zu können und bereit für eine gut vorbereitete berufliche Zukunft zu sein, unabhängig wohin der weitere Lebensweg sie führen wird.

Die abschließenden Worte sprach die Jahrgangsbeste Eva Wohlfahrt aus dem Dentallabor Grüttner in Pößneck, die ihre Prüfung bereits im Sommer 2022 mit hervorragenden Leistungen abgeschlossen hatte. Sie ließ im Namen ihrer Schulkolle-

gen die Ausbildungsjahre nochmals kurz Revue passieren. Vor der eigentlichen Zeugnisübergabe zeichnete die Innung die drei Schüler mit den besten Jahresleistungen mit einem kleinen Präsent aus und nahm im Anschluss die Übergabe der Zeugnisunterlagen vor. ■

Zahntechniker-Innung Thüringen

Neustadtstraße 6
99734 Nordhausen
Tel.: 03631 902914
www.zahntechnik-th.de



Foto: Special Olympics World Games Berlin 2023 | Annegret Hülse

- Die Gesundheitsversorgung von Menschen mit geistiger Behinderung nachhaltig verbessern – das ist das Ziel des Healthy Athletes® Programms, welches auch im Rahmen der Weltspiele stattfand und im CityCube der Messe Berlin feierlich eröffnet wurde. Christiane Krajewski, Präsidentin Special Olympics Deutschland, Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach und Athletin Hanna Joy Atkinson schneiden ein Band zur Eröffnung durch.

„Special Smiles“ und Inklusion – das ganze Jahr

Mitte Juni fanden in Berlin die Special Olympics World Games 2023 statt, die der Aktionskreis zum Tag der Zahngesundheit unterstützte. Special Olympics ist die größte vom Internationalen Olympischen Komitee offiziell anerkannte Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Zum Inklusionskonzept gehört das begleitende Gesundheitsprogramm „Healthy Athletes“. Es soll dazu beitragen, das Gesundheitsbewusstsein der Sportler zu fördern und Barrieren beim Zugang zur Gesundheitsversorgung abzubauen. Auch das Thema Zahngesundheit ist fest bei „Healthy Athletes“ verankert. Unter der Überschrift „Special Smiles – Gesund im Mund“ konnten sich Athletinnen und Athleten von zahnmedizinischen Fachkräften untersuchen und beraten lassen. Dazu gehört unter anderem eine Anleitung zur richtigen Mundhygiene.

Vulnerable Gruppen im Fokus beim Tag der Zahngesundheit

Die Schwierigkeiten vieler Menschen, ihre Gesundheit – vor allem ihre Zahngesundheit – aktiv in die Hand zu nehmen, stehen im Mittelpunkt des Tags der Zahngesundheit (TdZ) 2023. Wie sehr ein Mensch sich um die eigene Gesundheit kümmern kann, hängt von vielen Faktoren ab. Fortgeschrittenes Alter, Pflegebedarf, eine psychische Erkrankung und manche Formen der körperlichen oder geistigen Behinderung können



die Selbstfürsorge erschweren. Iärung und Informationen gestärkt. Das Motto des TdZ 2023 lautet in diesem Sinne: „Gesund beginnt im Mund – für alle!“.

Bis zum 25. September 2023 widmet sich der Aktionskreis zum Tag der Zahngesundheit dem diesjährigen Schwerpunkt auf den Social-Media-Kanälen Twitter und Instagram. Am Tag der Zahngesundheit werden bundesweit Veranstaltungen über Themen der Mundgesundheit aufklären.

Mehr Infos: tagderzahngesundheit.de ■

Quelle: Aktionskreis Tag der Zahngesundheit

Ein wirtschaftlicher Laser für alle Einsatzgebiete

Lasertechnologie ist State of the Art im Laboralltag. Seit über 30 Jahren steht Dentaurum für Know-How und Kompetenz im Bereich Laserverbindungen mittels Laserschweißgeräten. Mit dem Laser Welder SL10 wird nun das Dentaurum Geräteportfolio um ein attraktives Einstiegsmodell ergänzt.

Die Schweißleistung des Laser Welder SL10 ist auf die dentalen Einsatzgebiete optimiert und eignet sich besonders für den Einsatz in der Kieferorthopädie. Daher ist das Gerät auch ideal für kleinere Dentallabore und KFO-Praxen geeignet. Der Laser Welder SL10 ist der wirtschaftliche Einstieg in die Welt des Laserschweißens.

Der als Tischgerät konzipierte Laser Welder SL10 überzeugt durch ein hervorragendes Preis-/Leistungsverhältnis. Der Laser besticht durch eine Farbkamera, welche während der Schweißung die Ergebnisse auf ein großes farbiges Touch Display überträgt. Die Bedienbarkeit wird vereinfacht durch das Einstellen der Schweißparameter am Touch Panel oder direkt am Gerät über einen Joystick. Der großzügige Zugriff in die Arbeitskammer schafft den Anwendern alle Möglichkeiten der Fügung verschiedener Apparaturen, natürlich immer unter Argon Flutung.

Die besonderen Vorteile im Alltag sind die hohe Zeit- und Materialersparnis bei Reparaturen von KFO-Arbeiten, z. B. gebrochenen Klammern oder Labialbögen. Durch eine steuerbare Energiezufuhr kann sogar direkt auf dem Gips oder auf dem Kunststoffmodell gelasert werden, auch sehr dünne an dicke Objekte. Indikationen wie Röhrrchen an Platten oder an Häkchen lassen sich besonders effizient durchführen.

Auch in der Zahntechnik erreicht der Techniker durch individuelle Parameter ein präziseres Arbeiten. Das Ganze ohne Verwendung von artfremdem Zulegematerial, wodurch biokompatible Verbindungen entstehen.

Weitere Infos: www.dentaurum.com ■



► Laser Welder SL10.



► Verbindung Verstärkungsdraht an Molarenband.



► Sekundärkrone an Modellgussgerüst.

Social-Media Kanäle der Imagekampagne werden erfolgreich bespielt

Facebook, Twitter, Instagram und neu auch TikTok. Die Handwerkskampagne ist auf den wichtigsten Social-Media-Kanälen präsent, um verschiedene Zielgruppen anzusprechen.

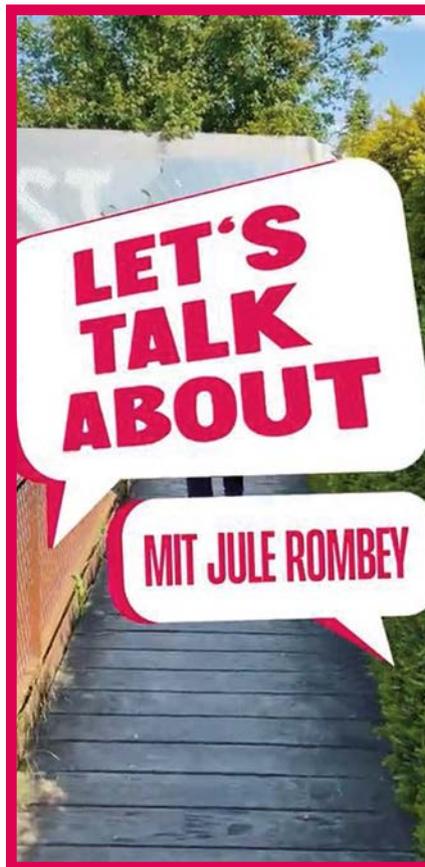
Die Handwerkskampagne ist auf den wichtigsten Social-Media-Kanälen wie Facebook, Instagram, YouTube und Twitter unterwegs.

Seit Ende April gibt es auch einen TikTok-Kanal des Handwerks, der sich an die ganz junge Zielgruppe wendet. Pünktlich zum Girls' Day am 27. April ist der TikTok-Kanal live gegangen – mit Tischlermeisterin Jule Rombey und dem ersten „Let's talk about“ zum Thema „Frauen im Handwerk“.

In den nächsten Ausgaben wird Jule unter anderem über Internationalität, Ausbildungsvergütung, modernes Arbeiten, Kreativität und Klimaschutz im Handwerk sprechen. Zudem sind sogenannte Reaction-TikToks eingeplant, um auf konkrete Fragen aus der Community einzugehen. Auch die ersten Ausgaben der Formate „Satisfying Content/ASMR“ und „Vorher-Nachher-Wow“ sind bereits veröffentlicht.

In den Kanälen werden unterhaltsame Inhalte eingesetzt wie beispielsweise ein Handwerk-Quiz, das Werkstück des Monats und Einblicke in verschiedene Berufe.

Aktuell werden auf dem Instagram-Kanal die Postings unter dem Motto „Schon gewusst, ...“ sehr gut angenommen, die verschiedene, zum Teil überraschende Fakten aus dem Handwerk darstellen. So erzielten die drei Faktenpostings organisch auf den beiden Kanälen Facebook und Instagram 4.200 Likes und es wurden über 207.000 Konten erreicht. Insgesamt acht Postings zu diesem Thema stehen auch im Werbeportal zur Verfüg-



- ▶ Die erste Folge von „Let's talk about“ mit Tischlermeisterin Jule Rombey zum Thema „Frauen im Handwerk“ haben inzwischen 5,2 Millionen Menschen auf der Kurzvideoplattform TikTok gesehen.

ung – die Vorlagen finden Interessierte über „Aktionen/Themen > „Schon gewusst, dass...“.

Im Werbeportal gibt es außerdem viele weitere Vorlagen, zum Beispiel zu Feiertagen oder saisonalen Anlässen wie Ferienbeginn, Frauen- oder auch Vatertag. Betriebe, die einen betrieblichen Anlass wie einen Tag der offenen Tür, eine neue Adresse oder Telefonnummer nach

einem Umzug oder ein Firmenjubiläum haben, finden ebenfalls geeignete Vorlagen, ebenso für die Mitarbeitersuche.

Teilweise können Postingvorlagen vom Handwerk auch mit dem eigenen Logo und eigenen Botschaften im Postingbild versehen werden. Der Postingtext kann auch nach eigenen Wünschen angepasst und mit passenden Hashtags versehen werden. ■



- ▶ Die neuen News für Betriebe greifen das Thema Social-Media und die Ansprache der verschiedenen Zielgruppen ebenfalls auf. Dabei geht es auch darum, über die sozialen Netzwerke Auszubildende und Nachwuchsfachkräfte zu suchen und zu finden. Diese und weitere Themen gibt's hier: www.handwerk.de/infos-fur-betriebe/news-fuer-betriebe

DIE SOCIAL-MEDIA KANÄLE VOM HANDWERK

					
	Facebook	Instagram	Twitter	YouTube	TikTok
Zielgruppe	Handwerk + „ältere“ Zielgruppe	Handwerk + „jüngere“ Zielgruppe	Meinungsbildner und Multiplikatoren	(Mediathek)	Jugendliche ab 14 Jahren
Content	Kampagne / Community	Kampagne / Community	Kampagne	Kampagnen-Videos	Unterhaltung / Infotainment
Beiträge (pro Jahr)	100	100	circa 30	(Mediathek)	50

Quelle: Handwerk

- ▶ Generell können bei den Plattformen die unterschiedlichen Ziel- bzw. Altersgruppen gut mit entsprechenden Inhalten und Formaten bedient werden, wie die Darstellung zeigt.

QS-Dental Kampagne 2023 wirbt weiter mit neuen Motiven in Anzeigen für Meisterlabore als Partner für Zahnarztpraxen

Auch in diesem Jahr wurden und werden regelmäßig AMZ-Anzeigen in der DZW (Die Zahnarzt Woche) und der zm Zahnärztliche Mitteilungen geschaltet. Die Anzeigen erreichen monatlich mehr als 120.000 Leser in den auflagenstarken Medien, die sich an berufstätige Zahnärzte sowie auch an Dentallabore und Zahntechniker wenden.

Ergänzt werden die Anzeigen noch um ein reichweitenstarkes Facebook-Marketing. So werden über den Facebook-Kanal von Meisterlabore.de die Beiträge zu den QS-Dental Anzeigen gepostet, die regelmäßig ebenfalls auch Zahnärzte und Praxispersonal erreichen.



**Zahntechnik!
Lokale Partner für
höchste Qualität.**



Für Sie und Ihre Patienten zählt jedes Detail. Die QS-Dental geprüften **zahntechnischen Meisterlabore** stehen Ihnen als fachlich versierte und lokale Partner für Ihre Praxis immer kompetent zur Seite.

Gerade in diesen Zeiten schenken Sie sich und Ihren Patienten noch mehr Sicherheit und Qualität! Geprüfte Meisterlabore arbeiten mit einem speziell auf die Branche abgestimmten **Qualitätssicherungskonzept**, das die Qualität steigert und mehr Sicherheit bietet. Sie können sich hier in jedem Detail stets bester Ergebnisse sicher sein – zum Wohle aller Ihrer Patienten.

Noch ohne QS-Labor? Gehen Sie auf Nummer sicher. Sie wollen ein QS-Labor in Ihrer Nähe kennenlernen? Prima. Dann informieren Sie sich unter: www.qs-dental.de



Am 10. Mai erschien die viertelseitige Anzeige in der Wochenzeitung Die Zahnarzt Woche, die wöchentlich knapp 50.000 interessierte Leser erreicht.



**Zahntechnik!
Lokale Partner für
höchste Qualität!**



Für Sie und Ihre Patienten zählt jedes Detail. Die *QS-Dental geprüften zahntechnischen Meisterlabore* stehen Ihnen als fachlich versierte und lokale Partner für Ihre Praxis immer kompetent zur Seite.

Gerade in diesen Zeiten schenken Sie sich und Ihren Patienten noch mehr Sicherheit und Qualität! Geprüfte Meisterlabore arbeiten mit einem speziell auf die Branche abgestimmten *Qualitätssicherungskonzept*, das die Qualität steigert und mehr Sicherheit bietet. Sie können sich hier in jedem Detail stets bester Ergebnisse sicher sein – zum Wohle aller Ihrer Patienten.



**Zahntechnik!
Lokale Partner für
höchste Qualität!**



Für Sie und Ihre Patienten zählt jedes Detail. Die *QS-Dental geprüften zahntechnischen Meisterlabore* stehen Ihnen als fachlich versierte und lokale Partner für Ihre Praxis immer kompetent zur Seite.

Gerade in diesen Zeiten schenken Sie sich und Ihren Patienten noch mehr Sicherheit und Qualität! Geprüfte Meisterlabore arbeiten mit einem speziell auf die Branche abgestimmten *Qualitätssicherungskonzept*, das die Qualität steigert und mehr Sicherheit bietet. Sie können sich hier in jedem Detail stets bester Ergebnisse sicher sein – zum Wohle aller Ihrer Patienten.

Noch ohne QS-Labor? Gehen Sie auf Nummer sicher. Sie wollen ein QS -Labor in Ihrer Nähe kennenlernen? Prima. Dann informieren Sie sich unter:

www.qs-dental.de



Am 16. Mai erschien die halbsseitige Anzeige in den Zahnärztlichen Mitteilungen, die alle 14 Tage knapp 80.000 interessierte Leser erreicht.



Service für Innungsbetriebe Filme von proDente können individualisiert werden

proDente

Die Initiative proDente e.V. wurde 1998 gegründet. Derzeitige Mitglieder sind neben dem VDZI die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und der Verband der Deutschen Dental-Industrie (VDDI). Im Vorstand von proDente vertritt seit 2018 Klaus Bartsch den VDZI.

Die Initiative proDente e.V. stellt geeignetes Informationsmaterial über die zahnmedizinische und zahntechnische Versorgung in Deutschland zur Verfügung. Zahntechnische Meisterlabore einer VDZI-Mitgliedsinnung können die vielfältigen Materialien kostenlos für die eigene Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nutzen.

Nun bietet die Kölner Initiative einen neuen Service, den auch Innungslabore nutzen können. Mit dem Filmkonfigurator lassen sich einige Filme von proDente mit dem Laborlogo, der Adresse und einem eigenen Slogan individualisieren. Wie dies geht, zeigt Zahntechnik TELESKOP.

► **Zum Filmkonfigurator:**
[www.prodente.de/fachbesucher/filmkonfigurator/
eigenwerbung.html](http://www.prodente.de/fachbesucher/filmkonfigurator/eigenwerbung.html)

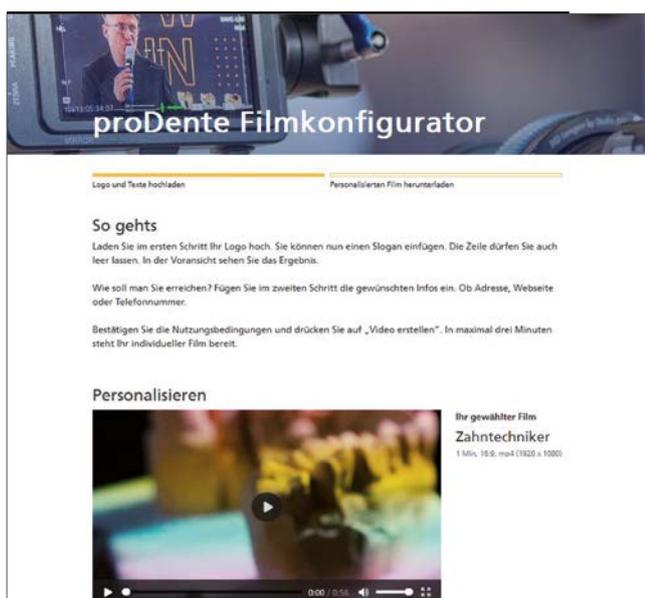
proDente ist auf vielen Kanälen im Internet und Social Media-Bereich unterwegs. Eine Übersicht gibt es über den QR-Code.





1 Zahntechnischen Film auswählen

Über die Startseite im proDente-Fachbesucherbereich unter www.prodente.de/fachbesucher/filmkonfigurator/eigenwerbung.html können Sie einen Film zur Personalisierung auswählen.



2 Film personalisieren

Nach der Auswahl öffnet sich die Seite zur Individualisierung des Films. Die einzelnen Schritte werden erläutert: „Laden Sie im ersten Schritt Ihr Logo hoch. Sie können nun einen Slogan einfügen. Die Zeile dürfen Sie auch leer lassen. In der Vorschau sehen Sie das Ergebnis. Wie soll man Sie erreichen? Fügen Sie im zweiten Schritt eine Adresse, Webseite oder Telefonnummer ein. Zum Abschluss bestätigen Sie die Nutzungsbedingungen und drücken Sie auf „Video erstellen“. In maximal drei Minuten steht Ihr individueller Film bereit.“



3 Logo, Slogan und Adresse einfügen

Über das gelb hinterlegte Feld „Datei auswählen“ können Sie Ihr Logo hochladen, das anschließend direkt in der Vorschau angezeigt wird, hier beispielhaft das VDZI-Logo. Im nächsten Feld können Sie Ihren Slogan formulieren. Die zweite Blende am Ende des Films zeigt dann Ihre Adresse. In Zeile 1 können Sie den Labornamen angeben und in Zeile 2 die Adresse sowie weitere Informationen eintragen.



4 Video erstellen

Durch Bestätigung der Nutzungsbedingungen und Klicken auf das Feld „Video erstellen“ wird das Video final erstellt.



5 Video herunterladen

Mit „Video herunterladen“ schließen Sie den Vorgang ab.

Zeitmaschine

Digital statt Zettelwirtschaft

Profitieren Sie von
**attraktiven
Aktionsangeboten**
bis Ende August
2023.

DATEXT

**isiZeit®
TERMINAL**
ZEITERFASSUNG



**isiZeit®
MOBILE**
ZEITERFASSUNG



isiZeit® IM BETRIEB

Schon 2019 hat der EuGH in dem sog. Stechuhr Urteil beschlossen, dass die **Arbeitszeiten der Mitarbeiter objektiv und verlässlich dokumentiert werden müssen**. Das Urteil wurde im September 2022 durch das Bundesarbeitsgericht bestätigt und gewährt keinen zeitlichen Aufschub.

Die smarte Zeiterfassung isiZeit® setzt diese Vorgaben benutzerfreundlich, intuitiv und kostengünstig um.

Zeiterfassungs- Apps für Smartphone und Tablet ersetzen Stechuhr, Lochkarte oder Excel Tabellen. **Sowohl Unternehmen als auch Mitarbeitern bietet die elektronische Zeiterfassung einige Vorteile:**

**Vereinbaren
Sie kostenlos
einen Termin**

isizeit.datext.de



datext-das-dentalsystemhaus.de

isiZeit® MOBILE APP

- ✓ **Hohe Transparenz und Rechtssicherheit für den Arbeitgeber**
- ✓ **Zeitersparnis bei der Erfassung und Auswertung der Buchungsgänge**
- ✓ **Flexibles Arbeiten durch individuelle Arbeitszeiträumen**
- ✓ **Mobiles Buchen z.B. von Boten oder aus dem Homeoffice über die isiZeit® MOBILE APP**
- ✓ **Gruppenbuchungen über die isiZeit® MOBILE Multi-User APP**
- ✓ **Tracking der Botenfahrzeuge möglich**
- ✓ **Digitale Urlaubsanträge über das stationäre Terminal oder die isiZeit® MOBILE APP**
- ✓ **Produktivitäts-Auswertung der Techniker**
- ✓ **Mit Schnittstelle und automatischer Datenübergabe für die Lohnabrechnung**
- ✓ **und vieles andere mehr**

Gerne bieten wir Ihnen eine individuelle Beratung online oder vor Ort durch unsere Digitalisierungsspezialisten an. Ihren Terminwunsch richten Sie bitte an die DATEXT-Kundenbetreuung per Telefon, Mail oder Faxcoupon:

T. +49 2331 - 12 12 60 • info@datext.de • F. +49 2331 - 12 12 02

DATEXT Zentrale
Fleyer Str. 46
58097 Hagen

Weitere Geschäftsstellen in: Berlin, Frankfurt
a. M., Hamburg, Leipzig, Heidelberg, München,
Nürnberg

T +49 23 31 12 10
F +49 23 31 12 12 02
E info@datext.de

datext.de